H
356

von Halder
N. 436.

D. Anton Friderich Büschings,

Königl. Preuß. Oberconsistorialraths, auch Directors des vereinigten berlinischen und cölnischen Gymnasiums, und der beyden Schulen desselben, zu Berlin,

Vorbereitung

zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken, welche zugleich

ein allgemeiner Abriß von Europa ist.

Sechste rechtmäßige und vermehrte Auflage.

Hamburg, bey Carl Ernst Bohn. 1784.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Vorbericht.

Man lehret und lernet heutiges Tages den Erdboden auf eine nützlichere Weise kennen, als ehedessen geschehen ist. Vor Zeiten ließ man es mehrentheils bey einer magern Kenntniß der Namen, Lage und Sonderbarkeiten der Länder, und vornehmsten Oerter in denselben, bewenden: heutiges Tages versäumet man zwar diese Kenntniß nicht, man machet sich aber auch die vornehmsten natürlichen Güter eines Staats, die Anzahl seiner Einwohner, ihren Fleiß in Manufacturen, Fabriken, Handlung, schönen Künsten und Wissen-

schaften, seine Einkünfte, Kriegesmacht, Regierungsart, und was sonst noch zur vortheilhaften Einsicht in seine Verfassung gehöret, bekannt. Man erfähret dadurch den Reichthum und Segen, welchen Gott in den Erdboden, und auf die Arbeit der Menschen, geleget hat; man siehet den Zustand und das Vermögen eines Staats ein, und brauchet solche Erkenntniß sowohl zu seinem Nutzen, als zur Beurtheilung der Geschichte und Welthändel. Wenn aber alles dieses recht glücklich von statten gehen soll, so ist nützlich und nöthig, daß man vorher von der Beschaffenheit und Erheblichkeit vieler natürlichen Dinge, Werke der Kunst, Verfassungen und Einrichtungen, eine deutliche, hinlängliche und fruchtbare Einsicht habe; und daß man vorläufig wisse, worinn die wichtigsten Merkwürdigkeiten eines Staats bestehen? und worauf man also bey der genauern Untersuchung einzelner Staaten vornehmlich sehen müsse? Ohne diese vorläufige

Erkenntniß, kann weder der Lehrer der Erdbeschreibung und sogenannten Statistik, noch der Zuhörer desselben, recht fortkommen: denn diesem kommen alle Augenblicke Dinge vor, deren entweder Beschaffenheit, oder Gebrauch, oder Werth, er nicht kennet, und jener muß den Zusammenhang seines Vortrags entweder oftmals durch Neben-Erläuterungen unterbrechen, die er noch dazu wohl nicht hinlänglich ertheilet, oder, wenn er sie wegläßet, weil er weder Zeit noch Lust hat, den Hauptvortrag zu unterbrechen, und einerley Erklärungen oft zu wiederholen, so ist sein Unterricht den Zuhörern nicht so deutlich und nützlich, als er billig seyn solle. Ich habe deswegen ehedessen auf der Universität zu Göttingen in öffentlichen Vorlesungen bald eine kürzere, bald eine längere Vorbereitung zur Kenntniß der geographischen Beschaffenheit und Staatsverfassung der europäischen Reiche und Republiken, und dadurch zugleich einen allge-

meinen Abriß von ganz Europa ertheilet. Weil es aber damals an einem Lehrbuch dieser Art gänzlich mangelte, so entschloß ich mich, den Hauptinhalt meiner Anleitung in nachfolgender Schrift zusammen zu ziehen, und dieselbe sowohl meinen damaligen und künftigen Zuhörern, als auch anderen, welche eine solche Vorbereitung für nützlich erkenneten, zu ihrer Bequemlichkeit in die Hände zu liefern. Sie trat also zu Michaelis 1758 **zum ersten mahl** an das Licht. Die Mannigfaltigkeit der in derselben abgehandelten Materien, ist groß, und die Zeit, welche ich auf ihre erste Ausarbeitung verwenden konnte, war sehr kurz, also konnte ich ihr auf einmal die Vollkommenheit, welche ich ihr wünschte, nicht geben. Die **zweyte** Ausgabe, welche schon in der Ostermesse 1759 veranstaltet werden mußte, war etwas vollkommener als die erste; noch mehr aber die **dritte**, welche 1769 erschien, als

ich

ich noch Professor zu Göttingen war. 1763 trat zu S. Petersburg bey der kaiserl. Akademie der Wissenschaften eine **rußische** Uebersetzung dieses Buchs an das Licht, und 1770 zu Florenz eine **italienische**, welche Herr **Jagemann**, jetziger herzogl. weimarischer Bibliothekar verfertigte, und mit seinen eigenen Anmerkungen bereicherte. 1764 legte Herr Geh. Rath von Beausobre dasselbige bey seiner introduction generale à l'etude de politique, des finances et du commerce zum Grunde, wie er selbst in der Vorrede saget. 1773 wurde meine neueste deutsche Ausgabe in Ober-Deutschland von einem ungenannten gewinnsüchtigen Buchhändler nachgedrucket; 1776 aber gab ich selbst die **fünfte** deutsche Ausgabe heraus, welche viele Zusätze und Verbesserungen hat. 1779 erschien zu Strasburg eine französische Uebersetzung, unter dem nicht passenden Titel, Introduction à la connoissance geographique et politique

des Etats de l'Europe, welche mein ältester Sohn Wilh. Dan. Büsching gemachet hat, die aber verändert, und mit Zusätzen versehen worden ist. Diese hat man 1780 in der Schweitz nachgedruckt, und auf das Titelblatt gesetzet, traduite de l'allemand - - par G. L. Kilg, Ministre du s. evangile à Blamont, seconde edition corrigée. Von den vielen Büchern, bey welchen dieses Buch, entweder mit oder ohne Nennung desselben gebrauchet worden, will ich hier nichts sagen. In der jetzigen **sechsten** Ausgabe, hat es wichtige Verbesserungen und Zusätze bekommen. Meine Erdbeschreibung dienet sehr zu desselben Erläuterung, ich habe es aber in dieser Ausgabe den Lesern überlassen, die Stellen selbst aufzusuchen, welches auch nicht schwer ist, da die genannten Länder zur Anweisung dienen. Geschrieben zu Berlin, am ersten May 1784.

Von

Von den Staaten überhaupt.

§. 1.

Ein Staat ist eine große Gesellschaft vieler Familien, deren Sicherheit und Wohlfahrt eine besondere unabhängige Regierung erhält und befördert. Man nennet auch das Land, welches eine solche große Gesellschaft bewohnet, einen Staat.

Anm. 1) Das Wort Staat, wird hier in einer engen Bedeutung genommen.

2) Außer dieser allgemeinen Absicht aller Staaten, hat jeder noch seine besondere. *Montesquieu* de l'Esprit des Loix, P. 2, L. 11. Ch. 5.

3) Es giebt noch Nationen, welche ohne Regiments- und Staats-Verfassung sind. Bey denselben erkennet kein Hausvater oder Haupt der Familie einen Obern; doch erwählen mehrere Familien bisweilen zu einer gewissen Verrichtung, einen gemeinschaftlichen Befehlshaber. Ein Beyspiel ist die um Hudsons Meerbusen in Nord-Amerika wohnende Nation, von welcher Heinrich Ellis in der Reisebe-

schreibung zweyer englichen Schiffe nach diesem Meerbusen, S. 187. f. Nachricht ertheilet. Der größte Theil der Grönländer, gehöret auch hieher.

§. 2. Wird der höchste Befehl in einem Staat von einer einzigen Person ertheilet, so ist er ein monarchischer Staat. Gemeiniglich beobachtet doch ein solcher alleiniger Regent gewisse Grundgesetze, und alsdenn ist seine monarchische Regierung gemäßigt; regieret er aber ohne Gesetze und Regeln, bloß nach seinem eigensinnigen Willen, so ist seine monarchische Regierung despotisch.

§. 3. Die europäischen Regenten monarchischer Staaten, heißen mehrentheils entweder Kaiser oder Könige. Europa hat zwey Kaiser und eilf Könige, deren einige aber über mehr als ein Königreich herrschen. Der Monarch der Osmanen, nennet sich Sultan. Es giebt auch monarchische Staaten, welche eine geringere, als die königliche, Würde haben.

§. 4. Diejenigen Monarchen, welche ihre Staaten schlechterdings und in allen Stücken ohne Zuziehung und Einwilligung ihrer Unterthanen regieren, werden uneingeschränkte Monarchen genennet, dergleichen in Europa im vollkommensten Grade sind, der russische Kaiser, der Sultan der Osmanen, und die Könige von Dänemark, Preussen, Sardinien; in etwas geringerm Grade aber die Könige in Frankreich, Spanien, Portugal, und beyden Sicilien. Diejenigen Monarchen, welche in den wichtigsten Staatsangelegenheiten der Einwilligung ihrer Unterthanen bedürfen, sind einge-

schränkte Monarchen, zu welchen die Könige in Deutschland, Großbritannien, Schweden, Polen und Ungarn gehören. Diese letzten Staaten sind eigentlich keine monarchische, sondern eine Art republikanischer Staaten, ob sie gleich gemeiniglich zu jenen gerechnet werden.

§. 5. Die Unterthanen, deren Einwilligung der eingeschränkte König zu den wichtigsten Regierungsgeschäften bedarf, werden Reichsstände genennet. Sie bestehen gemeiniglich aus der Geistlichkeit, dem Adel und den Städten: in Schweden aber gehören auch die Reichs-Bauern dazu. Ihre Versammlung wird entweder der Reichstag, oder das Parlament genennet.

§. 6. Die Kaiser und Könige gelangen zur Regierung theils durch Erbrecht, wie in Portugal, Spanien, Sardinien, beyden Sicilien, Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Preußen und Ungarn; theils durch die Wahl, welche entweder an ein gewisses Haus gebunden ist, wie in Schweden und in dem osmanischen Reich, oder willkührlich ist, wie in Deutschland und Polen; theils durch die Ernennung des letzten Regenten, welches nur in Rußland statt findet. In einigen Reichen ist nur das männliche Geschlecht des Throns fähig, z. E. in Deutschland, Frankreich, Polen, und im osmanischen Reich; in anderen aber auch das weibliche, als: in Rußland, Dänemark, Schweden, Großbritannien, Spanien, beyden Sicilien, Portugal, Ungarn und Preußen.

§. 7. Die Titel der Monarchen, zeigen nicht allemal an, was dieselben wirklich sind und besitzen, sondern oftmals auch, was ihre Vorfahren gehabt haben, und worauf sie Anspruch machen. Eben so verhält sichs auch mit den Wapen, welche sinnbildliche Titel sind.

§. 8. Ein Staat, dessen Regierung von mehreren Personen versehen wird, heisset eine Republik. Ist die höchste Gewalt in den Händen einer gewissen Anzahl Personen, so hat die Republik eine aristokratische Verfassung; hat aber das Volk zusammen die höchste Gewalt, so ist die Regierungsart der Republik demokratisch.

§. 9. Die Republiken sind entweder einfach, als Venedig, Genova und Lucca, und die kleinern, Ragusa und San Marino, oder zusammengesetzt, das ist, sie bestehen aus unterschiedenen verbundenen kleinen Republiken, welche eine große ausmachen, als die Republik der vereinigten Niederlande, und die Eidgenossenschaft, sammt den derselben zugewandten Orten.

Landcharten.

§. 10. Die erste und allgemeinste Kenntniß eines Staats, verschaffen die Landcharten, deren Einrichtung in neuern Zeiten sehr verbessert worden. Man hat nunmehr von einem jeden europäischen Staat nicht nur allgemeine Charten, sondern auch Charten von den besondern Theilen desselben. a) Die Anzahl der Charten überhaupt, und der guten insonderheit hat

in dem jetzigen Jahrhundert erstaunlich zugenommen. Man hat auch eine neue Zeichnungsart derselben unternommen, vermöge welcher die Berge nicht perspectivisch, sondern so gezeichnet werden, als ob man sie aus einer sie übertreffenden Höhe ansähe. In Deutschland sind diejenigen Charten die wohlfeilsten, welche die homannische Werkstäte zu Nürnberg und die seuttersche, jetzt lottersche Werkstäte zu Augspurg herausgegeben haben. Sie sind, insonderheit die ersten, in der Illumination das Muster für alle andere geworden; haben auch zum Theil viel innere Güte. Bey der Wahl der Landcharten, muß man untersuchen, ob sie mathematisch und historisch richtig? gut gezeichnet, und methodisch illuminiret sind?

a) Die größte und wichtigste Charte in der Welt, ist die Carte topographique de la France, von 174 sehr großen und zusammenhangenden Bogen, welche unter der Aufsicht der Herren *Cassini de Thury*, *Camus* und *Montigny* 1756 angefangen worden, aber gar keine Abtheilungen in Statthalterschaften, Provinzen ꝛc. hat, sondern blos einen Plan von Frankreichs Boden und Oertern vorstellet. Eine ähnliche Charte, ist die Charte topographique d'Allemagne auf 81, nach einerley Maasstab gezeichneten gleich großen und zusammenpassenden Bogen, welche die Herren Jäger, Vater und Sohn, zu Frankfurt am Mayn herausgeben, die zwar darinn einen Vorzug vor der erstgenannten Charte hat, daß sie nach den Kreisen und Provinzen abgetheilet ist, ihr aber an innerer Vollkommenheit nicht gleich kommet. S. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 4. St. 34. S. 279. f. Jahrgang 1. St. 20. S. 159. 160. Von Deutschlands Geographie und Staatsverfassung, sind zwey merkwürdige Bücher als Muster anzupreisen,

 nämlich

nämlich J. M. *Franz* Reichs *Atlas*, Leipzig 1758 in gr. 4. und des Abts *Courtalon* Atlas elementaire, où l'on voit sur des cartes et des tableaux relatifs à l'objet, l'etat actuel de la constitution politique de l'empire d'Allemagne Paris 1774. s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 2. St. 35. S. 311. St. 40. S. 317. f.

Namen der Staaten,

Aussprache derselben, und der Namen der dazu gehörigen Oerter.

§. 11. Der Ursprung der Namen einiger Staaten, ist dunkel und ungewiß; von anderen ist erweislich, daß sie ihre Benennung entweder von ihren uralten Einwohnern, oder von fremden mächtigen Völkern, welche sich darinn niedergelassen, bekommen haben; und einige Staaten sind von ihren Hauptstädten benennet worden.

§. 12. Die einheimischen Namen der Staaten, werden von den Ausländern gemeiniglich verändert, oder sind wohl gar bey denselben nicht, sondern an ihrer statt andere gewöhnlich, wie folgende Proben zeigen.

Deutschland oder Teutschland

nennen die Dänen Tydskland, die Schweden Tyskland, die Franzosen Allemagne, die Spanier Alemania, die Engländer Germany, die Italiener Germania, die Polacken Niemcy oder Tedeschi, die Ungarn Német-Orszäg, die Russen Germania auch Nemezkaia Semlia.

Dan-

Dannemark

nennen die Schweden Danmark, die Franzosen Danemarc, die Engländer Denmark, die Deutschen Dånemark, die Italiener Danimarca, die Spanier Dinamarca, die Ungarn Daniai-Orzág, die Russen Danzkaia Semlia, die Finnen Saxa und Saxanmaa.

Norge

nennen die Dänen eben so, die Schweden Norige, die Deutschen Norwegen, die Engländer Norway, die Franzosen Norvegue, und Norvege, die Spanier und Italiener Norvegia, u. s. w.

Sverige oder Swerige

nennen die Deutschen Schweden, die Engländer Sweden oder Swedeland, die Franzosen Suede, die Spanier Suecia, die Italiener Svezia, die Russen Swedskaia Semlia, die Finnen Ruotzi.

España

nennen die Franzosen Espagne, die Italiener Spagna, die Deutschen Spanien, die Engländer Spain, die Polacken Hiszpania rc.

England

nennen die Deutschen Engelland, die Franzosen Angleterre, die Spanier Inglaterra, die Italiener Inghilterra, die Russen Anglia.

§. 13. Es ist nützlich und nöthig, daß man sich auch die richtige, das ist, in einem jeden Lande selbst gewöhnliche Aussprache der Namen der Länder und Oerter, bekannt mache. Ich will an einigen Beyspielen zeigen, wie ein Deutscher solche ausländische Namen lesen und aussprechen müsse. Sie können auch bey anderen Namen zur Regel dienen; man muß aber doch wissen, daß eine Nation in der Aussprache etwas eigenes habe, welches andere in ihren Sprachen nicht genau und völlig ausdrücken können.

Spanische Namen

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
España	Espanja
Ciudad	Siudad, drey Silben.
Ciudadella	Siudadelja
Mallorca	Maljorca
Valladolid	Baljadolid
Sevilla	Sebilja
Badajoz	Badachósz
Zaragoza	Szaragószа
Murcia	Mursia
Iviça	Ibissa

Italienische Namen

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Genova	Dschenowa
Giovenazzo	Dschiowenazzo
Correggio	Corredschio
Casal maggiore	Casal madschiore
Vigevano	Widschewáno
Ronciglione	Ronschilljione

Sciara

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Sciara	Schiara
Sciglio	Schilljio
Apuglia	Apulljia
Chiozza	Kiozza
Comacchio	Komackio
Bocchetta	Bocketta
Lecce	Letsche
Bracciano	Bratschiano
Capaccio	Capatschio
Cervia	Tscherwia
Civitá Vecchia	Schiwitá Weckia
Pavia	Pawía

Französische Namen

Aix	Aes
Besançon	Wesangssong
Bourdeaux	Burdo
Lyon	Lyong
l'Orient	l'Oriang
Orleans	Orleang
Poitiers	Poåtié
Rouen	Ruang
Rochelle	Roschelle
Marseille	Marsellje

Engländische Namen

Argyle	Aergheil
Wales	Wåles
Cambridge	Kehmbridsch
Newcastle	Nukåstel

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Dorchester	Dártschester
Rochester	Rátschester
Chedder	Tschedder
Minehead	Minhed
Pool	Puhl
Leicester	Lester
Gloucester oder Glocester	Gloster
Marlborough	Marlboro
Kensington	Kinsinton
Chelsea	Tschelsi
Canterbury	Cånterberi
Sandwich	Såndhwitsch
Greenwich	Grihnitsch
Kew	Kiu
Norwich	Norritsch
Carlisle	Kårleil

Niederländische Namen

Coevorden	Kuworden
Utrecht	Eutrecht
Zutphen	Zůtphen
het Y Name des Meerbusens, an welchem Amsterdam liegt.	het Ey

Dänische Namen

Aakborg	Ohlborg
Aarhuus	Ohrhuus
Anderschow	Anderskau

Schwe-

Schwedische Namen

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Åbo	Obo
Wåsterås	Wåsteros
Skåne	Skone (Schonen)

Russische Namen

Wysznei Woloczok	Wyschnei Wolotschok
Szuja	Schuja
Uglicz	Uglitsch
Opoczka	Opotschka
Olonec	Olonetz
Torzok	Torschok
Mezen	Mesen

Polnische Namen

Wyszogrod	Wyschogrod
Czersk	Tschersk
Lenczycz	Lentschytsch
Polock	Polozk
Poznan	Posnan
Kaminiec	Kaminietz

Böheimische Namen

Byszice	Byschitz
Czaslaw	Tschaslau

Es kömmt also die Aussprache mit der polnischen und russischen überein.

Ungarische Namen

Sar-var	Schar-var
Szolnok	Ssolnok

Csanad

Werden geschrieben	und ausgesprochen:
Csanad	Tschanad
Panczova	Pantschowa
Besztercze	Beßterzse
Tsetnek	Tschetnek
Zeben	Seben
Uj-vár	fast wie Ug-war.

Geschichte.

§. 14. Den Ursprung und die Veränderungen der Staaten, lernet man aus ihrer besondern Geschichte, von welcher man das vornehmste wissen muß, und die zu den nützlichsten Betrachtungen Anlaß geben kann. Jetzt sind wenige Staaten, deren Geschichte nicht in größern und kleinern allgemeinen Werken, entweder von einheimischen oder auswärtigen Schriftstellern, gut abgehandelt wäre. a)

a) Wer nur einen Grundriß der Geschichte aller europäischen Staaten verlanget, der findet den besten in Herrn Johann Georg Meusel Anleitung zur Kenntniß der europäischen Staaten, zweyte Ausgabe, Leipzig 1782. in gr. octav.

Lage.

§. 15. Die Lage eines Staats, wird am kürzesten und deutlichsten aus den Landcharten erkannt. Sie hat sowohl in seine Verfassung, Macht a) und Schwäche, als in sein Verhältniß gegen andere Staaten, einen starken Einfluß. Auch die verschiedene Lage der einzelnen Oerter eines Staats, veranlasset eine verschiedene bürgerliche Einrichtung dersel-

derselben. Eine Seestadt muß eine andere Verfassung haben, als eine mitten im Lande, und diese eine andere, als eine an der Gränze liegende Stadt.

a) Dänemark hat den Schlüssel zum Oeresund, und hebet in demselben so viel Zoll, daß dadurch seinem Verlust im Handel abgeholfen wird. s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 2. St. 6. S. 41. f. mein Magazin für die Historie und Geographie, Th. 17. S. 225. 226.

Größe.

§. 16. Die Größe eines Staats, kann nach den Land- und Post-Straßen nicht genau bestimmet werden a); man bekömmt auch durch die Ausmessung ihrer stärksten Ausdehnung in die Länge und Breite, keinen recht brauchbaren Begriff von derselben b); sondern es ist am nützlichsten, daß man einen Staat nach den besten Landcharten in ein Viereck, oder in mehrere Vierecke, und wenn das nicht gut angehet, in Dreyecke bringe, und derselben Flächen-Inhalt nach geographischen Meilen c) berechne. Alsdenn bekömmt man die Größe eines Staats in Quadratmeilen, und kann solche auf unterschiedene Weise nützlich gebrauchen d).

a) Denn die Landstraßen gehen nicht gerade zu. Wenn man also gleich weiß, wie weit 2 Oerter, die ungefähr gegen einander über an den Gränzen der äußersten Ausdehnung eines Landes liegen, nach den Landstraßen von einander entfernet sind, so bekömmt man doch dadurch keinen genauen Begriff von der Größe des Landes. Dazu kömmt noch, daß es an genauer und gleichförmiger Abmessung der Landstraßen

sen durch Meilenzeiger fehlet, deren sich wenige Länder rühmen können. Das russische Reich, welches der größte Staat nicht nur in Europa, sondern auch auf dem ganzen Erdboden ist, hat den besondern Vorzug, daß in demselben die Hauptlandstraßen genau abgemessen, und nach allen Seiten des Staats mit Meilenzeigern versehen sind. In England und Dänemark sind die Landstraßen auch abgemessen; und im Churfürstenthum Sachsen sind alle Landstraßen gemessen und mit Postsäulen oder Meilenzeigern versehen, welche aber in neuern Zeiten in Verfall gerathen sind. s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 10. St. 52. S. 412.

b) denn die Gestalt der meisten Staaten ist unregelmäßig, und sowohl die Länge als Breite sehr ungleich.

c) So werden diejenigen Meilen, welche sonst deutsche Meilen heißen, die aber in Deutschland nirgends gewöhnlich sind, am besten genennet. Es gehen derselben 15 auf einen Grad des Aequators; da nun ein Grad des Mittagskreises im deutschen Erdstrich ungefähr 57070 Toises, oder 342420 pariser Fuß ausmacht, so kommen in Deutschland 22828 pariser Fuß auf eine geographische Meile.

d) Man kann solchergestalt die Staaten in Ansehung ihrer Größe, Anbauung und Bewohnung, am besten mit einander vergleichen; und diese Vergleichung giebet viele beträchtliche Anmerkungen an die Hand.

§. 17. Damit man die europäischen Staaten in Ansehung ihrer Größe sich auf einmal vorstellen könne, will ich sie hier angeben, wie sie nach Maßgebung der besten Charten in geographischen Quadratmeilen bestimmt ist.

Das russische Reich in Europa beträgt ungefähr	Q. M. 74700
Das ganze russische Reich nach der allgemeinen Charte von 1745, ungefähr	300000
es ist aber jetzt um viele tausend Quadratmeilen größer	
Das Königreich Schweden und Groß-Fürstenthum Finland	13500
Deutschland	11124
Das deutsche Reich, den Rest des burgundischen Kreises mitgerechnet, aber Schlesien weggelassen	11378
Alle Staaten des Hauses Oestreich, zusammen genommen	10320
Alle Staaten des Königs von Dänemark zusammen genommen	10184
Polen und Litauen ungefähr	10050
Frankreich	9900
Spanien	9250
Das osmanische Reich in Europa	9240
Norwegen insonderheit	7000
Ungarn, Siebenbürgen, Slawonien, Croatien, Galizien und Lodomerien und die Buckowina	6117
Großbritannien und Irland	5870
Alle Staaten des Königs von Preussen zusammen genommen	4130
Die östreichischen Länder in Deutschland	3541
Neapoli und Sicilien	1850
Portugal	1740

Die

Die Staaten des Königs von Sardinien	1250
Das Königreich Preußen	1212
Dänemark insonderheit	858
Die helvetische Republik	856
Der Kirchenstaat	860
Die vereinigten Niederlande	625
Das Gebiet der Republik Venedig in Ober-Italien	625
Das Groß-Herzogthum Toscana	340
Genova	290
Die Länder des Herzogs von Modena	90
Die Länder des Infanten Don Philipp	90

Luft.

§. 18. Die Luft und Witterung, ist in Europa, so wie auf der ganzen Erde, nicht nur in Ansehung der Himmelsgegenden a), sondern auch in Ansehung der Lage b) und natürlichen Beschaffenheit c) einzelner Staaten und besonderer Gegenden d) derselben, von sehr unterschiedener Art. Da sie nun einen großen Einfluß in den Körper und in die Lebensart der Menschen hat, und wegen der genauesten Verbindung, in welcher der Leib und die Seele mit einander stehen, auch der Unterschied der Gemüthsart, welchen man unter den Nationen findet, mit darauf beruhet e): so ist es nöthig und nützlich, auf ihre Beschaffenheit und Wirkung in einzelnen Staaten Acht zu haben; wobey man sich aber vor fehlerhaften Urtheilen desto mehr hüten muß,

muß, je leichter sie begangen werden können f). Man kann aus guten Gründen erweisen, daß Europa heutiges Tages wärmer sey, als es vor Alters gewesen g), und als eine Regel annehmen, daß, je mehr ein Land angebauet und bewohnet wird, desto mehr die Kälte desselben abnehme, und die Luft desselben gelinder werde. Es werden auch alle angebauete, und folglich von Bäumen entblößte Länder immer trockner, welche Trockenheit aber zu weit gehen, und also schädlich werden kann.

a) In den nordlichen und nord-östlichen Ländern, muß der Winter natürlicher Weise strenger seyn und länger währen, als in den südlichen. Man vergleiche Spanien und Portugal, mit Norwegen, Schweden, und Rußland.

b) Ein Land, welches am Meer liegt, oder wohl gar ganz davon umgeben ist, hat eine unreinere und veränderlichere Luft, als ein anderes, welches vom Meer entfernet ist. In jenem, wenigstens in den Gegenden am Meer, ist aber auch der Winter gelinder als in diesem, welches die Vergleichung Englands mit Deutschland, und Schwedens mit Rußland und Sibirien, beweiset.

c) Ebene Länder haben eine andere Luft und Witterung, als bergichte. Diese sind kälter, als jene; die Luft in den letzten ist aber reiner und folglich gesünder als in den ersten, zumal wenn dieselben viele morastige Gegenden enthalten. Die höchsten Berge mitten in Europa, nämlich in Helvetien, in Savoyen, in Tyrol und Krain, und das karpathische Gebirge zwischen Ungarn und Polen, sind eben sowohl beständig mit Schnee und Eis bedeckt, als die hohen Berge im nordlichsten Europa. In den Thälern zwischen den Schnee- und Eis-Bergen, sind ewige Eisfelder, und

in die Thäler zwischen fruchtbaren Bergen, senken sich aus den Eisfeldern große Eisstücke herab, welche wie zugespitzte Thürme aussehen, und Gletscher, auch Firn genennet werden.

d) Z. E. der bergichte Theil von Ungarn, hat eine viel reinere und gesundere Luft, als der ebene Theil, insonderheit der, welcher an der Theis liegt; gleichen Vorzug hat der mittlere und östliche Theil von Norwegen vor dem westlichen; u. a. m. Wie sehr unterschieden ist die Luft in Deutschland!

e) Von diesen wichtigen Materien, findet man unterschiedene scharfsinnige Gedanken in Montesquieu Werk de l'Esprit des Loix, Th. 3. B. 14. K. 2. in David Georg Strubens Nebenstunden, Th. 5. S. 399. f. und in Sneedorfs Breve im 29sten und 30sten: und viele ungegründete in einer Schrift, genannt, La Physique de l'histoire, ou considerations generales sur les principes élémentaires du temperament et du caractere naturel des peuples. à Amsterdam 1765. in 8. Man hat vor Alters von dieser Materie schon eben so geredet, wie in neueren Zeiten. *Cicero de natura deorum* lib. 2. c. 16. Licet videre, acutiora ingenia, et ad intelligendum aptiora eorum, qui terras incolant eas, in quibus aër sit purus ac tenuis, quam illorum, qui vtantur crasso coelo atque concreto. Quin etiam cibo, quo vtare, interesse aliquid ad mentis aciem putant.

f) Dergleichen fehlerhafte Urtheile sind vornehmlich folgende;

1. Daß Länder und Gegenden, die unter einerley Parallelzirkel liegen, auch gleiche Kälte und Wärme hätten. Es lehret aber die Erfahrung, daß die östlichsten Länder, Gegenden und Oerter in der nordlichen Hälfte von Europa und Asia, viel kälter

kälter sind; als die westlichsten unter denselben Parallelzirkel. Die Kälte nimmt also nicht allein mit den Graden der Breite, sondern auch mit den Graden der Länge zu. Die Ursache davon scheinet zu seyn, weil die östlichen Gegenden von Europa und Asia, weiter vom Meer entfernet sind, als die westlichen; denn je näher ein Ort beym Meer gelegen ist, desto gelinder ist sein Winter. Franc. Ulr. Theod. Aepini Cogitationes de distributione caloris per tellurem. Petrop. 1762.

2. Daß die Luft und Witterung in den nordischen Ländern sehr unangenehm und beschwerlich, ja wohl gar unerträglich kalt sey. Das Gegentheil vom letzten, beweisen die gesund und lange darinn lebenden Einwohner. Der Winter ist den nordischen Völkern nicht beschwerlicher, als den südlichen die Hitze; und jene haben angenehmern Sommer, als diese.

3. Daß der Sommer im südlichen Europa heißer seyn müsse, als im nordlichen, weil jenes der Linie näher sey, als dieses. Allein, die langen Sommertage in diesem, verursachen, daß es sich manchmal umkehret.

4. Daß die an der See gelegenen Länder und Gegenden sehr ungesund wären. Allein, die daselbst gewöhnlichen häufigen und starken Winde, verbessern die Luft.

g) Discours politiques de Mr. *David Hume*, traduits de l'Anglois, à Amsterdam 1754. p. 286-289. auch im hamb. Magazin, B. 10. S 607-610. Mit Nord-America hat es eben dieselbige Bewandniß. Seitdem die überflüßigen Wälder ausgerottet worden, ist der Winter nicht so kalt, der Nordwestwind nicht so häufig, der Sommer nicht so heis, und die Luft

gesunder als ehedessen. S. in den Transactions for promotion of useful Knowledge Vol. 1. Philadelphia 1771, die Abhandl. des *Hugo Williamson*, unter den ökonomischen Abhandlungen.

Natürliche Beschaffenheit.

Ebene und bergichte Länder.

§. 19. Es giebt in Europa keine große durchgehends ebene Länder, sondern sie sind wenigstens mit zahlreichen Hügeln versehen; es haben auch diejenigen Länder, in welchen mäßige Berge, Thäler und Ebenen mit einander abwechseln, mancherley Vorzüge vor den ebenen a): die sehr gebirgichten aber gehören nicht zu den besten. b)

a) Dergleichen sind, bessere Luft, mehrere und bessere Quellen, häufigere Flüsse, beträchtlichere Wälder, mehrere und wichtigere Mineralien, und angenehmere Aussichten.

b) Wie sie den Handel beschweren, s. an einer Probe in meinen wöchentlichen Nachrichten, Jahrgang 3. St. 15. S. 120.

Flüsse und Kanäle.

§. 20. Viele und schiffbare Flüsse, a) sind einem Land sowohl zu seiner Bewässerung, als zur Beförderung seines Handels, sehr nützlich. Es ist der Mühe und Kosten werth, da, wo sie fehlen, oder unzulänglich sind, schiffbare Kanäle anzulegen

legen b). Diese sind nirgends häufiger, als in den Niederlanden, die größten aber sind der languedockische in Frankreich, und der ladogaische in Rußland c).

a) Wie ein Fluß, dessen Beschiffung durch darinn befindliche Felsen gehindert wird, schiffbar gemacht werden könne, kann man an der Donau sehen. S. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 1. St. 21. S. 167.

b) Wie vortheilhaft sie für den Handel sind, kann man z. E. an den Niederlanden, an England und an der Mark Brandenburg sehen. In Ansehung der letzten, s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 10. St. 1. S. 7. 37. insonderheit Jahrgang 2. St. 38. S. 204.

c) Iungendorum marium fluuiorumque omnis aeui molimina. Auctor Ier. Iac. Oberlinus, Argentorati 1775. s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 4. St. 2. S. 13. von Englands Kanälen, s. theils den Plan of the navigable canals now making in the inland parts of this kingdom, 2 Bogen in gewöhnlichem Landcharten-Format, London 1769. theils die Beschreibung der in England seit 1759 angelegten — — Kanäle zur innern Gemeinschaft der vornehmsten Handelsstädte, — von Johann Ludewig Hogrewe, 1780. und von dem ersten Plan meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 3. St. 44. S. 350. f. woselbst besonders der überaus merkwürdige Bridgewatersche Kanal, beschrieben ist, von dem zweyten Werk aber Jahrgang 8. St. 32. S. 255. f.

Frucht- und Unfruchtbarkeit des Bodens.

§. 21. Unter allen europäischen Staaten ist keiner, dessen Länder durchgehends einen fruchtbaren Boden hätten: es hat aber in Ansehung der Güte des Erdbodens einer vor dem andern einen großen natürlichen Vorzug (*): doch wird derselbe durch den Fleiß der Einwohner des einen, und durch die Faulheit der Einwohner des andern Staats, gewissermaßen wieder aufgehoben, so daß ein mit einem geringen Boden versehener Staat, dessen Einwohner frey und fleißig sind a), gemeiniglich einen grössern Ueberfluß und Reichthum hat b), als ein natürlich fruchtbarer Staat, dessen Einwohner theils selbst durch die Güte des Bodens, theils durch bürgerliche und gottesdienstliche Sklaverey, zur Faulheit veranlasset werden c).

(*) Die Vermehrung des Getreides beruhet außer der Witterung und einigen andern Umständen, nicht allein auf der natürlichen Beschaffenheit des Bodens, und desselben Bearbeitung, sondern auch auf der Beschaffenheit des Saamens, als von welchem gemeiniglich nur ein Theil aufgehet. Der Freyherr Peter von Hohenthal, hat ein Stück Feld von 6650 Quadratellen, jede zu 2 Leipziger Schuhen, mit 10 Metzen Dresner Maas Spelt oder Dinkel besäen lassen, und nach dem Ausdreschen 12 Scheffel, 2 Viertel, 2 Metzen geerndtet. (1 Scheffel ist 16 Metzen, 1 Metze 4 Mäßgen.) Er erndtete also 20 mal so viel, als ausgesäet war. Man konnte aber rechnen, daß von der Aussaat 9 Metzen verdorben, und nicht aufgegangen waren, und daß hingegen eine Metze allen geerndteten

teten Saamen gebracht, folglich sich 200fältig vermehret hatte. S. Oeconomische Nachrichten, S. 133=135. S. 198=205, woselbst noch andere merkwürdige Beyspiele stehen. Von der Vermehrung des Getreides überhaupt, habe ich einige Anmerkungen gesammlet. In dem fruchtbaren Boden der Ukraine, vermehret sich der ausgesäete Roggen in guten Jahren eilf mal, und in außerordentlich guten Jahren wohl 15 bis 17 mal. Junker von der natürlichen Beschaffenheit der Gegenden zwischen dem Don und Dnepr, in Müllers Sammlung russischer Geschichte, B. 9. S. 20. In Holstein erndtet man nach dem Unterschied des Bodens, das 7te bis 14te Korn. In Schweden rechnet man, daß man im Durchschnitt das sechste Korn baue. In Helvetien ist man zufrieden, wenn sich das ausgesäete Getreide fünffach vermehret. In der spanischen Provinz la Mancha bey Valdepeñas, vermehret sich der Weitzen 5 bis 7fältig, und in sehr fruchtbaren Jahren 10 bis 12fältig; s. mein Magazin, Th. 2. S. 32. In Jaen trägt die Gerste 15 bis 20fältig, der Weitzen, wenn er schlecht geräth, 10fältig, alle 10 Jahre aber wohl 40fältig. Ebendas. S. 39. 40. Im Königreich Granada, im Gebirge Alpujarra, trägt der Weitzen 12 bis 14, der Roggen 10 bis 20, der Mais 50 bis 80fältig. Ebendas. S. 87. In der Moldau trägt in fruchtbaren Jahren der Weitzen 24, der Roggen 30, die Gerste 60, und der Hirse 300 fältig. Mein Magazin, Th. 3. S. 568. Karl Miller, Gärtner zu Cambridge, säete im Junius Weitzen, zertrennete die jungen Pflanzen in 18 Theile, verpflanzte jeden besonders, nahm die Theilung im September noch einmal vor, und abermals im April des folgenden Jahres. Auf solche Weise erhielt er aus einem einzigen Korn 21109 Aehren, und 576840 Körner. Philosophical Transactions for the Year 1768. London 1769. S. 203. Es giebt in unterschie-

 denen

denen Ländern, solche Aecker, die das ausgesäete Korn kaum dreyfach wieder liefern.

a) Die Unfruchtbarkeit des Landes, ist eine natürliche Reitzung zum möglichsten Fleiße und zur Mäßigkeit; hingegen die Fruchtbarkeit ist eine Veranlassung zur Faulheit, weil der Erdboden ohne große Mühe so viel giebt, als zur Unterhaltung des Lebens nothwendig ist.

b) Beyspiele sind Holland und Genova.

c) welches Portugal, Spanien, der Kirchenstaat und Polen beweisen.

Vom Ackerbau und Viehzucht überhaupt.

§. 22. Der Ackerbau und die Viehzucht sind die ersten, (*) natürlichsten und allgemeinsten Nahrungsmittel der Menschen a), und wenn beyde in einem Staat mit möglichster Geflissenheit und Klugheit getrieben werden, und in gehörigem Verhältniß gegen einander stehen b); so geben sie den Einwohnern gewissen Unterhalt. Sie sind auch der Grund der Manufacturen, weil die meisten Materien zu denselben vom Feldbau und von der Viehzucht kommen, und die Manufacturisten ihre Speisen davon haben müssen. Ihre Producten sind ein wichtiger Gegenstand des Handels. Es gereicht zur Ehre des Ackerbaues, daß er die Quelle der Bevölkerung und Macht eines Staats ist, daß er die Künste, Gesetzgebung und Policeyeinrichtung bey den Völkern befördert c), und daß die Nationen,

nen, welche sich darauf legen, gesund und herzhaft sind, dahingegen die Nationen, welche blos mit Handwerkern und Handel sich beschäftigen, ungesund und furchtsam sind.

(*) Daß die ersten Menschen den Ackerbau von den Schweinen gelernet haben sollen, ist ein seltsamer Gedanke Aeliani l. 1. var. hist. c. 2. Moses saget in seinem ersten Buch, Kap. 3, 23. daß Gott ihn den Menschen anbefohlen habe.

a) Lacte mero veteres vsi memorantur et herbis. Ouidius Fast. L. 4. v. 369. Die Viehzucht ist noch nothwendiger als der Ackerbau. Selbst in Europa, nämlich sowohl in dem nordlichsten Theil desselben, als in anderen sehr bergichten Ländern, leben die Menschen ohne Ackerbau, bloß von der Viehzucht, Jagd und Fischerey; hingegen der Ackerbau kann nicht ohne Viehzucht bestehen.

b) Der Ackerbau muß zum Nachtheil der Viehzucht nicht zu weit ausgedehnet werden.

c) Denn die Geschichte lehret, daß Völker, welche den Ackerbau getrieben, vernünftige und weise Verfassungen in Ansehung der Regierung und der Sitten gehabt haben.

Vom Ackerbau insonderheit.

§. 23. In keinem europäischen Staat, ist der Ackerbau höher getrieben gewesen, als in England, welches auch ehedessen an Getreide den größten Ueberfluß hatte a), allein jetzt ist es nicht mehr also, sondern die Ausfuhr des Getreides ist verboten, und es ist dennoch im Lande im hohen Preise. Die

übrigen europäischen Länder, welche mit Getreide am reichlichsten versehen sind, und vieles ausführen können, sind: Liefland b), Polen c), und Litauen d), Preußen e), Deutschland f), Dänemark g) und Sicilien h). Andere Länder bauen so viel, als ihre Einwohner verbrauchen, leiden aber, wenn keine Vorrathshäuser vorhanden sind, zuweilen Mangel i); und einige Länder haben beständig Mangel an Getreide, entweder, weil der Erdboden und die Kälte der Luft den Feldbau nicht recht verstatten, welches von Norwegen k), Schweden l), dem erhabensten und rauhesten Theil Helvetiens, dem Harz, und einigen andern, gilt, oder weil der Ackerbau verabsäumet wird, wie in Spanien und Portugal.

a) Für den Grund des ehemaligen Ueberflusses, hielt man die Belohnung, welche auf die Ausfuhr des Getreides gesetzt war, die aber durch einheimische Schiffe und Leute geschehen mußte. In 5 Jahren, nämlich von 1746 bis 1750, soll England für 41, 657, 546 Rthlr. Getreide, Malz und Grütze ausgeführet haben, welches auf jedes dieser 5 Jahre 8, 551, 509 Rthlr. bringet. Dangueil Anmerkungen über die Vortheile und Nachtheile Frankreichs und Großbritanniens, in Ansehung des Handels. S. 55. f. Noch 1764 und 1765. führte England jährlich für 2 Millionen Pfund Sterling Getreide aus, 1766. aber mußte die Ausfuhr schon verboten, und die Einfuhr des fremden Getreides erlaubet werden, und seitdem hat die Ausfuhr aufgehöret. Hist. und polit. Abschilderungen der engl. Manufacturen rc. von F. W. Taube, 1774. S. 36. 37.

b) Erdbeschreibung, Th. 1.

c) Sein Ueberfluß an Getreide, wird nach Danzig, und von dannen weiter ausgeführet. Diese Ausfuhr betrug 1690 auf 60000 Lasten, welche man ungefähr auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Rthlr. schätzen konnte. s. Bocks Natur-Geschichte von Preußen Th. 1. S. 610 f. Eine Last hat 60 Scheffel, 1 Scheffel 4 Viertel, 1 Viertel 4 Metzen.

d) und e) Das Groß-Herzogthum Litauen, schicket sein überflüßiges Getreide nach Königsberg und Memel. Das litauische und preußische Getreide, welches 1777. von Königsberg ausgeführet ward, betrug nur $2948\frac{3}{4}$ Last.

f) Deutschlands überflüßiges Getreide wird größtentheils auf der Elbe und Weser nach Hamburg und Bremen, imgleichen nach den Häfen an der Ostsee, und von dannen nach Holland, Schweden und andern Ländern geführet. Nach Helvetien gehet auch deutsches Getreide.

g) Das Getreide, welches Dänemark in guten Jahren ausführet, gehet größtentheils nach dem südlichen Theil von Norwegen.

h) Diese Insel war vor Alters das Kornhaus der Römer; itzt versorget sie noch das Königreich Napoli mit vielem Getreide.

i) So gehet es Frankreich; doch hat der Getreidemangel, welcher sich zuweilen daselbst äußert, noch andere Ursachen. s. Dangueil am angeführten Ort, S. 1. Den Schaden, den auch Schweden vom Mangel der Vorrathshäuser hat, bemerket Sven Bring in seiner Dissert. de felicitate regni Sveo-Gothici arte magis quam marte paranda, Londini Goth. 1656. pag. 41. 42. In den preußischen Ländern sind die Vorrathshäuser häufig. Es ist zwar wahr, daß sie der allgemeinen Theurung nicht abhelfen können,

sie

sie können aber doch dem gänzlichen Mangel wehren. Unterschiedene sind den Landmagazinen nicht günstig, sondern verlangen anstatt derselben freye Aus- und Einfuhr des Getreides, durch welche allein bewirket werden könne, daß jederzeit ein Vorrath von Getreide auf den Böden der Privatpersonen, im Lande vorhanden sey.

k) und l) Von dem in Norwegen und Schweden, durch Mangel und Hungersnoth, veranlaßtem Brodt von Tannenrinde, Aehren und einer gewissen Pflanze, siehe meine Erdbeschreibung von diesen Ländern.

Getreide-Arten.

§. 24. Die Getreide-Arten, (ich nehme das Wort im weitläuftigen Verstande) welche in Europa, jedoch nicht alle in allen Ländern, gebauet werden, sind: Weitzen, Roggen, Spelt oder Dinkel, Mayß oder türkischer Weitzen a), Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, Wicken, Kichern, Linsen, Hirse, Buchweitzen oder Heidekorn, und Reis b).

a) Diese Getreide-Art ist aus America in die anderen递Haupttheile des Erdbodens gekommen, und insonderheit in Asia und Afrika sehr geschwind ausgebreitet worden. In Europa bauet man sie bisher am stärksten in Portugal, Spanien, Italien und Frankreich und England. Sie ist sehr nützlich, nicht nur, weil 1 Aehre 3 bis 600 Körner enthält, und ein einziger Stengel, wenn er Raum genug hat, dergleichen Aehren 3 bis 4 treibt, sondern auch, weil sie ein sehr gutes und wohlschmeckendes Mehl giebt, und auf den schlechtesten und unfruchtbarsten Feldern, insonderheit auch im Sandlande, sehr wohl fortkömmt. Von Justi neue Wahrheiten zum Vortheile der

Naturkunde, eilftes Stück, S. 547. f. Eben desselben fortgesetzte Bemühungen zum Vortheile der Naturkunde, 2tes St. S. 191. f. In Italien unterscheidet man den sechsmonatlichen von dem dreymonatlichen: jener ist der größte. Aus beyden wird daselbst die sogenannte Polenta gemacht, welche die Italiener lieber als Brodt essen sie theils auch an einem Glutfeuer, theils in einer Pfanne mit recht heißer Butter braten. Gelehrte Beyträge zu den braunschweigischen Anzeigen, 99stes St. vom Jahr 1771.

b) Der Reis wird in Europa nur in einigen Ländern gebauet, nämlich in Spanien, Mailand, Veronese, Napoli, Romanien, im osmanischen Reich, und Mähren. Man hat auch in churfürstl. sächsischen und braunschweig-lüneburgischen Landen vortheilhafte Versuche mit desselben Bau gemacht, ihn im April ausgesäet, und im August geerndtet, und gefunden, daß er auf gut gedüngtem Lande, sich eben so vervielfältige, wie anderes Getreide. Er kann aber in Deutschland keinen nassen Boden vertragen, den er in den südlichen europäischen Ländern und den andern Hauptheilen des Erdbodens verlanget, woselbst aber die Gegenden, wo er gebauet wird, ungesund sind. Joh. Georg Keyßlers neueste Reise ꝛc. Th. 1. S. 346. 347. Dieses vermindert daselbst die Vortheile des Reisbaues, welche Montesquieu in seinem Buche de l'Esprit des Loix P. 3. L. 23. Ch. 14. angiebt. Einige Nachrichten von dem Bau des Reises, findet man im hamb. Magazin, B. 1. S. 442-445.

Weinstock.

§. 25. Der Weinstock ist ganz gewiß aus Asien nach Europa, und zwar zuerst nach Griechenland, von dannen aber nach Italien und dem narbonesischen Gallien, und aus diesen Ländern in andere

eu-

europäische Gegenden gekommen a). Die eigentlichen Weinländer sind jenseits des 50sten Grades der Breite b): denn obgleich diesseits desselben hin und wieder Wein wächset, und insonderheit einige in Deutschland diesseits desselben belegene Gegenden noch guten Weinwachs haben c); so ist doch dieser Wein mit demjenigen, welcher in Europens südlichen Hälfte wächset, weder in Ansehung der Güte noch Menge zu vergleichen. Die getrockneten Weintrauben, heißen **Rosinen** d). Der Weinbau beschäftiget viele, ja mehrere Menschen, als der Ackerbau e), dienet also zur Bevölkerung eines Landes, und giebt Gelegenheit zum einträglichen Handel f): und dennoch beobachtet man allenthalben, daß die Länder und Oerter, welche den Ackerbau stärker treiben als den Weinbau, in einem bessern Zustande sind.

a) Journal helvetique, Octobr. 1738. p. 291. hamburgisches Magazin, Th. 5. S. 639. f.

b) Es gehören also dahin Portugal, Spanien, Frankreich, Helvetien, Italien, Ungarn, das osmanische Reich, und die südliche Hälfte von Deutschland.

c) als, das untere Erzstift Trier, das obere Erzstift Cöln, die Grafschaft Hanau, der nordlichste Theil von Böheim, Schlesien, die Lausitz, einige chursächsische Provinzen und die Mittelmark.

d) Es giebt unterschiedene Arten ihrer Zubereitung.

e) Eine französische Meile Ackerland, kann nicht mehr als 1390 Leute in Arbeit setzen und ernähren; hingegen eine Meile Weinberge kann 2604 erhalten.

Discours

Discours sur les vignes, Dijon 1756. in 12. Man hat in Frankreich befürchtet, daß der Weinbau dem Ackerbau schädlich seyn möchte, und hat daher jenen einzuschränken gesucht: allein, wenn der Bauer sein Getraide eben so frey verkaufen dürfte, als seinen Wein, und also von jenem gleichen Vortheil zu hoffen hätte, so würde sich der Weinbau mit dem Ackerbau von selbst in das gehörige Verhältniß setzen.

f) Spanien führet für einige Millionen Rthlr. Weine und Rosinen aus; Frankreich für 3 bis 4 Millionen Rthlr. Die Weine, welche Deutschland, Ungarn, und andere Weinländer ausführen, betragen viele Millionen Thaler. Der Brandewein und der Eßig von Wein, sind auch erhebliche Handels-Artikel.

Baumfrüchte.

§. 26. Man weiß, daß die schönsten und besten Baumfrüchte in die Länder, wo sie itzt wachsen, aus Italien, hieher aber aus Griechenland, Asia und Afrika gekommen sind, als die Aepfel aus Syrien, Aegypten, Griechenland ꝛc. Die Apricosen aus Epirus, die besten Birnen aus Alexandrien, Syrien, Numidien und Griechenland, die Citronen und Pomeranzen aus Medien, Persien und Assyrien, die Feigen aus Asien, die Granatäpfel aus Carthago, die Kastanien von Castania in Magnesien, einer zu Macedonien gehörig gewesenen Landschaft, die Kirschen von Ceresunt in Pontus, die Mandeln aus Asien nach Griechenland, und zwar zuerst nach der Insel Thasos im Archipelago, die besten Nüsse, nämlich die wälschen Nüsse, aus Persien, und die grossen

sen Haselnüsse oder Avellanen aus Pontus, die Oliven a) aus Paphos in der Insel Cypern, nach Griechenland, und von dannen nach Italien, die Pfirschen aus Persien, die Pflaumen aus Armenien und Syrien, die Quitten aus Cydon auf Creta oder Candia, von dannen sie nach Griechenland und von da nach Italien gekommen sind b). Diese Früchte sind am häufigsten und vortrefflichsten in Italien, in den angrenzenden Gegenden des deutschen Reichs, in Frankreich, Spanien und Portugal, zu finden, welche Länder auch einen starken Handel, mit denselben treiben. Einige europäische Länder, als England und die Normandie, haben einen solchen Ueberfluß an Aepfeln und Birnen, daß sie einen Most, oder sogenannten Wein daraus verfertigen. Das Obst wird frisch, getrocknet, gebacken und eingemacht verkauft und der Handel mit demselben ist von Wichtigkeit. Je weiter nach Norden, je mehr nehmen die Baumfrüchte an Menge und Güte ab, und der nordlichste Theil von Europa hat gar keine. Der Maulbeerbaum ist nicht sowohl seiner angenehmen Frucht, als vielmehr seiner Blätter wegen, erheblich, weil sie die beste Nahrung der Seidenwürmer sind, insonderheit die von weißen Maulbeerbäumen.

a) Aus den Oliven wird das Baumöl gepresset. Das schönste kommt von San Remo und aus Provence.

b) Hamburgisches Magazin, Th. 5. S. 483. f. 583. f. Th. 6. S. 506. f. aus dem Journal helvetique Sept. 1738. und 40.

Brenn-

Brenn- und Bauholz.

§. 27. Es ist etwas wichtiges für ein Land, wenn es mit vielem und gutem Brenn- und Bau-Holz versehen ist a); man ist aber allenthalben sehr verschwenderisch mit beyden umgegangen b). Einige Länder ermangeln selbst des nothdürftigen Holzes c), andere aber, die itzt entweder noch hinlänglich oder reichlich mit demselben versehen sind, werden über einige Menschen-Alter auch Mangel zu besorgen haben, wo sie nicht haushälterischer verfahren, auch auf neue Anpflanzungen größern Fleiß wenden. Das vornehmste Bauholz, bestehet in Eichen d) und Tannen, e) welche in Europens mitternächtlichen Hälfte von besserer Art sind, als in der südlichen f). Mit diesem Holz treiben Norwegen g), Schweden h), Rußland i), Preußen, Polen, Litauen, Curland k), und unterschiedene Länder Deutschlands l), den stärksten Handel. Der Lerchenbaum, welcher zu den Nadelbäumen gehöret, ist einer der nützlichsten, und verdienet allenthalben sorgfältig gebauet zu werden m). In den mitternächtlichsten Gegenden von Europa, giebt es keine Bäume; daher es desto merk- und untersuchungswürdiger ist, woher die große Menge der Lerchen- und Tannen-Bäume komme, welche das Nord- und Eis-Meer an den Strand wirft n).

a) Der erstaunlich großen Menge Holzes, welches zum Brennen in den Haushaltungen, für die Bäcker und Brauer, nöthig ist, nicht zu gedenken; so wird zum Häuser- Festungs- und Schiff-Bau, zu den Bergwerken, Schmelzöfen, Stückgießereyen, Salzkothen,

Porcellan=Manufacturen, Zuckerbäckereyen, Glas=hütten, Ziegel= und Kalk=Oefen, zu Unterhaltung der Dämme, Wehre, Brücken, Mühlen, Schleusen, Zäune und Planken, zu Pallisaden bey den Festungswerken, zu Holzkolen, zu Verarbeitung für die Tischler, Rademacher, Böttiger, Drechsler, Sattler, Leistenschneider, Schindelmacher, Schachtel= und Sieb=Macher und andere Handwerksleute, und auf andere Weise, unbeschreiblich viel erfordert. Es wächset jährlich nicht mehr so viel Holz an, als verbrauchet wird.

b) Durch den stärksten Anbau der Länder, sind die Hölzungen sehr verringert worden. Man hat unzählige Hölzungen ausgerodet, und den Boden in Ackerland verwandelt, weil dieses mehr einträgt, als ein mit Holz besetzter Boden; man hätte aber auch an das große Uebel, welches aus dem Mangel des Holzes entsteht, gedenken, und daher mehrere Hölzungen erhalten sollen. Der unbedachtsame Gebrauch des Holzes in sehr vielen Fällen, wo Steine eben so gut und noch besser angebracht wären, und die verschwenderische Brennart, welche man häufig antrifft, tragen auch zur Verringerung des Holzes viel bey. In Schweden und Norwegen verbrennet man unzählige Bäume, um Asche zu bekommen, durch welche man die Aecker fruchtbar machet, welches aber eine schädliche Gewohnheit ist. In einigen Gegenden Deutschlands, als in der Grafschaft Mark bey Plettenberg, in Schwaben auf dem Schwarzwalde, und in Franken in der Grafschaft Erbach, ist ein ähnliches, doch weniger schädliches Verfahren gewöhnlich.

c) In Deutschland ist das Holz seit 100 Jahren 6, 8 bis 10 mal theurer geworden, als es ehedessen gewesen ist, und es giebt Länder, in welchen ein starker Mangel daran ist. England, und ein Theil von Dänemark, haben wenig Holz. Holland hat noch weniger, und das Holz, welches daselbst zu Schiffe eingeführet

geführet wird, wird zum Theil nach dem Gewicht verkauft. Die Marschländer an der Nordsee und Elbe, und die Inseln unweit des festen Landes des Herzogthum Schleswig, sind ganz ohne Holz. In diesen und anderen Ländern, wo Holzmangel ist, brennet man entweder Torf, oder Steinkohlen, oder Stroh und Stoppeln, oder den stachlichten Genster (Genista spinosa,) und das Farnkraut (Pteris), welches in England geschiehet; ja auf den eben gedachten schleswigischen Inseln und auf Hiddense bey Rügen, brennet man auch getrockneten Kuhmist; in Helvetien, und zwar im bündnerischen Thal Avers, gedörreten Schafmist, im Urseler Thal und auf dem St. Gotthardsberge aber gewisse kleine Pflanzen, nämlich Alprosen, (Rosa alpina, Chamaerhododendros alpina serpillifolia,) das Rhododendron glabrum et villosum, und etwas Breusch; (eine Art der Erica,) in der schwedischen Provinz Schonen hin und wieder außer Stroh auch Rasen und getrockneten Mist; in Schlesiens Fürstenthum Breßlau, Stroh, Disteln- oder Kletten-Sträuche, Sonnenrosen- und Erdäpfel-Stauden; und auf Island auch Fischgräten. In Apulien am Ufer des Meers, zwischen Manfredonia und Barletta, braten die Fischer ihre Fische bey dürrem Büffelkoth. In denjenigen Gegenden von Ungarn, wo es an Holz zum Bauen mangelt, wohnen die Bauern in der Erde.

d) Das Eichenholz wird zum Haus- und Schiffbau gebrauchet. Die Frucht der Eichen mästet die Schweine; in Spanien und Minorca aber wird sie ihrer Süssigkeit wegen auch von den Menschen geliebet. Die Rinde der Eichen, wird zum Gerben der Felle, und die abgenutzte Lohe, in den Mistbeeten, Treibhäusern und Oefen, gebrauchet. Es wird auch aus verbranntem Eichenholz Waid-Asche gemacht, welche zwar von Potasche nicht sehr unterschieden ist, aber doch

mit derselben nicht verwechselt werden muß; denn diese wird aus verbrannten Pflanzengewächsen bereitet.

e) Die Tannenbäume werden zu Masten, Balken, Brettern und Latten verbraucht. Die jungen Tannzapfen werden in Zucker eingemacht, es wird auch Brantewein daraus gebrannt, und aus den Tannzapfen der weißen Tanne, wird das Terpentinöl abgezogen. Die Tannen geben auch unter allen Nadelbäumen das meiste Harz. Dieses fließet theils von sich selbst aus dem Baum, theils wird es durch das Reißen desselben abgezapfet. Alsdenn wird es gesotten, und durch einen Sack von grober Leinwand gepresset, und dadurch von allen Unreinigkeiten befreyet, da es denn entweder weiß, oder gelb, oder braun ist, und sogleich zum Schiffbau, zur Ueberziehung der Wassergefässe und anderweitig gebrauchet werden kann; man kann auch Pech, Geigenharz, Oleum pini, (Fichtenöl,) Pflaster, Baumsalbe, Balsame, durch einen Zusatz von Erdpech Kitt, u. d. gl. daraus machen. Aus den ausgepreßten Rindenstücken und Splittern, wird Kienruß gebrannt, davon der feinste und beste zum Buchdrucken und Malen, der gröbere und schlechtere aber von den Schustern gebrauchet wird. Man machet auch Tusch daraus. S. der königl. schwed. Akad. der Wissensch. Abhandl. aus der Naturlehre rc. auf das Jahr 1754. Sechszehnter Band, S. 95. f. Die Fichtenbäume werden zwar eben so wie die Tannen gebraucht, sind aber nicht so fett und stark, als dieselben. Man nutzet sie mehr zum Theer, als zum Harz. Die gemeine wilde Fichte, wird in Deutschland die Föhre genannt.

f) Die dänischen Eichen sind die besten, allein ihrer sind itzt wenige. Nach denselben haben die norwegischen und schwedischen den Rang. u. s. w. Die norwegischen und schwedischen Tannen sind auch besser

ser, als diejenigen, welche in den südlichen europäischen Ländern wachsen; daher auch jene diesen im Kauf und Gebrauch vorgezogen werden. Pontoppidans Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. Th. 1. S. 250. 251. 254. 255. Weil aber nunmehr die Wälder zu weit von den Flüssen entlegen sind, und die Bäume wohl zwey Jahr im Schnee liegen, ehe sie fortgeschaffet werden können: so sind die nordischen Masten jetzt nicht so gut mehr als ehedessen. *Mr. du Hamel* du transport et de la conservation du bois. 1767. Eben dieser Schriftsteller behauptet, daß das Holz in warmen Ländern stärker werde, als in kältern und bergichten.

g) Norwegen verkauft jährlich für mehr als 1 Million Rthlr. Tannenholz. Mancher Mastbaum kostet 100 bis 200 Rthlr. Erich Pondoppidans Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. Th. 1. S. 253. f.

h) Von Schwedens Holzhandel. s. meine Erdbeschreibung, Th. 1.

i) Von Narwa, Riga und Pernau wird allerley Holzwerk ausgeschifft.

k) Von Preußens, Litauens und Polens Holz-Theer-Pech- und Weidasche-Handel s. meine Erdbeschreib. Th. 1. Curland, insonderheit die Stadt Libau daselbst, führet auch Holz aus. Von dem Holzhandel in den preußischen Staaten überhaupt, s. die Beschreibung meiner Reise nach Kyritz, S. 457. f.

l) Allein aus Stettin in Pommern ist 1756 für 246053 und 1783 für 257023 Rthlr. Holz ausgeschiffet worden. Auf dem Rhein, der Elbe und Weser, wird auch viel Holz aus Deutschland ausgeschiffet.

m) Der Lerchenbaum wird weit frühzeitiger reif, als die Eiche, und trägt 200 mal mehr Last, als dieselbige. Er ist in der Erde und Luft und im Wasser,

dauerhafter als alle unsere andere Holzarten. Die daraus gebrannten Kohlen, sind die schweresten, bringen die stärkste Hitze hervor, und dauern am längsten. Aus diesem Holz wird auch Terpentin, und aus dem Harz desselben Terpentinöl bereitet.

n) Johann Georg Gmelins Reise durch Sibirien, Th. 2. S. 415.

Flachs und Hanf.

§. 28. Zu den wichtigsten natürlichen Gütern, eines Landes, gehören auch Flachs und Hanf, weil sie die Materien einiger unentbehrlichen Manufakturen sind, daher ihr Bau sehr nützlich ist (*). Der lief- und curländische Leinsamen, wird durch ganz Europa geführet a). Das Groß-Herzogthum Litauen führet auch vielen Lein- und Hanf-Samen aus b). Eben diese Länder c), nebst Rußland d), Deutschland e), einige Landschaften in Frankreich f), Brabant und Flandern g), bauen den meisten Flachs, auch zum Theil vielen Hanf h), und treiben mit dem Ueberfluß, welchen sie daran haben, einen wichtigen Handel. Aus dem Leinsamen wird auch ein Oel gepresset, und sowohl zu Malereyen, als zum Brennen in Lampen gebraucht. Die große Nessel, deren Stengel 4 bis 5, ja bisweilen 6 bis 7 Fuß hoch werden, viereckig und von grüner Farbe sind, kann eben so wie Hanf und Flachs gebrauchet werden, und ist desto nützlicher, weil sie in dem schlechtesten Boden wächset, weder Wartung noch Pflege erfordert, und perenniret, oder alle Jahr neue Stengel treibet i).

(*) Wie

(*) Wie zum Behuf der allerfeinsten Spinnerey, ein langer und feiner Flachs gezeuget werden könne? lehret von Justi in seinen neuen Wahrheiten zum Vortheile der Naturkunde. St. 11. S. 571. f. Vom Hanf lese man die schöne Abhandlung vom Marcandier im hamb. Magazin, B. 22. S. 563-637. verglichen mit C. C. von Griesheim Abhandlung vom Hanfbau, in den öconomischen Nachrichten, St. 138-140. S. 499. f.

a) Man hält dafür, daß der Leinsamen dieser Länder, in den südlichern europäischen Ländern um deswillen mit großem Vortheil gesäet, und also gesuchet werde, weil die Erfahrung lehret, daß, wenn der Leinsamen eines kältern Landes in einem wärmern gesäet werde, er bessern Flachs hervorbringe. Hamburgisch. Magazin, Th. 7. S. 73. Th. 8. S. 198. 199. Es kann aber in Deutschland, und vermuthlich auch in anderen Ländern, eben so guter Leinsamen gezogen werden, wenn man ihn nur völlig reif werden, und ein Jahr in Knoten liegen lässet, ehe man ihn säet. Von Justi Göttingische Policey-Amts-Nachrichten aufs Jahr 1756. S. 86. Hannöverische nützliche Sammlungen vom Jahr 1755. S. 1607. 1608. Es gehen auch von dem besten Leinsamen der nordischen Länder nur drey Viertel des ganzen auf.

b) Er wird nach Königsberg und Memel gebracht, und von daher abgeholet.

c) Riga insonderheit führet jährlich auf 40000 Schiffpfunde Hanf aus. Ein Schiffpfund ist 400 Pf.

d) Meine Erdbeschreibung, Th. 1.

e) Er wird daselbst nicht nur häufig gebauet, sondern auch insgesamt häufig verarbeitet.

f) Als die französischen Niederlande, die Picardie, Bretagne, Maine, Dauphine, und das Elsas.

g) Dieser Länder größter Reichthum besteht darinn.

h) In Italien wächset auch viel und guter Hanf, insonderheit in der Gegend von Bologna.

i) Journal économique Sept. 1766. Wenn man in einem Hause, in welchem ein todter Körper lieget, Nesseln in Menge ausstreuet, verlieret sich der Geruch.

Taback.

§. 29. Das überaus starke Gewerbe, welches mit dem Taback getrieben wird, machet den Bau desselben sehr vortheilhaft a). Es kömmt zwar der meiste, welcher in Europa verbrauchet wird, aus Amerika, seinem eigentlichen Vaterlande b), indessen bauet man ihn doch auch in unterschiedenen europäischen ländern mit gutem Fortgang c), und ersparet und verdienet dadurch ansehnliche Summen Geldes.

a) Siehe zur Probe von dem preußischen Alleinhandel mit Taback, die Beschreibung meiner Reise nach Rekahn, zweyte Ausgabe S. 4. f.

b) Die Amerikaner auf dem festen Lande, nennen ihn Petun, die Einwohner der Inseln aber Yoli; den Namen Taback aber haben die Spanier eingeführt. Alle Europäer, welche Pflanzländer in Amerika haben, bauen daselbst Taback, wovon jährlich viele hunderttausend Centner ausgeführet werden.

c) Als in Deutschland, Schweden, Dänemark, Rußland, und zwar vornehmlich in der sogenannten Ukraine, in Ungarn, Slavonien, Frankreich, nämlich in einigen Gegenden von Guyenne, in Holland und in einigen Gegenden von Helvetien.

Färber=

Färberröthe. Waid.

§. 30. Die Färberröthe, oder der Krapp, Grapp, lat. Rubia tinctorum, franz. Garance oder Garence, ist ein zu den Manufakturen sehr nützliches rothes Wurzelgewächs, welches gedörret, und alsdenn gestampfet und gemahlen wird. Man unterscheidet die Röthe von dem Krapp dadurch, daß dieser einige Jahre älter ist, und eine lebhaftere und dauerhaftere rothe Farbe giebet, als jene. Bewährte Versuche haben gelehret, daß der fleischigte Theil der Wurzel die meiste Farbe enthält. Diese Farbe wird stärker als irgend eine andere gebrauchet, und durch dieselbe nicht nur rothe Farbe zu den Wollenmanufakturen hervorgebracht, sondern es können auch braune, gelbe, und durch metallische Zusätze alle nur mögliche Farben daraus bereitet werden. Man leget sich auf ihren Bau vornehmlich in der niederländischen Provinz Seeland, in Flandern, in einigen Ländern Deutschlands und Italiens, und nun auch in Schweden. Mit derselben wird ein beträchtlicher Handel getrieben a). Der Waid, Isatis, franz. Pastel, Guesde, Vovéde, engl. Woad, ist auch eine sehr nützliche Pflanze, welche gestampfet, zu kleinen Broten oder Kugeln gebildet, und zum Blaufärben gebrauchet wird. Man bauet ihn in Ober-Languedoc, in der Normandie bey Caen, in England in der Grafschaft Sommerset, in Helvetien bey Genf, in Deutschland, vornehmlich in Thüringen, im Herzogthum Jülich und in der Mark, in Spanien und Portu-

 gal,

gal, und nun auch in Schweden. Der Indigo, welcher in überaus großer Menge aus Amerika nach Europo gebracht wird, hat dem Handel mit Waid Schaden gethan.

a) Von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten vom Jahr 1755. S. 169. f. Eben des. neue Wahrheiten zum Vortheile der Naturkunde, St. 9. S. 280. f. Hellots chymische Theorie vom Färben der Zeuge, im hamburg. Magazin, Th. 2. S. 550. f.

Safran.

§. 31. Der Bau des Safrans, ist auch sehr vortheilhaft. Die Zwiebel treibet eine Blume, welche mit der Lilie eine Aehnlichkeit, aber nur die Größe einer kleinen Tulpe hat, und in welcher einige rothe mit gelben Pünktchen vermischte Fäden oder Zäserchen wachsen, welche der Safran sind a). Er wächset in den meisten europäischen Ländern, als, in Portugal, Spanien b), Frankreich c), Italien d), England e), Irrland, Deutschland f) Helvetien g), Ungarn und in dem osmanischen Reich. Wilder Safran, wird Saflor genennet, und die Blume desselben zu rosenrother Farbe bey Leinwand und Seide gebrauchet. Man pflanzet den Saflor zu solchem Ende in Deutschland an vielerley Orten und Gegenden, als, bey Erfurt und Langensalze in Thüringen, bey Frankfurt, in Böheim rc. h).

a) Von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten vom Jahr 1755. S. 161. f. Ludovici Kaufmanns-Lexicon, Th. 4. S. 1305. f.

b) Die

b) Die Spanier verderben ihren Safran dadurch, daß sie ihn mit Oel anfeuchten.

c) Der beste französische Safran wächset in Gatinois, von welchem 1 Pfund zu Amsterdam 18 bis 19 Gulden kostet. In Guyenne, Languedoc, Provence, Orange, Avignon und der Normandie wächset er auch.

d) Vornehmlich in Napoli und Sicilien.

e) Insonderheit auf den Gränzen der Grafschaften Cambridge und Essex, in einem Umfange von 10 bis 12 engländischen Meilen. Der Safran bey Cambridge, ist von dem besten in Europa.

f) Der Safran, welcher im Lande unter der Ens an der Donau wächset, ist von der besten Art. Böheim, Mähren, und unterschiedene andere Länder, haben auch Safran.

g) Nämlich im Walliser Lande.

h) Wie solche Pflanzung geschehe? wird in den Abhandl. der königl. schwedisch. Akad. der Wissensch. im 17ten Bande von 1755. S. 208. f. gelret.

Sode- und Pott-Asche.

§. 32. Die Pflanze Kali, schießet einen Stengel, welcher $1\frac{1}{2}$ Schuhe lang ist, und unterschiedene Knoten hat, aus welchen kleine Blätter hervorwachsen. Sie wird, wenn sie die gehörige Größe erhalten hat, abgeschnitten, und wie Heu getrocknet. Alsdenn füllet man mit derselben große Gruben an, und verbrennet sie darinnen zu Asche. Diese Asche wird über einige Zeit steinhart. Man nennet sie Sode a) (Soude) oder Laugensalz, bereitet

sie

sie aber nun aus allen an der See wachsenden Pflanzen, und brauchet sie zu den besten Glas- und Seifen-Fabriken, und zu der Leinewands-Bleiche. Die spanische ist berühmt, und wird in Körben von geflochtenem Rohr verschicket. Man kann aus der Sode ein Mittelsalz erhalten b). Die Pottasche kömmt auch von getrockneten und verbrannten Pflanzen, und wird in unterschiedenen europäischen Ländern bereitet.

a) Erdbeschr. Th. 2. *Ustariz Theorie et practique du commerce*, p. 383. Ludovici Kaufmanns-Lexicon, Th. 4. S. 1997. f.

b) Man reiniget sie durchs Auslaugen von der kraftlosen Erde, und lässet alsdenn aus der Lauge das Salz anschießen, welches unter den Mittelsalzen das leichteste ist, das Fleisch noch etwas länger, als das Kochsalz, erhält, und mit Sand ein blaues Glas ausmachet, *Philipp Jacob Imlin* disp. de Soda et inde obtinendo peculiari sale. Strasburg, 1760.

Zuckerrohr.

§. 33. Das Zuckerrohr, soll zuerst auf der zum Königreich Spanien gehörigen pityusischen Insel Ivizа (vor Alters Ebusus) gefunden worden seyn a). Es wächset aber in Europa nicht häufig, sondern wird nur in Spanien b) und Italien c) gepflanzet d). Durch Zerquetschung des Rohrs, wird der süße Saft desselben ausgepresset, und hernach zu wiederholtenmalen gekocht, bis er dick geworden, alsdenn in Formen gegossen, und hierauf durch unterschiedene Mittel geläutert. Aus dem

Syrup

Syrup, welcher aus den Formen geflossen ist, kann man Brantewein machen.

a) Thomae Dempsteri de Etruria regali libri VII. Tom. II. p. 231. 232. Es ist aber unser Zucker von dem alten Saccharo unterschieden gewesen, wie Salmasius in seiner Schrift de Manna et Saccharo bewiesen hat, doch ist gewiß, daß solches Saccharum erst durch Kochen zum Gebrauch tüchtig gemachet worden. Johann Christian Wernsdorf de antiquitatibus balearicis. p. 38.

b) Nämlich in Granada. s. mein Magazin für die Historie und Geographie, Th. 2. S. 92. 93.

c) Nämlich in Napoli und Sicilien.

d) Von dem Bau des Rohrs, und der Zubereitung des Zuckers, s. mein Magazin, l. c.

Baumwolle.

§. 34. Die Staude a), auf welcher Baumwolle wächset, ist in Europa nicht häufig. Sie wächset nur in Spanien in dem District von Ecija, in Calabrien, auch Sicilen und Malta, in Thessalien, und auf unterschiedenen Inseln im mittelländischen Meer und Archipelagus, als Santorin, Thermia, Syra. Die Frucht, welche die Baumwolle einschließet, ist eine eyförmige Schale, von der Größe einer wälschen Nuß, welche von der inwendigen Wolle zersprenget wird.

a) Es giebt auch Baumwollen-Bäume. Die Wolle, welche sie tragen, ist zwar sehr fein, aber zu kurz.

Thonartige Erden.

§. 35. Von den Erdarten, sind die thonartigen Erden, sehr erheblich, weil theils vielerley Arten

Arten von gemeinen und schönen Gefäßen daraus bereitet, theils sie auf andere nützliche Weise gebrauchet werden. Die feine Porcellanerde hat Europa von der schönsten Art, und man entdecket sie nach und nach in mehrern Ländern. Die meißnische ist berühmt, in Schlesien, im Herzogthum Magdeburg, in einigen Ländern des Hauses Oesterreich, und in Frankreich, hat man auch feine Porcellanerde entdecket (*). Die Walkererde, (Füllerde, Seifenerde) wird von den Tuchmachern gebrauchet, um die Wolle von ihrer Fettigkeit zu befreyen. Man findet sie in vielen Ländern; allein, die engländische übertrifft alle andere a). Die Siegel- oder gesiegelte Erde, die von den Siegeln oder Zeichen, welche auf dieselbe gedrucket werden, den Namen hat, wird zwar heutiges Tages von verständigen und erfahrnen Aerzten selten als ein Arzeneymittel gebrauchet, ist aber zu saubern Gefäßen sehr brauchbar. Die berühmteste in Europa ist diejenige, welche von alten Zeiten her auf der im Archipelagus belegenen Insel Stalimene, vor Alters Lemnos, unter gottesdienstlichen Gebräuchen ausgegraben wird b). In Schlesien, Böheim, und unterschiedenen andern Ländern Deutschlands, ist auch dergleichen anzutreffen; auch Schweden, nebst einigen andern Ländern, sind mit derselben versehen. Der Tripel, ist ein Thon, der sein schmieriges Wesen verloren hat.

(*) Die Sinesen machen ihr ächtes Porcellan aus *Petuntse* und *Kaolin:* jenes ist ein quarzichter Stein, der Feuer schläget, der Säure widersteht, und einem

Sand-

Sandstein ähnlich, aber feiner und zum Pflastern gebräuchlich ist. Dieses ist eine mit kleinen Kalkblätchen und mit Quarzkörnern vermischte Erde, die sehr weiß und fein ist. Die letzte findet man auch in Europa in vielen Ländern. Anstatt des Petuntse, gebrauchet man in Sachsen Flusspat. Man kann aber aus ganz verschiedenen Materien Porcellan verfertigen, und eine jede Glaserde mit einer andern versetzt, die nicht kalkicht ist, dienet dazu. Memoires pour differentes parties des sciences et des arts, von J. St. Guettard, Paris 1768.

a) Man gräbet sie in den Grafschaften Surrey, Kent, Sussex, Bedford und Stafford, und in Scottland auf der Insel Sky. Die Vortrefflichkeit der engländischen Tücher, beruhet mit auf derselben, daher auch ihre Ausfuhr verboten ist. Dangueils Vortheile und Nachtheile von Frankreich und Großbritannien in Ansehung des Handels, S. 83. 84. von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten von 1756, S. 249. f. Doch hat man seit einiger Zeit aus der Walkererde in England weniger gemacht, und sie nur zu groben Tüchern gebraucht, weil man ein besseres Mittel entdecket zu haben glaubet, welches aus Menschenharn und Schweinkoth bestehet. s. Taube Abschilderung der engl. Manufact. S. 59. 60. Allein in andern Ländern hält man dafür, daß der Harn die Tücher nicht so gut vom Fett befreye als die Walkererde, ja der Harn soll Schuld an der Schwäche der französischen Tücher seyn. Dictionnaire de l'Histoire naturelle. Yverdun 1769. B. XI.

b) Erdbeschreibung, Th. 1.

Farben-Erden.

§. 36. Es giebet vielerley Farben-Erden, die, wenn sie geläutert worden, von den Malern und

Färbern

Färbern gebrauchet werden, und einem Lande theils viele Ausgaben ersparen, theils eine beträchtliche Ausfuhr verschaffen können. Es gehören dazu Kreide, Rauschgelb oder Operment, gelber Ocher, licht- und dunkelrother oder brauner Ocher, Umber, Gerber-Erde, Braunstein, Braunroth, englische Erde, Röthelkreide oder Rothstein, Röthelfarbe, rother Bolus, Bergzinnober, grüne Kreide, Berggrün, Schiefergrün, grüner Talg oder Brianzer-Erde, Veroner-Erde, Bergblau, Wasserbley u. a. m.

Marmor. Alabaster.

§. 37. Der Marmor ist in Europa sehr häufig, und fast in allen Ländern anzutreffen. Man hat weißen, schwarzen, bunten und streifigen. Bey Carrara a), auf der Insel Paros b), bey Florenz c), im genuesischen Gebiet, in Sicilien, wird vorzüglich berühmter Marmor gebrochen. Man bedienet sich des Marmors zu Bildsäulen, Denkmälern, Zieraten, Gebäuden, und auf andere Weise. Der Alabaster ist von eben denselben Farben. Deutschland, Italien und andere Länder sind damit versehen.

a) In Italien. Erdbeschr. Th. 2. Plinius ziehet ihn dem von Paros vor.

b) Im Archipelagus. Erdbeschr. Th. 1.

c) Erdbeschreibung, Th. 2.

Thonartige Steine.

§. 38. Von den thonartigen Steinen, sind insonderheit merkwürdig: der Asbest in Norwegen, Schwe-

Schweden, Ungarn, Corsica, Candia, Helvetien, und andern europäischen Ländern, welcher einen unverbrennlichen Flachs giebt a); die Seifstein-Arten, welche schlüpfrig anzugreifen sind, sich drechseln und poliren lassen, als der Speckstein, Topfstein, Serpentinstein ꝛc. und das Marien- oder russische Frauen-Glas, welches nicht nur im nordlichen Asia und Amerika, sondern auch in Rußland, (nämlich im Gebiet von Archangel auf der Insel Solowetzkoi im weißen Meer), in Macedonien bey Pirlipe, in Schweden, Norwegen und Polen, gefunden wird, und dessen beste Art heller und reiner, als alles Glas ist.

a) Mahudel Abhandl. vom unverbrennlichen Flachse, im hamb. Magazin, Th. 2. S. 651. f.

Edelsteine.

§. 39. Die europäischen Edelsteine, müssen zwar den morgenländischen weichen, sind aber doch auch schätzbar. Man findet alle Arten derselben, nämlich den Demant, welcher ohne Farbe ist,

Topas, welcher gelb- oder bräunlich ist,
Chrysolith, welcher grüngelb ist,
Hyacinth, welcher rothgelb ist,
Rubin, welcher hochroth ist,
Granat, welcher dunkelroth ist,
Amethyst, welcher violet ist,
Sapphir, welcher himmelblau ist,
Opal, welcher milchblau ist,
Beryll, welcher grünblau ist,
Smaragd, welcher grün ist.

Deutschland hat sie alle, insonderheit Böheim und Meißen. In Mähren, Schlesien, Tyrol und einigen andern Ländern, sind auch unterschiedene zu finden, auch trifft man in Norwegen, Schweden, Polen, Ungarn, Spanien, Portugal und Irland, einige Arten an. Es giebet auch in Europa Kristalle, welche in Helvetien am häufigsten und größesten gefunden worden, Achate, (dahin der Chalcedonier, welcher weiß ist, der Carniol oder Sarder, welcher roth ist, der Chrysopas, welcher grün ist, und der Onych, welcher streifig ist, gehören), und Jaspis von unterschiedener Art. Der Türkis, welcher blau gefärbt ist, ist ein versteinter Fischzahn.

Anmerkung. In meiner Erdbeschreibung findet man bey jedem der angeführten Länder einige Nachricht, welche edle Steine es habe.

Saure und Mittel-Salze.

§. 40. Zu den sauren Salzen, gehören Vitriol und Alaun. Man hat natürlichen Vitriol, man bereitet ihn aber auch durch Kunst, wie unten (§. 79.) gelehret wird. Es giebt gediegenen Alaun, und Alaunerze. Unter den Mittelsalzen ist der Salpeter, noch wichtiger aber ist das gemeine Salz, welches den Menschen sehr nützlich und unentbehrlich ist a). Es ist theils Bergsalz, theils Meersalz, theils Brunnensalz. Das Bergsalz, (Steinsalz, Kristalsalz) wird als Steine in Bergwerken ausgehauen, und findet sich in Galizien

lizien und Lodomerien b), Ungarn c), Siebenbürgen d), Catalonien e), England f), im Lande ob der Ens g), Tyrol h) und Salzburg i). Das **Meersalz** oder **Boysalz**, wird aus dem Seewasser k) entweder gekochet, oder durch die Sonnenhitze bereitet; jenes geschiehet in Norwegen l), Schweden m), und einigen Gegenden von Frankreich n): dieses aber in anderen Gegenden Frankreichs o), in Portugal p), Spanien q), Italien r). **Salzbrunnen** giebet es in vielen Ländern s), keines aber hat einen größern Ueberfluß daran, als Deutschland. So sind z. E. die Salzquellen im Herzogthum Magdeburg so ergiebig, daß ganz Deutschland daraus mit Salz versehen werden könnte. Die einzige Stadt Lüneburg kann aus ihren Salzkoten jährlich über 120000 Tonnen (1440000 Himten) Salz liefern, u. s. w. Das Salz, welches aus der Sole dieser Quellen gesotten wird, ist von unterschiedener Weiße und Feinigkeit. Es setzet sich an das Eingeweide nicht so fest an, sondern lässet sich leichter davon abspülen und auflösen, als das Stein- und Boy-Salz, und ist also gesunder, als diese Gattungen. **Salzseen** sind in einigen Ländern vorhanden.

a) Meines Wissens ist in Europa nur eine Nation, welche ihre Speisen ohne Salz bereitet und genießet, nämlich die Isländer. Es hat sie aber vermuthlich der Mangel an Salz, wie auch an Holz und Steinkohlen, um Salz aus dem Seewasser zu kochen, dazu veranlasset. Das Salz ist nicht nur zu den Speisen, sondern auch zur Verwahrung des Fleisches und der Fische vor der Fäulniß, nothwendig.

b) Nämlich zu Wielitschka und Bochnia. Es werden daselbst jährlich über 600000 Centner Salz ausgehauen. Erdbeschr. Th. 1. Hamburg. Magazin, B. 4. S. 275. f. und B. 6. S. 115. f.

c) Im Kreise jenseits der Theis, und zwar in der maramaroscher Gespanschaft, woselbst ganze Salzberge sind. Der Ort, wo das Bergwerk ist, heißt Rhona Sséck, und man bearbeitet 3 Gruben. Heutiges Tages werden ungefähr 200000 Centner von diesem Steinsalz ausgehauen. Compendium Hungariae geographicum, Posonii 1757. 8. p. 198. 200. Von den ehemals gebaueten Salzgruben unweit Eperies in der scharoscher Gespanschaft s. Erdbeschr. Th. 1.

d) Erdbeschr. Th. 1.

e) Im Fürstenthum Catalonien, unweit Cardona. Erdbeschr. Th. 2. Man hat daselbst weißes, graues, rothes, und durchsichtiges oder Kristalsalz. Es wird viel davon ausgeführet.

f) Bey Northwich in der Grafschaft Chester. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 2. pag. 385. 386. Erdbeschreibung, Th. 2. Volkmanns Reise durch England, Th. 3. S. 248.

g) Bey Halstadt und Ischel. Der Salzstein ist braun, und zum Theil auch röthlich. Man leitet süßes Wasser in die Salzgruben, damit es durch Auflösung des Salzsteins, salzig werde, und kochet hernach Salz daraus. Erdbeschreibung, Th. 3. Kristalsalz wird selten gefunden.

h) Eine Meile von Hall. Der Salzstein wird seiner Unreinigkeit wegen in süßem Wasser aufgelöset, und aus dem Wasser Salz gesotten. Erdb. Th. 3.

i) Unweit Hallein. Das Steinsalz wird auch in süßem Wasser aufgelöset, und aus diesem Salz gekocht. Erdbeschreibung, Th. 3.

k) Wo-

k) Woher die Salzigkeit des Meerwassers komme? ist eine schwere Frage. Das Wasser der Ostsee ist nicht so salzig, als das Wasser der Nordsee, und dieses ist weniger gesalzen, als das Wasser des atlantischen Weltmeeres. Erdbeschr. Th. 1. in der Einleitung. *Bernh. Varenii Geographia generalis*, lib. I. c. 13. Propos. 8. 9. 10. Johann Lulofs Einleitung zu der mathematischen und physikalischen Kenntniß der Erdkugel, §. 274 = 276. S. 249 = 251. Popowitsch Untersuchung vom Meere, S. 173 = 176.

l) Erdbeschreibung, Th. 1.

m) Eben das.

n) Vornehmlich auf den Küsten der Normandie. Das Salz ist weiß.

o) Auf der westlichen Küste sind dergleichen Salzwerke vornehmlich: 1. in Bretagne, nämlich in dem Meerbusen Bourneuf, bey Guerande und bey Croisil; 2. in Aunis, bey Maran und der Insel Rhee; 3. in Saintonge, bey Brouage. Memoires sur les marais salans des provinces d'Aunis et de Saintonge, par Mr. Baupied Dumenils, à la Rochelle 1765. in 12. Auf der südlichen Küste am mittelländischen Meer, sind im Languedoc vornehmlich die zu Marderac und Sigeau, in Provence zu Berre und Hieres, und in Roußillon bey Canet und dem See S. Nazaire. Das Salz ist grau. Es kömmt theils in die königlichen Salzhäuser, theils wird es von Engländern, Holländern, Hamburgern, Schweden und Dänen abgeholet.

p) Das meiste Salz wird bey Setuval bereitet. Erdbeschr. Th. 2.

q) s. Erdbeschreibung, Th. 2. Das wichtigste Salzwerk ist zu Torra de las Salinas dita Mata, in Valencia. S. 243.

r) Als im genuesischen Gebiet, bey Cervia im Kirchenstaat, in der Landschaft Capitanata im König-

 reich

reich Napoli, auf Sicilien zu la Marza und il Biviero di Terra nova. Erdbeschr. Th. 2.

s) Unterschiedene Länder können sich ihre Salzbrunnen, entweder nur wenig, oder gar nicht zu Nutze machen, weil ihnen Holz und Kohlen mangeln.

Feste Erdharze.

Bernstein. Steinkohlen. Torf. Schwefel.

§. 41. Unter den festen Erdharzen, ist zwar der Bernstein, welchen insonderheit die Ostsee, und zwar vornehmlich auf den Strand des Königreichs Preußen auswirft a), beträchtlich, weit wichtiger aber sind die Steinkohlen b). Sie sind von unterschiedener Güte, überhaupt aber sind sie einem Lande, welches an Holz keinen Ueberfluß, oder gar einen Mangel daran hat, von großem Nutzen, weil man sich ihrer zur Erwärmung der Zimmer, zur Schmelzung der Erze, zum Schmieden, und zu den Salzsiedereyen und Glashütten bedienet; sie auch in einigen Ländern anstatt des Lichts gebraucht. Man kann auch aus der besten Art derselben, welche Pechkohlen genennet werden, allerley Gefäße, und Knöpfe, die man auf Kleidern träget, verfertigen c). Unter allen europäischen Ländern hat keines einen größern Ueberfluß an Steinkohlen, als England d), welches nicht nur selbst jährlich eine erstaunliche Menge derselben verbrauchet e), sondern auch sehr viele an unterschiedene Gegenden von Scottland, Irland, Frank-

reich

reich, Flandern und Holland überlässet; obgleich andere Gegenden der drey ersten Länder, auch Steinkohlen haben. Die Grafschaft Hennegau hat viele. In Deutschland findet man sie in unterschiedenen Ländern, als im Bisthum Lüttich, in der Grafschaft Mark, im Herzogthum Berg, Bisthum Osnabrück, Fürstenthum Minden, in den Grafschaften Schauenburg, Ravensberg und Lingen, im Herzogthum Magdeburg, in Meißen, im Fürstenthum Calenberg, in Hessen, und anderen. Steinkohlen und Salzquellen sind gemeiniglich beysammen. Der Torf vertrit auch in vielen europäischen Ländern die Stelle des Holzes. Es giebt gewachsenen Schwefel, welcher theils gediegen, gelb und durchsichtig, (Jungfern Schwefel), theils roth und durchsichtig, (Rubin Schwefel), theils undurchsichtig, und von mancherley Farbe ist; (Stein- oder lebendiger Schwefel), man bekömmt auch Schwefel aus warmen Bädern und feuerspeyenden Bergen, und man gewinnet ihn auch aus Erzen.

a) Erdbeschreibung, Th. 1.

b) Man muß sie mit den gegrabenen Kohlen, welche versteinertes oder mineralisirtes Holz sind, nicht verwechseln.

c) Montesquieu in seinem Werke *de l'Esprit des Loix* P. 3. L. 23. Ch. 14. schreibt: Die Länder, welche mit Steinkohlen versehen wären, hätten den Vortheil vor andern, daß daselbst keine Wälder nöthig wären, und daß alles Land angebauet werden könne. Allein, das Holz ist in andern Fällen so wichtig und unentbehrlich, daß es sehr schädlich

seyn würde, in solchen mit Steinkohlen versehenen Ländern die Hölzungen auszurotten.

d) Die reichsten Gruben sind in Northumberland, in der Gegend der Stadt Newcastle, und in Cumberland bey Whitehaven. Die Landschaften Durham, Shrop, Stafford, Derby, Nottingham, Leicester, Sommerset und Gloucester, haben auch Steinkohlen.

e) Bloß nach London werden jährlich etwa 600000 Chaldrons, oder 21800000 Scheffel Steinkohlen von Newcastle geschiffet. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 3. pag. 223. 224. Ein Scheffel kostete sonst zu London ungefähr 18 ggr. 8 pf. Das Salzwerk zu Sheals, 7 englische Meilen von Newcastle, gebraucht auch eine ungeheure Menge dieser Kohlen. Die Ausfuhr dieser Steinkohlen, erfordert und beschäfftiget ungefähr 1500 Schiffe von 100 bis 200 Tonnen, und 30000 Personen. Dangueils Anmerkungen 2c. S. 89. *A Tour thro' Great Britain*, Vol. 3. S. 219. Von diesen und andern engländischen Steinkohlen s. auch die historische und politische Abschilderung der engländischen Manufacturen, Handlung 2c. von F. W. Taube, S. 70. f.

Quecksilber.

§. 42. Das Quecksilber, ist ein flüßiges Halbmetall, und wird theils gediegen gefunden, theils aus Bergzinnober, Zinnobererz und anderm Erz hervorgebracht. Es ist nur in wenigen europäischen ländern zu finden, als bey Ydria zwischen Krain und der Grafscharft Görz a), in Tyrol, in Meißen, Hessen b); Böheim, Ungarn c), Siebenbürgen d), Polen e), Spanien f), und dem Großherzogthum Toscana g). Es wird auf mancherley Weise, insonderheit aber zur Auflösung der Metalle, gebraucht.

a) Erd-

a) Erdbeschreib. Th. 3. *Scopoli* de Hydrargyro Idriensi tentamina physico-chimico-medica. Venedig, in 8. J. J. Ferbers Beschreib. des Quecksilberbergwerks zu Idria. Berlin 1774.

b) Nämlich in Ober-Hessen, im hessen-darmstädtischen Amt Blankenstein.

c) In der Soliënser Gespanschaft, und in der Gömörer Gespanschaft bey Rosenau, Erdbeschreibung, Th. 1.

d) Zu Slatna, Erdbeschreibung, Th. 1.

e) Erdbeschr. Th. 1.

f) Als, bey Guadalcanal im Königreich Sevilla. Erdbeschr. Th. 2.

g) Bey Cevigliani.

Feste Halbmetalle.

§. 43. Zu den festen Halbmetallen, gehören, das Spiesglas, (Antimonium) welches das Gold von andern Metallen scheidet a), der **Gallmey** und **Zink**, durch deren Zusammenschmelzung mit Kupfer, Meßing gemacht wird b), der **Wißmuth** und **Kobald** oder **Kobold**, aus welchem vornehmlich blaue Farbe oder Stärke, die auch Schmalte heißt, verfertiget wird c), und der **Arsenik**, welcher entweder rein gefunden, oder aus Erzen bereitet wird. Alle diese festen Halbmetalle, sind sehr erheblich, und unter die nützlichsten Landesgüter zu rechnen.

a) Denn es schlucket alle Metalle ein, und vereiniget sich mit denselben aufs genaueste, das Gold ausgenommen, über welches es keine Macht hat, daher das Gold zu Boden fällt, und in einen sogenannten König zusammen gehet.

b) Zink machet bessern Meßing, als Gallmey.

c) Der Kobolt ist ein Mineral, welches in den Bergen am allerhäufigsten angetroffen wird, und zwar von sehr unterschiedener Art. Indessen hat die bey Schneeberg in Meißen in unbeschreiblich großer Menge daraus verfertigte Schmalte, ehedessen vor allen andern einen großen Vorzug gehabt, und Sachsen fast eben so viel Vortheil gebracht, als seine wichtigen Silberbergwerke. Erdbeschr. Th. 3. Von Justi götting. Policey-Amts-Nachrichten vom Jahre 1755. S. 81. f. Man hat erst ums Jahr 1617 angefangen, sich dieses Mineral zu Nutze zu machen.

Edle Metalle.

Gold.

§. 44. Unter den vier Haupttheilen des Erdbodens, hat Europa das wenigste Gold. Man gewinnet es aus Bergwerken a), in Deutschland b), Schweden c), Ungarn d), und Siebenbürgen e), könnte es auch in andern Ländern finden, wenn man an desselben Aufsuchung und Scheidung Fleiß und Kosten wenden wollte f). Es sind auch unterschiedene Flüsse vorhanden, die in ihrem Sande gediegene Goldstäubchen und Körner führen g), und zu welchen vornehmlich der Rhein h), die Eder i) und Keres k) gehören. Bisher hat man den Werth des Goldes in Spanien 16 mal, in Deutschland und Helvetien 15 mal, in Savoyen $14\frac{4}{5}$ mal, in Holland $14\frac{2}{5}$ mal, in England $14\frac{3}{5}$ mal, und in Frankreich $14\frac{9}{19}$ mal höher, als das Silber von gleicher Schwere, geschätzet l): man hält aber da-

für, daß es jetzt in den meisten dieser Länder auf $13\frac{1}{2}$ mal heruntergesetzt werden müsse. Die Europäer holen viel Gold aus den drey andern Haupttheilen des Erdbodens.

a) Die Scheidung desselben vom Silber und Kupfer, ist kostbar, und geschiehet durch Spiesglas, Scheidewasser und Schwefel.

b) Im Erzstift Salzburg, in Tyrol, auf dem Harz und in der Grafschaft Waldeck, wird etwas weniges gewonnen; in Böhеim, Mähren und Schlesien trachtet man nicht mehr darnach, u. s. w.

c) Erdbeschreibung, Th. 1.

d) Ungarn hat das meiste und beste Gold in Europa. Erdbeschr. Th. 1.

e) Eben das.

f) z. E. in Norwegen bemühet man sich nicht viel darnach. Spanien hebet das Gold, welches seine Berge enthalten, für die künftige Zeit auf. Sicilien, Scottland und Polen haben auch Gold, und in England hat man in der Grafschaft Cornwal reiche Goldstufen gefunden.

g) Ich habe sie in der Erdbeschreibung genennet.

h) In demselben sind vornehmlich zwo Gegenden, woselbst Gold aus dem Rheinsande gewaschen wird, nämlich die Gegend bey Germersheim und Selz im Churfürstenthume Pfalz, Erdbeschr. Th. 3. und unterhalb Strasburg. Th. 2. Auch der Markgraf von Baden lässet Ducaten prägen mit der Inschrift, ex sabulis Rheni.

i) Erdbeschreibung, Th. 3.

k) Es sind zween Flüsse dieses Namens, einer wird Sekete-Keres, und der andere Fejer-Keres, latein. Niger und Albus Chrysius, genannt. Beyde fließen in Ungarn, jenseits der Theis in der Sarander

der Gespanschaft, und führen Gold unter ihrem Sande, welches gesammlet wird.

l) Johann Philipp Graumanns Briefe von dem Gelde rc. S. 33. 34.

Silber.

§. 45. Das Silber, welches theils gediegen, theils in Erzen gefunden wird, ist in den europäischen Bergwerken weit häufiger anzutreffen. In Deutschland a), Elsas b), Norwegen c), Schweden d), Ungarn e), Siebenbürgen f) und Napoli g), werden wirklich Silberbergwerke bearbeitet, und einige andere Länder könnten dergleichen auch haben. Aus Amerika wird jährlich überaus viel Silber nach Europa gebracht: es wird aber größtentheils wieder nach Asia geschicket. Das Silber ist der allgemeine Maasstab, mit welchem in Europa der Werth aller Güter, ja des Goldes selbst, abgemessen wird; Portugal allein, ist davon ausgenommen h).

a) In Deutschland sind Silberbergwerke wirklich im Gange, auf dem Harz, woselbst die chur- und fürstlich-braunschweigischen, (welche jährlich ungefähr 66900 Mark Silbers geben, und die ergiebigsten Silberbergwerke in Europa sind,) fürstlich-anhalt-bernburgischen, und gräflich-stolbergischen Silbergruben sind; in Meißen zu Freyberg, Schneeberg, Annaberg, Marienberg, Johanngeorgenstadt, u. s. w. in Böheim, zu Kuttenberg, Joachimsthal rc. im Lande unter der Ens unweit St. Annaberg, in Tyrol unweit Schwatz; im Erzstift Salzburg, bey Gastein; in Bayern, im Herzogthum Würtemberg, im Erzstift Trier, in der Landgrafschaft Hessen, in der Graf-

Grafschaft Hanau, im Herzogthum Westphalen, in der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

b) Erdbeschreibung, Th. 2.

c) Nämlich zu Kongsberg, und in der Grafschaft Jarlsberg. Erdbeschr. Th. 1. Was die kongsbergischen Gruben von 1711 bis 24 an Silber geliefert haben, erzählet Pontoppidan in seinem Versuche einer Natur-Historie von Norwegen, Th. 1. S. 334. 335. aus *Swedenborgs* regno subterraneo. s. auch mein Magazin für die Historie und Geographie, Th. 14. S. 24. 25.

d) Erdbeschreibung, Th. 1.

e) Vornehmlich zu Schemnitz. Erdbeschreibung, Th. 1.

f) Zu Torotzko und Groß-Schlatten, Erdbeschreibung, Th. 1.

g) Nämlich im diesseitigen Calabrien. Erdbeschreibung, Th. 2.

h) Graumanns Briefe vom Geld rc. S. 37.

Gemeine Metalle.

Kupfer.

§. 46. Man hat gediegenes Kupfer, Cement-Kupfer a), und Kupfer-Erze. Dieses Metall findet sich in Europa sehr häufig, ist aber von unterschiedener Güte. In Deutschland sind viele Länder mit demselben versehen b); man hat es auch in Frankreich c), England d), Norwegen e), Schweden f), Ungarn g), Siebenbürgen h), und Italien i).

a) Dieses entstehet durch Cement- oder Kupfer-Wasser, welches entweder in Bergwerken von den Seiten der Gruben herabtröpfelt, oder aus der

Erde

Erde hervorquillet. In dasselbe leget man Eisen, dessen Theile es auflöset, und dafür Kupfertheile ansetzet. Nach zwey bis drey Wochen ist das Eisen in Kupfer verändert: bleibt dieses aber zu lange in dem Cement-Wasser, so zerfällt es endlich in Kupferpulver. Man hat dergleichen zu Herrengrund und Schmölnitz in Ungarn, in Oesterdalen in Norwegen, in der Grafschaft Wicklow in Irland, zu Falkenau in Böheim, zu Großmehre in der Niederlausitz, zu Altenberg im Churfürstenthum Sachsen.

b) Als die am Harze belegenen Länder, Meißen, Mannsfeld, Böheim, Henneberg, Tyrol, Salzburg, Bayern, Würtemberg, Trier, Hessen, Waldeck, Hanau, Mark und andere.

c) Erdbeschreibung, Th. 2.

d) Die Grafschaften Sommerset und Cumberland haben etwas Kupfer, ein mehreres aber die Grafschaft Cornwal, woselbst sich der Gewinn von den Kupferbergwerken jährlich auf 160000 Pfund Sterling beläuft, wie Wilhelm Borlase in seiner *natural history of Cornwal* berichtet.

e) und f) Das nordische Kupfer ist vorzüglich schön, Erdbeschreibung, Th. 1. Pontoppidans Versuch einer nat. Historie von Norwegen, Th. 1. S. 340. f.

g) In der Solienser, Zipser und Gömörer Gespanschaft. Erdbeschreibung, Th. 1.

h) Eben das.

i) Als, in den Herzogthümern Parma und Piacenza, im brescianischen Gebiet, im Großherzogthum Toscana und in Sicilien.

Eisen.

§. 47. Das Eisen ist unter allen Metallen das härteste, nützlichste, und daher auch durch göttliche

Vor-

Vorsorge das häufigste. Es giebt etwas weniges gediegen Eisen, (davon Prof. Pallas in Sibirien am Jeniseistrom eine Masse von 152 russischen Pfunden entdeckt, und nach St. Petersburg gesandt hat,) vornehmlich aber Eisensteine und Eisenerze. Dieses Metall ist allenthalben in Europa, in einigen Ländern aber in solcher Menge vorhanden, daß es den vornehmsten Reichthum derselben ausmacht a). Schweden hat bisher das meiste und beste Eisen geliefert b). Norwegen führet auch vieles und gutes Eisen aus c). Das russische Eisen kömmt nur zum Theil aus dem europäischen Rußland, größtentheils aber aus Sibirien, und also aus Asien d). Es giebt zwar einige Stahlgruben e), der meiste Stahl aber wird aus Eisen gemacht f). Der aus fremden Eisen in England bereitete Stahl, ist der feinste, unter den deutschen aber ist der steyermärkische der beste, welcher Vorzug auf der Güte des dasigen Eisens beruhet g).

a) Dieses gilt z. E. von der Grafschaft Namur, vom Herzogthum Luxenburg, von Schweden und andern Ländern.

b) Das schwedische Eisen ist vorzüglich gut und wohlfeil, und wird folglich auch am meisten gesucht. Es werden jährlich ungefähr 300000 Schiffpfunde (1 Schiffpfund hat 320 schwedische Pfund) Eisen ausgeführt. *Sven Bring Diss. de felicitate regni Svio - gothici arte magis quam marte paranda*, p. 71. und überhaupt etwa 400000 Schiffpfund gar gemacht. Detlef Heyke Rede om Berghushållningen i gemen, Stockholm 1759.

c) Dessen

c) Dessen Werth 3 bis 400000 Rthlr. beträgt. Dieses und warum das Norwegische Eisen nicht so wohlfeil ist, als das schwedische, lehret Pontoppidan in seiner nat. Historie von Norwegen, Th. I. S. 355. Erdbeschreibung, Th. I.

d) Erdbeschreib. Th. I.

e) Als in der Gegend von Dambach im Elsaß, in Helvetien, und zwar in der Grafschaft Sargans, und derselben hohen Berge Gunzen, und in Piemont.

f) Man vereiniget entweder durchs Schmelzen, oder durchs Cementiren, viel brennliches Wesen mit dem Eisen, welches dadurch, und durch die Ablöschung im kalten Wasser oder andern flüßigen Dingen, verhärtet, und also Stahl wird.

g) Selbst die engländischen stählernen Arbeiten bestunden sonst größtentheils aus steyermärkischem Stahl, allein er soll ausgeartet, und insonderheit zu Scheermessern nicht mehr dienlich seyn. L'art du coudelier par Mr. *Jean Jaques Perret*, à Paris 1771.

Zinn.

§. 48. Das Zinn, welches unter allen Metallen das leichteste ist, kömmt aus Erzen, doch hat man auch in England ächtes gewachsenes Zinn gefunden. (*) England (vor alters *Britannia* oder *Britain*, von *Brit* Insel und *Tain* Zinn,) hat unter allen europäischen Ländern die ältesten und ersten Zinnbergwerke gehabt, und erst zur Zeit des römischen Königs Richards, hat ein englischer Bergmann in Deutschland, dahin er aus Misvergnügen geflüchtet war, Zinnbergwerke eröffnet, wie der Verfasser des in der ersten Anmerkung angeführten Buchs berichtet. Es ist auch das englische

Zinn

Zinn das beste a), und auf dasselbe folget das böheimische b) und meißnische c). Man trifft dieses Metall noch in einigen andern Gegenden Deutschlands an d), und in Ungarn, Sicilien, Spanien und Portugal, ist es auch zu finden.

(*) Philosophical Transactions B. 56. und daselbst die Nachricht von Wilhelm Borlase.

a) Es findet sich in den Grafschaften Cornwall und Devon. Die cornwallischen Zinnwerke werfen jährlich fast 200000 Pfund Sterling ab, wie Wilh. Borlase in seiner natural history of Cornwal, meldet. Die Ausfuhr des ganz reinen Zinns, welches keinen Zusatz von Bley hat, ist verbothen. Taube Abschilderung der engländisch. Manufacturen 2c. S. 80.

b) Insonderheit von Schlackenwalde und Gottesgabe. Erdbeschreibung, Th. 3. B. 1.

c) Insonderheit das altenberger Zinn. Erdbeschr. Th. 3. B. 2.

d) Als im Erzstift Trier, u. s. w.

Bley.

§. 49. Das Bley, welches unter allen Metallen das weichste ist, und am geschwindesten im Feuer zerfließet, ist in Europa häufig anzutreffen: England aber hat auch das beste a). Es ist nächst dem Eisen das nützlichste Metall, dessen wenige Handwerker entbehren können.

a) Erdbeschreib. Th. 2. Es wird gefunden in den Grafschaften Devon, Sommerset, Derby, Durham, Northumberland, Cumberland, Caermarthen und andern.

Viehzucht.

§. 50. Die Viehzucht, richtet sich gemeiniglich nach der Beschaffenheit der Weide; diese ist in einigen Ländern ausnehmend gut und vortrefflich a), in andern mittelmäßig, und in einigen gering und schlecht b). Obgleich die Viehzucht einträglicher und bequemer ist, als der Ackerbau: so ist es doch schädlich, wenn dieser um jener willen verabsäumet wird; weil das Getreide auch nützlich und nöthig ist, und der Feldbau mehrere Menschen beschäfftiget, als die Viehzucht c). Diese verschaffet Last- und Zug-Vieh, Fleisch, Milch, Butter, Käse, Leder, Haare, Wolle, und andere nützliche Dinge.

a) Insonderheit in den Marschländern, dergleichen an der Nordsee und Elbe, und an andern Flüssen sind. In Podolien wächset das Gras so hoch, als das Hornvieh ist. Die Marschländer haben das größte Vieh.

b) Nämlich in den Ländern und Gegenden, welche einen sehr trockenen und dürren Boden haben.

c) Folglich die Einwohner eines Landes vermehret. Man hat dieses in England eingesehen, und daher die vorgenommene häufige Verwandelung der Aecker in Wiesen, durch welche der Preis des Getreides gesteigert worden, verboten. Man klaget auch in andern Ländern, daß die Viehzucht zum Nachtheil des Ackerbaues getrieben werde, z. E. in Ungarn, in Helvetien, und in Schweden. Der Landwirth hat zwar von dem Wiesenwachs größern Vortheil, als vom Ackerbau: allein, ein ganzes Land verlieret sehr, wenn jener diesem vorgezogen wird, weil unstreitig ein Morgen Acker mehr Geldes werth an Korn träget, als ein Morgen Gras, und die Kosten zwar wohl für

den

den Landwirth, nicht aber für das gesammte Land, in Rechnung kommen.

Das Pferdegeschlecht.

§. 51. Das Pferdegeschlecht, zu welchem die eigentlichen Pferde, Maulesel und Esel gehören, ist von großer Erheblichkeit, und wohleingerichtete Stutereyen, verschaffen einem Lande wichtige Vortheile und Einkünfte, so, daß sie rechte Geldquellen genannt zu werden verdienen a). Die europäischen Stutereyen, sind durch afrikanische b) und arabische c) Hengste, verbessert worden. Die besten Pferde sind in Spanien d), England e), dem venediger Gebiet und Napoli f), Dänemark g), Polen, Ungarn, der Moldau, Wallachey und Ukraine oder Klein-Rußland h), Deutschland i), Frießland k). Der Gebrauch der Pferde- und Esels-Haut, kömmt unten vor.

a) J. C. Zehentners Unterricht von der Pferdezucht, S. 27. 33. 61. f. 75. f. Wohleingerichtete Stutereyen, verzinsen das darauf verwandte Capital jährlich zu 4, 6, 8 bis 10 Procent. Man verkaufet von guten Pferden das Stück wohl zu 3 bis 400 Rthlr. Von den Pferden, die zum Kriege für die Dragoner und Küraßirer gebraucht werden, kostet das Stück 35, 50 bis 60 Rthlr. Welche Summe erfordern also die Pferde für eine zahlreiche Reuterey?

b) Die Pferde in der sogenannten Barbarey, haben nach den arabischen den nächsten Rang, s. von denselben des Herzogs von Newcastle neueröffnete Reitbahn, S. 43. f.

c) Die arabischen Pferde sind von alten Zeiten her die berühmtesten in der Welt. Auf ihre Geschlechtsregister wird großer Fleiß gewendet.

d) Vornehmlich in Andaluzia. Die spanischen Pferde sind nächst denen aus der Barbarey, die besten. Ihren Charakter schildert der Herzog von Newcastle in seiner neueröffneten Reitbahn, S. 41. f. und Zehentner am angeführten Ort S. 2. 3. und S. 34. 35. lehret er, daß sie itzt immer schlechter werden.

e) Die Stammväter der engländischen Pferde, sind aus Arabien und der Barbarey geholet worden. Sie sind zum tragen vorzüglich taugbar, denn die Mühlpferde tragen bis 910 Pfunde. British zoology by Thomas Pennant. London 1768. Zur Parforcejagd und zum Laufen überhaupt, sind sie ganz vortrefflich; sie werden aber immer schlechter. s. H. W. von Newcastle neueröffnete Reitbahn, S. 47. f. Zehentner am angeführten Orte S. 47. f. *Mr. de la Condamine* hat ausgerechnet, und Pennant versichert es auch, daß die englischen Pferde bey dem Wettrennen in einer Secunde 46, 54 bis 82½ pariser Schuhe laufen. Die barbarischen Pferde, welche zu Rom um den Preis rennen, machen in einer Secunde nur 37 Schuhe. Im neuen hamburgischen Magazin, B. 3. S. 187. und B. 6. S. 478. kommen Beyspiele von Mannspersonen vor, welche in England in einer Secunde 17¼ und 17½ englische Schuhe gelaufen sind. Auf Schrittschuhen hat daselbst ein Mann fast 48 engl. Schuhe in einer Secunde zurückgelegt. eben das. B. 3. S. 185. Im Jahr 1781. gieng ein russischer Courier von S. Petersburg nach Livorno, welcher Weg 395 deutsche Meilen beträgt, in achtzehn Tagen; und ein englischer Courier von London nach Wien und wieder zurück, welches 1056 englische Meilen beträgt, in ein und zwanzig Tagen. Die Ruderer, welche zu Venedig mit Gondeln um die Wette rudern, können in einer

Minute

Minute 528 englische Fuß zurücklegen. *London Chronicle* 1775. Monat Junius. Die Geschwindigkeit des heftigsten Windes, hat *Derham* in England auf 66 englische Schuhe, *Kraft* zu S. Petersburg aber auf 123 rheinländische Schuhe in einer Secunde, berechnet, *Zeiher*, von der besten Art die Geschwindigkeit des Windes auszumessen, in den Nouis comment. Acad. Sc. Petrop. T. X.

f) Die napolitanischen Pferde geben stolze Kutschenpferde ab. Sie werden sowohl, als die venetianischen, vom Zehentner am angeführten Ort S. 3. 4. 37. beurtheilet.

g) Die dänischen Pferde sind zu Gespannen und zum Kriege sehr gut. Sie kommen eigentlich aus Jütland, und die besten liefern die Landschaften Tye, Wendsyssel, Mors und Salling. Ihre Eigenschaften beschreibt Zehentner am angeführten Ort S. 3. und von den dänischen Gestüten handelt er S. 38.

h) Die Pferde dieser Länder sind gute Läufer. Man läßt sie wild herumgehen, daher sie alles ausstehen können, und dabey mit dem schlechtesten Futter vorlieb nehmen. Zehentner S. 79. f. Auch die rußischen Pferde laufen sehr geschwind, und über 25 deutsche Meilen des Tages.

i) Die berühmtesten Stutereyen in Deutschland, sind auf der Sennerheide in der Grafschaft Lippe, und zu Bückeburg in der Grafschaft Schauenburg gewesen. Jene hat zu der Zeit ihres Wohlstandes jährlich auf 20000 Rthlr. eingebracht: sie ist aber nach 1730 in Verfall gerathen. Zehentner S. 116-125. 149. wie auch seine Vorrede. Hollstein, Ostfriesland, Oldenburg, einige churbraunschweig-lüneburgische Länder, Würtemberg, Anspach, auch die Bisthümer Bamberg und Würzburg, haben insonderheit gute Pferdezucht. s. Zehntner S. 39-42.

k) hat gute Kutschpferde. Es schildert sie H. W. von Newcastle am angeführten Ort S. 50. 51.

Rindvieh.

§. 52. Das Rindvieh ist zum Ackerbau am nützlichsten und unentbehrlichsten; es giebt auch Milch a), Butter b) und Käse c), man brauchet sein Horn d), seine Haut e), das Häutchen des Mastdarms f), sein Fleisch g) und Talg h). Ungarn i) und Polen k), lösen jährlich viele Tonnen Goldes aus ihren Ochsen; Dänemark l) und unterschiedene Länder Deutschlands m), treiben auch viele aus. Die Büffel-Ochsen sind häufiger zu finden n), als die Auer-Ochsen, welche itzt unter die Seltenheiten gehören o).

a) Eine große Marsch-Kuh giebt im Sommer des Tages wohl 10 bis 20 Kannen Milch; hingegen eine Kuh in den nordlichen und einigen andern Ländern, giebt höchstens ein paar Kannen.

b) Nicht allein der innere, sondern auch der äußere Handel mit Butter, ist von großer Beträchtlichkeit. Sehr groß ist die Menge der Butter, welche aus Hollstein, Ostfriesland, Oldenburg, Bremen und andern Ländern Deutschlands, aus den Niederlanden, Irland, und einigen andern europäischen Ländern, jährlich ausgeführet wird.

c) Die berühmtesten Käse sind die sogenannten edamer oder eigentlich nordholländischen, die englischen, die limburger, die Marschkäse aus den Herzogthümern Hollstein und Schleswig, und der Parmesankäse.

d) an Kopf und Füßen. Man verfertiget daraus Kämme, Büchsen, Taschen-Tintenfässer, und andere kleine Sachen.

e) Der Gebrauch derselben, wird unten §. 80. ausführlich beschrieben.

f) In England zieht man von dem Mastdarm der Ochsen ein Häutchen ab, und verfertiget aus demselben die Formen, in welchen das Gold und Silber zu dünnen Blättern geschlagen wird. Es ist dieses ein Geheimniß der Engländer.

g) Es wird nicht nur frisch gegessen, sondern auch eingesalzen und geräuchert, und mit den letzten beyden Arten von unterschiedenen Ländern ein starker auswärtiger Handel getrieben.

h) Insonderheit zu Lichtern.

i) Man schätzet die Anzahl der Ochsen, welche jährlich aus Ungarn ausgetrieben werden, auf 120000 Stück. Comp. Hungariae geograph. p. 5.

k) Polen hat ehedessen jährlich 80 bis 90000 Ochsen ausgetrieben. Erdbeschr. Th. 1.

l) Aus Jütland und Schleswig werden heutiges Tages jährlich etwan 32000 Stücke aus- und nach Deutschland, Holland und Brabant geführet.

m) Als Ostfrießland, das Herzogthum Oldenburg, Thüringen u. a. m.

n) Sie sind wild, lassen sich aber zahm machen. Sie halten sich in wäßrigen Gegenden und am Meer auf. Man findet sie in Italien häufig, insonderheit in Apulien, Toscana, und Campagna di Roma; sie sind auch in Ungarn, Siebenbürgen und anderswo anzutreffen. Aus ihrer bereiteten Haut, werden Koller für die Reuterey, Patrontaschen-Riemen, Degengehänge, Jagdtaschen, Handschuhe, und dergleichen verfertiget. Mit dem Haar stopfet man Sattel und andere Dinge aus. Aus den Hörnern werden Rosenkränze, Tabacksdosen und andere gedrehete Arbeiten verfertiget.

o) Auf dem Schwarzwalde und in Preußen sind sie ausgerottet; in Polen, und zwar in der Masar, werden sie noch zuweilen gesehen.

Das Schaf- Bocks- und Schwein-Geschlecht.

§. 53. An den Schafen ist alles brauchbar. Ihr Mist giebt einen guten Dung ab a): man genießt ihre Milch, und die daraus verfertigten Käse, man gebrauchet ihre Gedärme zu Saiten, ihren Talg zu Speisen und Lichtern; ihr Fleisch, insonderheit von den Hammeln, wird theils frisch gegessen, theils eingesalzen b), ihr Fell entweder als ein Pelz gebraucht, oder zu Leder und Pergament bereitet c), und ihre **Wolle** gehöret unter die wichtigsten Landesgüter d). Spanien hat seine Schaf-Herden durch afrikanische Colonien verbessert e); England die seinigen durch spanische Widder f); und diese Länder haben nebst Portugal g) die beste **Wolle**. Die Schot- und irländische Wolle, wird gemeiniglich mit unter dem Namen der englischen verkauft, obgleich die erste merklich schlechter ist. Die Wolle der holländischen h), polnischen, märkischen i) und napolitanischen k) Schafe, ist gleichfalls vorzüglich gut. Einige Länder haben in neuern Zeiten gesuchet, ihre Schäfereyen und Wolle zu verbessern l). Von den Ziegen hat man Milch und Käse, insonderheit aber gebrauchet man das beste Haar der Ziegen und Ziegenböcke m), und bereitet ihr Fell zu allerley Leder und Pergament n). Die Steinböcke o) und Gemsen p), bewohnen die höchsten Gebirge, werden aber, insonderheit die ersten, immer seltener. Die Schweine sind ein wichtiges Nahrungs-Mittel, und verursachen einen erheblichen Handel.

Handel. Ihr Fleisch und Fett q) wird entweder frisch gegessen, oder eingesalzen, und zum Theil geräuchert. Das letzte gilt von den Schinken, wegen welcher einige Länder, z. E. die westphälischen, berühmt sind. Ihre Haut giebt ein starkes Leder, ihre Borsten dienen zu Bürsten, und ihr Koth zum Düngen.

a) Wird auch in Norwegen als ein Heilungsmittet gebrauchet. Pontoppidans Versuch einer natürl. Historie von Norwegen, Th. 2. S. 14.

b) Eingesalzenes Schaffleisch, wird von den Inseln Färöer, Island, Orkneys und Irland, in großer Menge ausgeführet.

c) Wie unter §. 80. ausführlicher gelehret wird.

d) Denn sie ist eine der vornehmsten rohen Materien zu den Manufakturen. Fried. Wilh. Hastfer Gold-Grube eines Landes in der Verbesserung der Schaf-Zucht. Kopenhagen 1756.

e) Erdbeschreibung, Th. 2. Die spanischen Schafe sind klein. Ihre beste Wolle ist die feinste in Europa. Man rechnet die Anzahl der feinen Wollenschafe auf 5 Millionen, und das, was sie dem Reich jährlich einbringen, auf 8, 333333 Thaler. Daher nennen die Könige in ihren öffentlichen Verordnungen die Schaf-Zucht, das kostbare Kleinod der Krone. Schreiben eines englischen Edelmanns — von der Schaf-Zucht in Spanien, bey Clarke Briefen von dem gegenwärtigen Zustande des Königreichs Spanien.

f) Erdbeschreibung, Th. 2. Ein engländisches Schaf von der großen Art, giebt jährlich 5 bis 8, ja bis 9 Pfund Wolle, das ist, wenigstens fünfmal so viel, als ein deutsches. Die beste englische Wolle ist so fein, als die spanische, aber weder häu-

fig noch wohlfeil. Man hat kurze und lange, die feinste in der Grafschaft Hertford; die längste in den Grafschaften Lincoln und Leicester. Schon im Anfang des 18ten Jahrhund. hatte England 12 Millionen Schafe, die jährlich ein= oder zweymal geschoren werden. Ein guter Widder wird in England mit 40 bis 50, ja wohl gar mit 100 Guineen bezahlet. Taube Abschilderung der engl. Manufakt. S. 41. f.

g) Die portugiesische Wolle wird gemeiniglich mit unter dem Namen der segovischen verhandelt.

h) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 739. 740. Unter dem Namen der holländische Wolle wird auch diejenige mit begriffen, welche die Holländer aus Deutschland und Preußen holen.

i) Man hat in der Mark Brandenburg viele und gute Wolle, und sie gehöret unter die vornehmsten Landesgüter.

k) Erdbeschr. Th. 2.

l) Als Schweden. Von den spanischen und afrikanischen Schafen, welche zu Merkoberl oder Merkopail an der Karolinerstraße angesetzet werden, um die Schafzucht in den östreichischen Staaten zu verbessern, s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 2. St. 26. S. 208. J. 3. St. 24. S. 191. Wie man die Schafwolle verbessern solle, lehret M. Schlettweins lesenswürdige Abhandlung im hamburg. Magazin, B. 19. S. 170. f.

m) Das schönste Ziegenhaar zu Parücken, kömmt aus Ungarn und Rußland. Von dem übrigen Gebrauch des Ziegenhaars wird unten gehandelt.

n) Aus Bergen in Norwegen werden jährlich 70 bis 80000 rohe, und einige 1000 bereitete Bocksfelle ausgeführet.

o) Steinböcke sind in Dauphiné und Piemont, woselbst sie Bouquetins heißen, in Salzburg, in Tyrol, im Wallisland in Helvetien, und auf Candia.

p) Gemsen

p) Gemsen sind in Salzburg, Tyrol, Oestreich, Steyermark, in Helvetien, und auf dem karpathischen Gebirge. Im Sommer sind sie bräunlich und etwas röthlich, im Winter aber dunkelbraun. In ihrem Leibe findet man Kugeln, welche gemeiniglich aus ihren eigenen abgeleckten und verschlungenen Haaren, bisweilen auch, nach einiger Meynung, aus den zähen Zäserchen gewisser Kräuter entstanden sind, und welchen man weit mehr Kraft zuschreibet, als sie wirklich haben. Ihre Haut ist, wenn sie bereitet worden, so weich, als Sammet.

q) Von Schweinen, von welchen das Stück tausend Pfund gewogen hat, s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 7. St. 34. S. 274.

Das Hirschgeschlecht.

§. 54. Von den Hirschen und Rehen geniesset man das Fleisch; ihr Talg und das Hirschhorn, werden zu Arzeneyen und Heilungsmitteln gebrauchet, aus dem Hirschhorn oder Geweihe, werden allerley Hefte, und aus den Hirschklauen Ringe verfertiget, und die Häute und Haare sind auch sehr nützlich. Beyde Thierarten sind in den meisten europäischen Ländern, jedoch in einem häufiger, als in dem andern, in einigen selten, und in andern gar nicht vorhanden. Das Elendthier in Norwegen, Schweden, Liefland, Curland, Litauen, Polen und Preußen, ist eine Vermischung von Hirschen und Pferden. Sein Fleisch, schmecket fast wie Hirschfleisch; die Haut wird ziemlich theuer verkaufet, und giebet ein starkes und feines Leder; aus den Klauen machet man Ringe, das Geweihe brauchet man zu Heften und auf andere Weise, und

die

die Haare und Knochen gleichfalls a). Das Rennthier in Norwegen, Lappland und im nordlichen Theil von Rußland, ist den nordischen Ländern eigen, und ungemein nützlich. Das zahme wird des Sommers bepacket; und des Winters zum Fortziehen gewisser Fahrzeuge gebrauchet. Man hat davon Milch, Käse und Fleisch, die Haut dienet zu Kleidern, Gezelten und Betten, und die Sehnen vertreten die Stelle des Zwirns b).

a) Erdbeschreib. Th. 1. Pontoppidans natürl. Hist. von Norwegen, Th. 2. S. 20.

b) Erdbeschreib. Th. 1. Peter Hochströms Beschreibung Lapplands, Kopenhagen und Leipzig 1748. in 8. S. 87. f. Pontoppidans natürl. Historie von Norwegen, Th. 2, S. 21. f.

Thiere, deren Bälge geschätzt werden.

§. 55. Die Hasen, deren Haar in nordlichen Ländern und auf den Alpen in Helvetien, des Winters weiß wird, und die Kaninchen, sind wegen ihres Fleisches, Balges und anderer Stücke, nützlich a). Die Eichhörner werden von einigen Nationen gegessen, vornehmlich aber ist ihr Balg schätzbar, weil er ein gutes Pelzwerk abgiebet b). Die Bälge der Hermeline c), Marder d) und Zobel e), haben einen hohen Werth; die Felle und Bälge der Wölfe f), Füchse g), Lüchse h), Bären i), Vielfraße k), Fisch-Ottern l) und Biber m), werden auch zum Theil hochgeschätzet, insgesammt aber sind sie nützlich.

a) Allein aus St. Petersburg werden jährlich ungefähr 350000 weiße Hasenfelle ausgeführet.

b) In den nordlichen Ländern, werden die braunen Eichhörner im Winter grau, daher ihr Balg mit dem Namen des Grauwerks beleget wird. Die schwarzen und silberfarbigen werden am meisten geschätzet. Das beste Grauwerk kömmt aus Rußland. Erdbeschr. Th. 1.

c) Die weiße Farbe der norwegischen Hermeline, ist beständiger, als der rußischen.

d) Der Balg des Baummarders, ist schätzbarer als der vom Steinmarder.

e) Der Zobel ist in Sibirien zu Hause. Erdbeschr. Th. 1.

f) Aus Wolfsfellen machet man die sogenannten Wolfs- oder Wildschuren.

g) Außer den rothen Füchsen, giebt es in den nordischen Ländern auch weiße, Kreutz- und schwarze Füchse. Das Fell der letzten ist kostbarer, als das Zobelfell. Erdbeschreib. Th. 1.

h) Es giebet Wolf- Fuchs- und Katzen-Luchse. Die Felle der letzten sind am feinsten und kostbarsten.

i) Die Bärenhaut wird zu Decken, Matratzen, Muffen, Mützen, und auch wohl zum Unterfutter gebrauchet. Das Bärenfleisch findet auch Liebhaber. Die Polacken richten die Bären zum Tanz ab, und verdienen Geld damit.

k) Ihr schwarzer mit braunen und gelblichten Flammen untermischter Balg, hat weiches Haar, und glänzet wie Damast.

l) Es giebet Fluß- und See-Ottern; der letzten Felle sind kostbarer, als der ersten.

m) Der Biber ist als ein geschickter Baumeister berühmt, und wegen seines Felles beliebt. Je dunkler und reiner das Haar des letzten ist, desto besser ist es. Dieses Haar wird zu Strümpfen, Handschuhen, Zeugen und Hüten gebrauchet.

Vögel.

Vögel.

§. 56. Die Vögel, welche in Land-Wasser- und Strand-Vögel, abgetheilet werden können, sind den Menschen mit ihrem Fleisch, mit ihren Eyern und Federn, sehr nützlich. Die Federn sind ein ansehnlicher Gegenstand des Handels, und insonderheit werden die Dunen des Eidervogels, welche aus Norwegen, und von den Inseln Island, Färöer und Orkneys, wie auch von Archangel kommen, hochgeschätzet.

Pontoppidans natürl. Historie von Norwegen, Th. 2. C. 3. Andersons Nachrichten von Island, Grönland und der Straße Davis, S. 44-49.

Fischereyen.

§. 57. Es ist zwar der Fischfang in den Flüssen, Teichen und Land-Seen für ein jedes mit demselben versehenes Land, sehr vortheilhaft, und es ist insonderheit der Lachsfang für viele Länder sehr einträglich a): allein, die wichtigsten Fischereyen sind diejenigen, welche in den Meeren und ihren Busen angestellet werden. In der Nordsee und im Nordmeer, ist der Fang der Wallfisch-Arten, und unterschiedener anderer großer Fische, welche eine glatte Haut haben, und lebendige Junge gebären, von großer Wichtigkeit b). Unter den schuppigen Fischen mit Floßfedern, welche aus Rogen entstehen, sind die Heringe c), Kabbelaue und Dorsche d), und die Tonfische oder Tunfische e), die wichtigsten. Diese Fischereyen bringen

gen den Europäern jährlich viele Millionen Thaler ein f).

a) Norwegen, Schweden, Rußland, England, Schottland und Irland, sind vor andern Ländern reich an Lachsen, welche theils geräuchert, theils eingesalzen, und in großer Menge ausgeführet werden. Die Teichfischerey, ist in mancher Gegend so wichtig, daß die Erdfläche, welche zu einem Teich gebrauchet wird, mehr Vortheil bringet, als wenn sie entweder das beste Ackerland, oder die beste Wiese wäre. Dieses behauptet von Gegenden in Schlesien Ernst Graf von Dhyrn, in seiner kurzen Anleitung zu der Teichwirthschaft.

b) Man bekömmt von ihnen vornehmlich Thran, Fischbein, Wallrath und Ambergries. Johann Ansons Nachrichten von Island, Grönland und der Straße Davis, S. 95. f. 185. f. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 767. f. Pontoppidans natürl. Hist. von Norwegen, Th. 2. S. 223. f. Den Wallrath bereitet man nicht mehr aus dem selten vorkommenden Gehirn der Cachelotte, sondern aus dem Thran der Wallfische, durch eine gewisse Läuterung, welche Hill deutlich beschrieben hat, der auch dafür hält, daß der Wallrath blos aus dem Thran erkünstelt sey. Von Haller muthmaßet, der Wallrath sey nur ein zwischen der dicken Hirnhaut und dem Gehirn der Cachelotte ausgetretenes Oel, dergleichen man bey den meisten Fischen findet. Man schätzet einen mittelmäßig großen Wallfisch auf 1000 Thaler werth, und die 500 größten Baarden, welche heraus geschnitten werden, sind so viel werth, als der Speck von dem ganzen Fisch.

c) Zum Heringsgeschlecht, gehören auch die Sardinen, Sardellen und Strömlinge. Der stärkste Heringsfang ist bey den shetländischen Inseln, und war ehedessen vornehmlich in den Händen der Holländer,

der. s. Anderson am angeführten Ort, S. 54. f. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 744. f. Die Schottländer, Engländer, Franzosen und Preußen, fangen auch Heringe in der Nordsee. Bey Norwegen und West-Gothland, werden auch sehr viele von den Normännern und Schweden gefangen. Pontoppidans nat. Historie von Norwegen, Th. 2. S. 270. f. Erdbesch. Th. 1. Die Sardinen und Sardellen, welche die Engländer Pilchards nennen, werden häufig auf den französischen und engländischen Küsten, und im mittelländischen Meer, und die Strömlinge und Ströminge in der Ostsee gefangen.

d) Kabbelaue oder Kabbeliaue, Dorsche und Längen, sind Arten einerley Geschlechts. Der Kabbelau ist größer, als der Dorsch, wird von den Norwegern Klubbe Torsk oder Kabbiliau, von den Hochdeutschen Bolch, und von den Engländern Cod genennet. Aus seiner Haut, wird in Nord-Amerika eine Art von Hausenblasen bereitet. Der Dorsch, norwegisch Torsk, wird in Preußen Pomochel genennet. Die Länge ist schmäler und länger, als die vorhergehenden Arten. Diese Fische werden in der Nordsee in größter Menge, wie auch in der Ostsee, gefangen, und theils frisch gegessen, theils eingesalzen, theils getrocknet. Eingesalzenen Kabbelau, nennen die Holländer Cabberdan oder Salzfisch. Die getrockneten Fische dieses Geschlechts, pflegen überhaupt Stockfische genannt zu werden, haben aber von der unterschiedenen Art, wie sie behandelt werden, unterschiedene Namen, nämlich Slackfisch, Hengfisch, Titling, Rothschär, Rundfisch, Klipfisch. Anderson am angef. Ort, S. 73-89. 91. Pontoppidan am angef. Ort, Th. 2. S. 292-298. 247. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 742.

e) Sie gehen aus dem atlantischen Meer, gegen das Ende des Sommers, in großer Menge in das

mittelländische Meer, und werden alsdenn auf den Küsten von Spanien, Frankreich und Italien in großer Menge gefangen.

f) Man schätzet den Werth der Fische, welche jährlich auf den Küsten von Norwegen gefangen werden, weit über eine Million Rthlr. Die Heringe, welche die Holländer jährlich bey den shetländischen Inseln fangen, geben ihnen noch itzt über eine Million Rthlr. Gewinn; u. s. w.

Wasser=Thiere in Schalen.

§. 58. Von den Thieren im Wasser, welche in Schalen eingeschlossen sind, die entweder hart und unbeweglich, oder dünne sind, und sich nach der Beschaffenheit des Körpers biegen, sind hier nur die **Austern** a), **Muscheln** und **Hummern** merkwürdig. Auf den Küsten der an der Nordsee belegenen Länder, giebet es viel Austern, welche für Leckerbissen gehalten werden, und einen beträchtlichen Handel veranlassen b). Die Perlen, welche man in den Austerschalen findet, sind nicht so gut, als diejenigen, welche in Muscheln angetroffen werden c). Die Schalen der sogenannten spanischen Austern oder Harfenmuscheln, werden zur Auszierung der Springbrunnen, Grotten und künstlichen Wasserfälle, gebrauchet. Von den **Muscheln** sind sowohl die eßbaren, als insonderheit die Perlenmuscheln d), zu bemerken. Mit **Hummern** wird auch ein ganz beträchtlicher Handel getrieben e).

a) Die gemeinen Austern, werden nach dem Unterschiede des Grundes, auf welchem sie sich aufhalten, in Berg= Sand= und Leim= Austern abgetheilet.

b) Als die engländischen, norwegischen, schleswigischen.

c) Alle angewachsene Perlen, sind undurchsichtig: wenn sie weiß seyn sollen, müssen sie frey seyn.

d) Die besten findet man in den Flüssen, und zwar fast in allen europäischen Ländern; doch haben die asiatischen und amerikanischen Perlen, vor den meisten europäischen in Ansehung der Größe und des Glanzes einen Vorzug.

e) Insonderheit aus Norwegen. Pontoppidan a. a. O. Th. 2. S. 325 = 328. Kalms Reise nach dem nordlichen Amerika, Th. 1. S. 67. 68. 97 = 100.

Seidenraupen.

§. 59. Von den Insekten, sind die Seidenraupen zu nennen, weil ihr Gespinst als eine der vornehmsten rohen Materien zu den Manufakturen, von großer Wichtigkeit ist. Ihre beste Nahrung sind die Blätter der weißen Maulbeerbäume. (§. 26.) Roger, der erste König von Sicilien, hat aus Griechenland Leute, welche den Seidenbau verstunden, 1130 nach Sicilien gebracht, und ihn daselbst einführen lassen; von dannen aber hat er sich nachmals in Italien und andere Länder ausgebreitet. Sicilien, Napoli, Bologna, Genova, Meiland und andere Länder und Oerter in Italien, führen viel Seide aus, insonderheit aber Piemont, dessen Seide auch für die beste in Italien gehalten wird a). Frankreich hat starken Seidenbau: er ist aber noch nicht hinlänglich zu seinen Manufakturen b). Spanien hat einen Ueberfluß an Seide. Portugal, unterschiedene Inseln des mittelländischen Meeres und

Archi-

Archipelagus, als Candia, Thermia, Tine, Andros, Naxia und Zia, imgleichen Morea und Slavonien, legen sich auf den Bau der Seide, und führen zum Theil viele aus. Er breitet sich auch immer mehr und mehr in Deutschland, ja bis in die nordischen Länder aus c). In den Königl. preußischen Provinzen Mark-Brandenburg, Pommern, Magdeburg und Halberstadt, sind doch 1783 schon ungefähr 11000 Pf. Seide gebauet.

a) Erdbeschreibung, Th. 2.

b) Erdbeschreibung, Th. 2.

c) Der Mist der Seidenraupen, wird in Spanien als ein sehr guter Dünger gebrauchet, s. mein Magazin, Th. 2. S. 86. 87.

Bienenzucht.

§. 60. Man zählet auf 30 Arten Bienen. Die Bienenzucht gehöret in vielen Ländern unter die Hauptnahrungsmittel ihrer Einwohner, weil mit Honig a) und Wachs ein ansehnlicher Handel getrieben wird b). Sie ist insonderheit für diejenigen Länder wichtig, deren Boden mit Heide bewachsen, und also zum Getreidebau wenig geschickt, hingegen zur Bienenzucht sehr bequem ist. Aus Honig wird Merh (von dem polnischen Worte Miod, Honig), bereitet.

a) Im Fürstenthum Lüneburg, giebet es Kirchspiele, in der Heide, die jährlich 3 bis 400 Tonnen Honig gewinnen; jede Tonne aber kostet, wenn es am wohlfeilsten ist, auf der Stelle wenigstens 12 Rthlr. oft aber 20 bis 30 Rthlr. Eben daselbst werden aus den Bienenstöcken, welche die angegebene Menge Honigs

liefern, 4 bis 5000 Pfund reinen Wachses gesammlet. S. Carstens lesenswürdige Nachrichten von der Bienenzucht in den Lüneburgischen Landen, in den hannoverischen gelehrten Anzeigen von 1750. S. 181=206. Der beste Honig kömmt von Gebirgen, wo die Bienen den Saft vermuthlich allein aus Blumen saugen. Er ist vollkommen weiß.

b) Der Verbrauch des Wachses, wird immer grösser: daher hat man 1758 in Frankreich eine Belohnung auf die Anlegung neuer Bienenstöcke gesetzt. Das Wachs schwitzen die Bienen aus; und zwar unter den kleinen Schuppen, die sich unten am Leibe unter den Ringen finden.

Wie die Anzahl der Einwohner eines Landes zu erforschen (*).

§. 61. Die Anzahl der Einwohner eines Landes und Orts, wird am genauesten durch wirkliche Zählung derselben erforschet. Weil aber solche Zählungen bisher selten, und in wenigen Ländern geschehen sind a), ob es gleich sehr nützlich wäre, wenn sie jährlich, und in allen Ländern vorgenommen würden b): so muß man sich anderer Hülfsmittel zu ihrer Entdeckung bedienen. Wenn man die Anzahl der Feuerstellen, oder, welches einerley ist, der angesessenen Unterthanen oder Familien, weiß: so rechnet man, je nachdem ein Land oder Ort weniger oder mehr volkreich ist, auf jede Feuerstelle oder Familie $4\frac{1}{2}$, 5 bis 6 Personen, und erhält dadurch ungefähr die Summe der Einwohner c). Ein anderes Hülfsmittel, ist das durch vieljährige Erfahrung entdeckte gemeine Verhältniß der jährlich

Ster-

Sterbenden zu den Lebendigen. Man hat nämlich beobachtet, daß in großen, volk- und geldreichen Städten die Sterblichkeit größer sey, als in mittelmäßig-großen und kleinen, und in beyden größer, als auf dem Lande, indem in den ersten von 24 bis 28 Lebendigen jährlich einer (†), in den zweyten von 30 bis 32 einer, auf dem Lande aber nur von 40 oder 42, oder gar nur von 48 einer, und in einem ganzen Lande, Städte und Dörfer zusammen genommen, von 29, 32 oder 33, in einigen Ländern aber nur von 36 oder 37, und in einigen, dahin insonderheit die nordischen Länder gehören, nur von 40 Menschen einer stirbt d). Daß im Ganzen und Großen jährlich nur der 36ste Mensch sterbe, (*) ist ungegründet; vielmehr habe ich gefunden, daß in den gesammten preußischen Staaten in acht zusammen genommenen Jahren die Gestorbenen den 31½, und in drey zusammen genommenen Jahren ungefähr den 30sten von allen Menschen ausgemachet haben (**). Wenn man also von einem Ort oder Lande die Anzahl der jährlich Sterbenden durch Vergleichung mehrerer Jahre mit einander, e) weiß; so vermehret man sie nach dem Unterschiede, den man unter den Oertern und Ländern wahrnimmt, mit einer von den obigen Zahlen, um die Summe der gesammten Einwohner ungefähr zu berechnen. Die Anzahl der Gebornen muß auf dem platten Lande und in den kleinen Städten ungefähr mit 29, in großen Städten aber, besonders wo Hofhaltungen sind, und in vornehmen Haushaltungen viele unverheirathete Bediente unterhalten werden, auch viele andere ledige

Leute sind, mit 35, ja nach einiger Bericht in London wohl mit 50 multipliciret werden, um die Anzahl aller Einwohner herauszubringen. Ich habe gefunden, daß in den gesammten preußischen Landen innerhalb acht zusammen genommenen Jahren, die Gebornen jährlich $25\frac{1}{2}$ oder $25\frac{3}{4}$ aller Menschen ausgemachet haben (††). Im Ganzen und Großen gerechnet, machen in wohlbewohnten Ländern, die Bürger ungefähr ein Drittheil, und das Landvolk zwey Drittheil aller Einwohner eines Landes, aus f). Allein, in Ländern, welche wenige Städte haben, ist das Verhältniß anders, wie denn in Schweden 13 mal mehr Menschen auf dem Lande, als in den Städten, wohnen. Ordentlicher Weise ist die Anzahl der Gebornen jährlich größer, als die Anzahl der Gestorbenen, daß sich also zu Friedenszeiten, und wenn keine epidemische Krankheiten herrschen, die Einwohner jährlich vermehren g). Es beweisen auch die Tauflisten von ganzen Ländern und grossen Städten, daß mehr Knaben als Mägdchen geboren werden, so, daß sich jene zu diesen verhalten wie 1050 zu 1000, oder wie 21 zu 20. Hingegen sterben auch in den zartesten Jahren mehr Knaben, als Mägdchen, und man will wahrgenommen haben, daß in dem Alter von 5, oder wie andere setzen, von 15 und 16 Jahren, beyde Geschlechter in allen Ländern gleich zahlreich sind h). Doch leben die Frauenspersonen länger, als die Mannspersonen i).

(*) Das Mittel, welches Cecrops gebrauchte, um die Einwohner von Attica zu zählen, ist seltsam. Es ist

ist angeführt in Goguet Untersuchung von dem Ursprung der Gesetze ꝛc. Th. 2. B. 1. Kap. 4. Artik. 1.

a) In den königlich preußischen Staaten und Ländern, und im Königreich Napoli, geschiehet die Zählung der Menschen jährlich. In Frankreich ist sie nur am Ende des 17ten Jahrhunderts, 1733 und 1773 geschehen, in Spanien von 1710 bis 1723, in des Königs von Sardinien Ländern 1772, in Schweden und Finnland 1769, in den Staaten und Ländern des Königs von Dänemark auch 1769, u. s. w.

b) Denn es ist viel daran gelegen, daß eine Landesregierung wisse, ob die Einwohner ab- oder zunehmen.

c) Auf solche Weise berechnet Geronimo de Ustariz die Anzahl der Einwohner in Spanien in seiner *Theorie et pratique du commerce, chap. 18.*

(†) In Stockholm stirbt sogar von 17 Mannspersonen eine, und von 21 Frauenspersonen eine, wie Wargentin in den Abhandl. der schwed. Akad. der Wissenschaften vom Jahr 1766 angemerket hat. In S. Petersburg stirbt in der schwedischen Gemeine jährlich einer von 15 Lebendigen. s. meine gelehrte Abhandlungen und Nachrichten aus und von Rußland, St. 1. S. 118. und meine Geschichte der evangelischen Gemeinen im russischen Reich, Th. 2. S. 128.

d) So rechnet Pontoppidan in Dänemark und Norwegen: allein wenn dieses Verhältniß gleich in Norwegen bisweilen zutrifft, so ist es doch in Dänemark geringer, als woselbst von 33 Lebendigen 1 stirbt. In Schweden hat man beobachtet, daß im ganzen Reich von 33 Mannspersonen eine, und von 35 Frauenspersonen eine, sterbe. Die jährlichen Register sowohl der Verstorbenen, als der Gebornen und Verheiratheten, sind von großer Wichtigkeit und Nützlichkeit; denn sie zeigen nicht allein entweder die Zunahm oder Abnahm der Anzahl der Einwohner eines Ortes und Landes, sondern auch die Quelle und Haupt

 ursach-

ursache derselben, und sind in der letzten Absicht den Zählungen der Einwohner noch vorzuziehen. Sie sollten also in allen Ländern eingeführt, und sorgfältig veranstaltet, auch jährlich öffentlich bekannt gemachet werden. Ihren nützlichen und wichtigen Gebrauch, haben zuerst Joh. Graunt und Wilh. Perty in England, nachmals Halley und Short eben daselbst, Kersseboom und Struyk in Holland, de Parcieux in Frankreich, Süßmilch in Deutschland, und Wargentin in Schweden, gelehret. Die beyden letzten haben insonderheit viel geleistet, nämlich Johann Peter Süßmilch, in seinem Buch von der göttlichen Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, Berlin 1775. in 8. und in der Schrift, göttliche Ordnung in den Veränderungen des menschlichen Geschlechts, besonders im Tode, durch einige neue Beweisthümer bestätiget, Berlin 1756. in 4. und Herr Peter Wargentin im 16ten und 17ten Bande der Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften.

(*) Wie Süßmilch Th. 1. S. 91. annimmt.

(**) s. meine wöchentliche Nachrichten J. 11. St. 18. S. 145. Jahrgang 7. St. 45. S. 361.

e) Man muß die Anzahl von 6 und mehr Jahren sammlen, dieselbe addiren, und die Summe mit der Anzahl der Jahre dividiren, so bekömmt man eine Mittelzahl, welche man als die Summe der jährlich Sterbenden annehmen kann. s. Anmerk. (**).

(††) s. meine wöchentliche Nachrichten, J. 11. St. 18. S. 145. J. 7. St. 25. S. 361.

f) Süßmilchs göttliche Ordnung = = durch einige neue Beweisthümer bestätiget, S. 22. 23.

g) So sind in den gesammten Ländern des Königs von Preußen, bloß an Personen von Civilstande mehr geboren als gestorben

1774	50136
1775	36087
1776	28679
1777	28837
1778	23708
1779	37567
1780	72473
1781	30367
1782	34302
1783	45439

also in 10 Jahren 386595 Menschen.

Allein, der Krieg, die Pest und andere gefährliche Krankheiten, können in kurzer Zeit den Ueberfluß von vielen Jahren auf einmal wieder wegnehmen. 1772 sturben in den Staaten des Königs von Preußen 35958 Menschen mehr, als geboren wurden, woran gefährliche Krankheiten Schuld waren. Ein merkwürdiges Beyspiel von dem vieljährigen Mangel an Mannspersonen, welchen der Krieg in Schweden vorzüglich verursachet hat, erzählet Wargentin im 17ten Bande der Abhandlungen der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften, 1775. S. 11. Noch 1760 fand man in Schweden 127237 Frauenspersonen mehr, als Mannspersonen. 1772 rechnete man in Frankreich 889095 Frauenspersonen mehr als Mannspersonen, woran ohne Zweifel der Krieg vorzüglich Schuld ist. Ein siebenjähriger Krieg kostet einer mächtigen Nation zum wenigsten 300000 der gesundesten Mannspersonen aus den besten Jahren, s. auch den in der Anmerk. i. angeführten Ort.

h) Abhandlungen der königlich schwedischen Akademie der Wissenschaften, 16ter Band, von 1754 S. 256. 17ter Band, S. 245.

i) Daß und wie das männliche Geschlecht dem Tode mehr unterworfen sey als das weibliche, habe

ich in meinen wöchentlichen Nachrichten, Jahrgang 7. St. 7. S. 49. f. bewiesen und untersuchet.

Mittel zur Bevölkerung eines Staats.

§. 62. Auf der Menge der Einwohner und auf ihrem Fleiß und Reichthum, beruhet die Glückseligkeit und Macht eines Staats a). Ein kleineres Land mit einer großen Menge wohlbegüterten Volks, ist mächtiger, als ein größeres Land mit eben der Menge. Es muß aber die Bevölkerung eines Staats zuerst auf dem platten Lande, vermittelst des Ackerbaues und der Viehzucht geschehen, und alsdenn kommen auch die Städte in Aufnahme. Die Mittel, durch welche die Bevölkerung eines Staats erhalten werden kann, sind 1) die Beförderung der Heirathen von jedem Geschlecht b), 2) gute Anstalten zur Erhaltung des Lebens der Kinder in schweren Geburten c), und in den gefährlichsten Krankheiten, denen sie unterworfen sind d); 3) Gelegenheit und Reitzung zur Arbeit, und Mäßigung der Abgaben des gemeinen Mannes e); 4) völlige Freyheit in Ansehung der gottesdienstlichen Lehre und Uebung f), 5) freundliche Einladung und Aufnahm der Ausländer g), 6) nachdrückliche Hinderung sowohl des unmäßigen Gebrauchs der starken Getränke, als der Hurerey h). Die Fruchtbarkeit der Ehen im Großen, und bey ganzen Völkern gerechnet, ist sehr unterschieden i).

a) Man setze, daß jeder Unterthan, reiche, mittelmäßig begüterte, und arme durch einander gerechnet, zu den Landeseinkünften jährlich nur 3 bis 4

Rthlr.

Rthlr. beytrage, so kömmt eine ansehnliche Summe heraus. Je zahlreicher die Unterthanen sind, desto stärker ist das Kriegesheer, welches der Landesherr nöthigenfalls aus seinem Lande nehmen kann. Im großen Nothfall kann der achte Theil der Einwohner ausgerüstet werden. Süßmilch am angef. Ort, S. 28. Eigentlich machen die streitbaren Männer, oder alle Mannspersonen, welche die Waffen tragen können, den vierten Theil der Einwohner aus. So rechneten die Alten auch, wie man an den Helvetiern sieht. Julius Cäsar de bello gallico l. 1. c. 29. Unterdessen kann doch ein einzelner Staat eben so wenig eine ganz unbestimmte oder gar zu große Anzahl von Einwohnern haben und ernähren, als der Erdboden überhaupt. Beyde haben ihre bestimmten Gränzen und Fruchtbarkeit. Die Regel ist: ein jeder Staat muß so viel Menschen haben, als er zu seinem Ackerbau, seinen Manufakturen, Fabriken, Handel und Vertheidigung bedarf. Hat er starken Absatz seiner Waaren in andere Länder, so kann er auf Kosten derselben noch viel Einwohner erhalten. Otto Lütken Untersuchung des Satzes: daß die Glückseligkeit eines Reichs in der Menge des Volks bestehe, im fünften Theil der ökonomischen Gedanken zu weiterm Nachdenken eröffnet. Andere wichtige politische Gedanken über den Werth des Lebens eines Menschen, s. in den Abhandlungen der königlich schwed. Akad. der Wissenschaften im dritten Vierteljahr von 1759, und aus demselben einen Auszug in den göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen von 1762. S. 943. 944.

b) Der Mangel an Nahrungsmitteln, ist die vornehmste Hinderung der Heirathen. In großen Städten, giebet es mehr unverheirathete Personen, als in kleinen Städten und auf dem Lande. Die Vielweiberey, ist in Europa nur den Osmanen erlaubt, wird aber doch durch den Koran eingeschränket, kann auch

ohne

ohne dieß nur von den reichen Leuten ausgeübet werden, und gereicht gar nicht zur Bevölkerung des Staats. Hamb. Magazin, B. 18. S. 158. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 6. St. 16. S. 122. 123.

c) Folglich gute Hebammenschulen.

d) Diese sind vornehmlich die Pocken, Zahnkrankheiten und Masern. Was sie für eine Niederlage unter den Menschen anrichten, lehret Süßmilch am angeführen Ort, S. 52. 53. 56. 57. auf eine überzeugende und rührende Weise. Sie sind den Kindern unter 4 bis 5 Jahren am gefährlichsten. Das Inoculiren der Pocken, ist 1713 zuerst in Europa dadurch bekannt geworden, daß Emanuel Timoni, ein geschickter Arzt zu Constantinopel, den Herrn *Woodward* davon benachrichtiget hat. Es ist nach dem zwölften Jahr fast mit gar keiner Gefahr verknüpfet. s. des Herrn D. Moehsen Sammlung merkwürdiger Erfahrungen, die den Werth und großen Nutzen der Pocken-Inoculation näher bestimmen können, erstes Stück 1774, 2tes und 3tes Stück 1775. Die Findlings- und Waisen-Häuser sind keine nützliche Mittel zur Erhaltung des Lebens der Kinder, wohl aber Anstalten zur Ernährung und Erziehung der elternlosen Kinder in Privat-Häusern. s. Joh. Fried. Goldbeck von der Erziehung der Waisen-Kinder, Hamburg 1781. in Octav. Zwey Abhandlungen über die Erziehung der Waisen-Kinder, Hamb. 1782. in Octav.

e) Der Acker- und Wein-Bau, beschäftigen und ernähren mehr Menschen, als die bloße Viehzucht; (§. 22.) noch mehr aber die Manufakturen, der Handel und die Schiffahrt. Wenn den gemeinen Mann eine gar zu große Last der Abgaben drücket, so fürchtet er sich vor dem Ehestande und vor der Fruchtbarkeit, wie man an Frankreich siehet. Dangueil von den Vortheilen und Nachtheilen Frankreichs in Ansehung

des Handels, S. 13. Wie der Mangel an Manufakturen und Handlung, und die Größe der Abgaben, unterschiedene Landschaften von Spanien von Einwohnern entblöße, lehret *Ustariz Theorie et Pratique du Commerce*, S. 59.

f) Was dieselbe zur Bevölkerung eines Landes beytrage, lehren z. E. Holland, und die königlich-preußischen Länder; hingegen wie schädlich der Religionsdruck ist, siehet man an Frankreich. Folgender Gedanke ist königlich: le faux zele est un tyran qui dépeuple les provinces: la tolerance est une tendre mere, qui les soigne et les fait fleurir. s. die Abhandlung de la superstition et de la religion bey den Memoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandenbourg, S. 284. der Berliner Ausgabe von 1751.

g) König Friedrich Wilhelm von Preußen hat in diesem Stück ein ausnehmendes Beyspiel gegeben, und sein Sohn und Nachfolger König Friedrich der II, ist noch viel weiter gegangen. Der Augenschein lehret den wichtigen Zuwachs an Einwohnern, welchen er seinen Ländern dadurch verschaffet hat. Erdbeschreibung Th. 1. J. A. Philippi, von den wahren Mitteln zur Vergrößerung eines Staats. Berlin, 1753. S. 33. f.

h) Süßmilch am angef. Ort, S. 48. f. *Montesquieu* de l'Esprit des Loix, T. 2. L. 23. ch. 2. Philippi am angef. Orte, S. 31. 32.

i) In Schweden kommen nicht mehr, als 3 und höchstens 4 Kinder auf eine Ehe. Abhandlungen der königl. schwed. Akademie der Wissensch. Band 16. vom Jahr 1754. S. 173. 252. In andern Ländern, nach Süßmilchs Anmerkung, am angeführten Ort, S. 46. kömmt die Fruchtbarkeit der Ehen zwischen $3\frac{1}{2}$ bis 5 zu stehen.

Anzahl

Anzahl der Menschen in Europa.

§. 63. Europa würde weit volkreicher seyn, als es wirklich ist, wenn es nicht durch die Schiffahrten und Wanderungen nach den drey andern Haupttheilen des Erdbodens, insonderheit nach Amerika, eine große Anzahl seiner Einwohner verloren hätte, und jährlich noch verlöre a). Unter seinen Ländern ist in Ansehung der Bewohnung ein großer Unterschied; denn einige sind ziemlich volkreich, andere aber sehr leer b), und fast alle könnten mehr Einwohner ernähren. Die Anzahl der Menschen in den europäischen Staaten, gebe ich theils nach Zählung theils nach jetzigen Schätzungen, an.

	gezählet	geschätzet
in dem ganzen rußischen Reich		24000000
in Schweden und Finnland 1769.	2,571800	
im deutschen Reich		25000000
in allen Ländern des Hauses Oestreich		18000000
im osmanischen Reich		
in Polen und Litauen		9000000
in Frankreich 1773. ohne die Klosterleute und Corsica	23,531000	25000000
in Spanien und in den canar. Inseln		10000000

in

	gezählet	geschätzet
in allen europ. Ländern des Königs v. Dänem. 1769.	2,017158	
in ganz Italien		15000000
in Grosbritannien und Irland		8000000
in allen preußischen Ländern 1782.	5446664	
ohne den Militairstaat über		6,000000
in Portugal		2,200000
in Napoli 1782.	4,675396	
in Sicilien 1777.	1,300000	
	5,975396	
in den Ländern des Königs von Sardinien		
Auf dem festen Lande 1772.	2,695727	
auf Sardinien 1780.	423514	
	3,119241	
im Königr. Preussen 1782.	1,506593	
in Helvetien		1848000
im venetisch. Gebiet in Italien 1769.	2,103346	
im Kirchenstaat		1,100000
in den vereinigten Niederlanden		2,360000

im

	gezählet	geschätzet
im Großherz. Tosca- na 1766.	945063	
in Genova		400000
Modena		320000
Parma und Pia- cenza		250000

a) Man vergleiche *Montesquieu* de l'Esprit des Loix, Vol. 2. l. 23. Chap. 25. 26.

b) Dieser Unterschied wird desto besser in die Augen fallen, wenn man die oben (§. 17.) angegebene Größe der Staaten, mit der hiesigen Angabe ihrer Einwohner vergleichet.

Sprachen in Europa.

§. 64. Es ist in Europa vor Alters eine gewisse Sprache geredet worden, welche mit der lateinischen und griechischen nahe verwandt gewesen, und von welcher die gothische, fränkische, plattdeutsche und scandinavische in ihren beyden Hauptmundarten, nämlich der schwedischen und dänischen, herkommen. Mit der gothischen, kömmt die heutige isländische, und die Sprache, welche in einigen Kirchspielen des schwedischen Thallandes gesprochen wird, überein, ja, aller Vermuthung nach, ist auch die Sprache des heidnischen Volks, welches unter den Tataren am schwarzen Meer, von den Mündungen der Donau bis ans asowsche Meer wohnet, mit derselben verwandt.

Die Sprachen der Finnen und Ehsten, sind nur in der Mundart ein wenig unterschieden, und

von beyden weichet die lappländische Mundart etwas mehr ab. Mit der finnischen, ist die ungarische Sprache etwas verwandt.

Die Sprache der Litauer, ist von der Sprache der Curländer und Letten, nur in der Mundart, unterschieden.

Die slawonische Sprache, wird nach unterschiedenen Mundarten in Rußland, Ungarn, Illyrien, Böheim, Mähren, in der Lausitz, in einem Theil von der Steyermark und von Krain, und in Polen, geredet.

Die italienische Sprache, ist ursprünglich lateinisch, aber mit den Sprachen der fremden nach Italien gekommenen Völker vermischt. Die churwälsche oder romanische Sprache, welche in unterschiedenen Gerichten der graubündnerischen Republik geredet wird, ist unterschieden: denn in dem Engadin nähert sie sich der lateinischen, und wird daher Ladinum genannt: in dem Pregel und Pusclav aber ist sie der italienischen Sprache ziemlich ähnlich.

In Spanien ist vor Alters die cantabrische Sprache geredet worden, welche noch heutiges Tages in Vizcaya, Guipuzcoa, Alava, im spanischen und französischen Antheil an Navarra, und in den französischen Landschaften Labour und Soule gesprochen wird: nachdem sie aber mit der phönicischen, carthaginensischen, lateinischen, gothischen und arabischen Sprache vermenget worden, so ist die heutige spanische oder castilianische Sprache daraus entstanden, von welcher die catalonische mehr abweicht, als die portugiesische.

Die Britten in dem jetzigen England, und die Celten oder Gallier in dem jetzigen Frankreich, waren vor Alters einerley Volk, und redeten einerley Sprache. Von den Britten kommen her die jetzigen Hochländer in Scotland, welche sich Cåel oder Gåel, und ihre Sprache Cåelic oder Galic nennen, und die Einwohner im Fürstenthum Wales, welche sich Cymri oder Cumri nennen. Ihre Verwandten sind die Iren in Ireland, und die Kymr in Nieder-Bretagne. Von der Sprache der Britten sind noch einige Ueberbleibsel in der jetzigen engländischen Sprache zu finden, die im Grunde diejenige ist, welche die Angeln, Sachsen, Jüten und Friesen im fünften Jahrhundert mit nach Britannien gebracht haben, die aber mit der römischen und französischen vermischet worden. Die jetzige französische Sprache, ist aus der celtischen oder gallischen, römischen und fränkischen oder deutschen, entstanden.

Die neugriechische Sprache, welche die jetzigen Griechen im osmanischen Reich reden, ist verdorben Griechisch.

Die türkische und tatarische Sprache, sind fast einerley.

Religionen in Europa.

§. 65. Die Religion bringt dem Staat wahre Vortheile a). Außer der christlichen, ist in Europa auch die muhammedanische und jüdische, und in einem kleinem nordlichen Theil, annoch die heidenische üblich.

a) *Montesquieu de l'Esprit des Loix*, Vol. 3. L. 24. Chap. 2. *Le Droit des gens par M. de Vattel*, Lib. 1. Chap. 12. p. 116.

Vor-

Vorzug und Hauptparteyen der christlichen Religion.

§. 66. Die christliche Religion, in ihrer Lauterkeit, schicket sich für alle Länder und Völker des Erdbodens, und für alle beyfallswürdige bürgerliche Verfassungen oder Regierungsformen. Man hat ihr bey der Regierung ein gewisses Staatsrecht, und im Kriege ein gewisses Völkerrecht zu danken, wofür ihr die menschliche Natur nicht Erkenntlichkeit genug bezeigen kann a). Sie hat die Krankenhäuser eingeführet, welche zur Erhaltung und Erquickung vieler Menschen dienen; sie befördert die Bevölkerung, hat aus Barbaren gesittete und menschliche Nationen gebildet, verfeinert die Empfindungen, kläret die Vernunft auf, und ist eine Freundinn aller Wissenschaften und Künste. Zu derselben gehören in Europa fünf Hauptparteyen oder Kirchen, nämlich die katholische, griechische, lutherische, reformirte, und engländische. Die drey letzten werden überhaupt evangelische genennet.

a) *Montesquieu* Vol. 3. L. 24. Chap. 3.

Römisch-katholische Kirche.

§. 67. Die römisch-katholische Kirche, ist die allein erlaubte in Spanien und Portugal a), und in einigen Landschaften von Helvetien b), und die herrschende in Italien c), Frankreich d), Polen e), Ungarn und im ungarischen Illyrien f). In Deutschland g), Siebenbürgen h), Curland i),

und in einigen Landschaften von Helvetien k), hat sie mit der protestantischen gleiche Rechte; und in den vereinigten Niederlanden l), in Dänemark m), Schweden, Preußen n), Rußland o), und im osmanischen Reich p), wird sie an unterschiedenen Orten geduldet. In England und Ireland sind auch sehr viele Katholiken, welche geduldet werden, aber keinen öffentlichen Gottesdienst haben q). Zu Rom hat sie ihren größten Glanz, und in Portugal und Spanien sind ihre Glieder am gottesdiehstlichsten und eifrigsten.

a) Nichts destoweniger sind daselbst noch viele heimliche Juden. Erdbeschr. Th. 2.

b) Nämlich in sieben Cantonen, welche sind Lucern, Uri, Schweiz, Unterwalden, Zug, Freyburg, und im größten Theil des Cantons Solothurn, in drey zugewandten Orten, zwölf gemeinen Vogteyen, und drey gemeinen Schutzgenossen.

c) Ganz Italien ist katholisch, außer daß in den piemontesischen Thälern sich noch Waldenser aufhalten, auch hin und wieder Griechen und Juden geduldet werden.

d) Seit 1685, da der den Reformirten ertheilt gewesene Schutzbrief wiederrufen worden, soll daselbst, das Elsas ausgenommen, keine andere, als die römisch-katholische gottesdienstliche Uebung geduldet werden: allein, es sind noch einige Millionen reformirter Unterthanen vorhanden: hin und wieder werden auch Juden öffentlich geduldet. Erdbeschr. Th. 2.

e) Die römisch-katholische Kirche, soll, vermöge der Reichsconstitutionen in Polen, die herrschende und allein rechtgläubige seyn. Die Lutheraner, Reformirten und Griechen, welche nun daselbst freyen öffentlichen

chen Gottesdienst haben, nennet man Dißidenten. Es sind auch Armenier und sehr viele Juden vorhanden. Erdbeschr. Th. 1.

f) In Ungarn machen zwar die Katholiken kaum den vierten Theil der Einwohner, und nichts destoweniger heutiges Tages die herrschende Kirche aus. Die Protestanten, Griechen, Wiedertäufer und Juden haben freye Religionsübung. Erdb. Th. 1. Im ungarischen Illyrien sind die Einwohner theils der römisch-katholischen, theils der griechischen Kirche zugethan.

g) Instrumentum pacis Osnabrug. art. 5. §. 1.

h) Erdbeschr. Th. 1.

i) Erdbeschr. Th. 1.

k) Nämlich in zween Cantonen, bey den Bündnern, in fünf gemeinen Vogteyen, und bey zwey gemeinen Schutzgenossen.

l) Zustand der vereinigt. Niederlande, S. 64. f.

m) Erdbeschr. Th. 1.

n) Eben das.

o) Eben das.

p) Zu Constantinopel, Galata und anderwärts, haben die Katholiken Kirchen.

q) G. W. Alberti Briefe von dem allerneuesten Zustande der Religion = = in Großbritannien, S. 1150. f.

Griechische Kirche.

§. 68. Die griechische Kirche, herrschet in Rußland a), hat im osmanischen Reiche freye gottesdienstliche Uebung b), in Polen c), Ungarn d), Siebenbürgen e), und im ungarischen Illyrien f) freye Religionsübung, doch haben sich viele der dasigen Griechen, so wie diejenigen, welche sich in Wälschland aufhalten g), dem Pabst unterworfen, und werden Uniten genennet.

a) Von der orthodoxen griechischen Kirche in Rußland sondern sich gewisse Leute ab, welche sich selbst Starowerzi, das ist, Altgläubige, nennen, von den Orthodoxen aber Roskolniki oder Roskolschtschiken, das ist, Abtrünnige, genennet werden. Erdbeschr. Th. 1.

b) Erdbeschreibung, Th. 1.

c) Eben das.

d) Eben das.

e) Eben das.

f) Eben das.

g) Sie haben Kirchen zu Livorno, Rom und Venedig.

Evangelisch = lutherische Kirche.

§. 69. Die evangelisch-lutherische Kirche, herrschet in Dänemark a), Norwegen b), Schweden c), Preußen d), in Liefland, Ingermannland, und in dem rußischen Antheil an Finnland e), hat in Deutschland f), Siebenbürgen g), und Curland h), gleiche Rechte mit der römisch = katholischen, und Religionsfreyheit in den vereinigten Niederlanden i), in England k), im rußischen l) und osmanischen Reiche m), in Ungarn n) und Polen o).

a) Erdbeschreib. Th. 1.

b) In diesem Reich ist schlechterdings keine andere gottesdienstliche Lehre und Uebung gewöhnlich, als die evangelisch-lutherische. Eben das.

c) In Schweden und Finnland wird sie seit der Religionsvereinigung von 1613 als die einzige herrschende Kirche angesehen; doch ist der engländischen, reformirten und katholischen Kirche der öffentliche Gottesdienst an gewissen Oertern zugestanden. Erdb. Th. 1.

d) Von

d) Von den übrigen gottesdienstlichen Parteyen, welche daselbst Religionsfreyheit haben, s. Erdbeschr. Th. 1.

e) Erdbeschr. Th. 1.

f) Instrumentum pacis Osnabrug. art. 5. §. 1.

g) Erdbeschr. Th. 1.

h) Als Curland sich der Krone Polen unterwarf, war es ganz lutherisch; den itzigen Zustand der lutherischen Kirche daselbst lehret meine Erdb. Th. 1.

i) Die Lutheraner genießen in den Städten der vereinigten Niederlande freye Religionsübung, und ihre Kirchen sind öffentliche Gebäude, welche von außen für Kirchen angesehen werden müssen. Zustand der vereinigten Niederlande. S. 87. f.

k) Sie haben zu London drey Kirchen. Alberti Briefe vom allerneuesten Zustande der Religion = = in Großbritannien, S. 1123. f.

l) Erdbeschreib. Th. 1. Meine Geschichte der evangelisch = lutherischen Gemeinen im rußischen Reich, 2 Theile in 8.

m) Sie haben Kirchen zu Constantinopel und zu Jassy in der Moldau.

n) Sie ist in Ungarn die herrschende gewesen.

o) Vermöge der Tractaten von 1768. und 1775.

Evangelisch = reformirte Kirche.

§. 70. Die evangelisch = reformirte Kirche, ist die herrschende in den vereinigten Niederlanden a), in einem Theil von Helvetien b), und in Scottland c), hat in Deutschland d) und Siebenbürgen e) gleiche Rechte mit den Katholiken und Lutheranern, und in einigen Gegenden von Helvetien f) mit den Katholiken; hat auch in Ungarn g), Polen h), Curland i), Dänemark k), Schweden

den l), Rußland m) und Preußen n) alle Religionsfreyheit, wird aber in Frankreich nur geduldet o).

a) Zustand der vereinigt. Niederlande, S. 23. f.
b) Nämlich in vier Cantonen, fünf zugewandten Orten, und drey gemeinen Vogteyen.
c) Woselbst sie die presbyterianische Kirche heißt. Alberti Briefe vom allerneuesten Zustande der Religion : : in Großbritannien, S. 1072. f.
d) Instrumentum pacis Osnabrug. art. 7. §. 1.
e) Erdbeschr. Th. 1.
f) Nämlich in zwey Cantonen, und bey den Bündnern in fünf gemeinen Vogteyen und bey zwey Schutzgenossen.
g) Erdbeschreib. Th. 1.
h) Eben das.
i) Eben das.
k) Eben das.
l) Eben das.
m) Eben das.
n) Eben das.
o) Erdbeschreib. Th. 2.

Die evangelischen Kirchen in Großbritannien.

§. 71. Die so genannte hohe oder bischöfliche Kirche in England und Ireland a), ist daselbst die herrschende, und die derselben zugethanen Engländer, welche sich in den vereinigten Niederlanden b), in Schweden c), und Rußand d) aufhalten, haben auch daselbst freye gottesdienstliche Uebung; ja man läßt ihnen auch den stillen Gottesdienst zu Bourdeaux und Livorno zu. Die Protestant-Dissenters in England, welche ehedessen Puri-

Puritaner und Non-Conformisten genennet wurden, gehen in Grundsätzen von der bischöflichen Kirche weit ab. Sie kommen darinn mit einander überein, daß in Religionssachen allein die heilige Schrift, hingegen die Kirche gar kein Ansehen habe, und daß die Hierarchie der bischöflichen Kirche, dem Geist der christlichen Religion entgegen sey. In den theoretischen Religionssätzen gehen sie stark von einander ab e). Von der Presbyterianischen Kirche in Scotland, welche mit der reformirten überein kommt (§. 70.) sind sie eben so weit, als von der bischöflichen Kirche in England, unterschieden.

a) Ihre Geschichte, Unterschied von der reformirten Kirche, und Streitigkeiten mit den Dissenters, erzählet Alberti, a. a. O. S. 521. f.

b) Sie haben Kirchen zu Amsterdam und Rotterdam.

c) Es ist ihnen 1741 in Schweden freye Uebung des Gottesdienstes erlaubet worden.

d) Es sind Engländische Gemeinen zu St. Petersburg und Kronstadt.

e) A view of the principles and conduct of the Protestant-Dissenters with respect tho the civil and ecclesiastical constitution of England, by *Joseph Priestley*. 2te Ausgabe, London 1769. 8.

Der Islam.

§. 72. Die muhammedanische Religion, oder besser, der Islam, herrschet im osmanischen Reich, ihre gottesdienstliche Uebung wird auch im rußischen Reich, im Großherzogthum Litauen, und in Italien zu Livorno geduldet.

Jüdische Religion.

§. 73. In Portugal und Spanien a), in Schweden und Norwegen, dürfen keine Juden seyn; in den übrigen europäischen Staaten aber halten sich noch unterschiedene Millionen derselben auf; sie haben auch öffentliche gottesdienstliche Uebung, und hin und wieder große Freyheiten. Zu Livorno genießen sie, alle zu wünschende Freyheit: am zahlreichsten aber sind sie in Polen und im Großherzogthum Litauen b).

a) Doch sind daselbst noch viel heimliche Juden vorhanden, wie oben bey §. 67. angemerket worden.

c) s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 1. St. 10. S. 77 = 79.

Heidnische Religion.

§. 74. Ein Theil der Lappen a), und die Samojeden b), beyde im nordlichsten Europa, und ein Theil der Tscheremissen, Tschuwaschen und Morduinen im nischneinowgorodschen Gouvernement des rußischen Reichs c), sind noch Heiden; es wird ihnen aber die christliche Lehre verkündiget, um sie zur Annehmung derselben zu bewegen.

a) Erdbeschreibung.

b) Eben das.

c) Eben das. Th. 1.

Ver=

Verhältniß der römisch-katholischen und evangelischen Religion gegen den Staat.

§. 75. Daß die römisch-katholische Religion bequemer für die monarchische, und die evangelische für die freye Regierungsart sey, wie der berühmte Montesquieu hat behaupten wollen a), ist an sich ungegründet, und zugleich wider die Erfahrung b). Gewisser ist, daß die evangelische Religion dem Staat in allen Stücken vortheilhaft sey; welches aber von der päbstlichen nicht gesaget werden kann c), wenn man erwägt, daß diese den Landesherren die Regierung der Kirche in ihren Staaten nicht verstatten, sondern solche dem Pabst zuerkennen, auch diesem die Macht, geistliche Aemter und Pfründe in einem jeden Staat nach Wohlgefallen zu vergeben, zuschreiben will d); daß sie den Geistlichen den ehelosen Stand auferleget, und sehr viele Feyertage verordnet e); daß die Menge f), der Reichthum g) und die Pracht h) der Kirchen und Klöster erstaunlich groß ist, ob sie gleich dem ungeachtet von den ordentlichen Abgaben der Unterthanen frey seyn wollen i); daß die Geistlichen einen großen Vorzug und Rang begehren, sich der weltlichen Gerichtsbarkeit entziehen, den Kirchenbann, und in einigen Ländern die Inquisitionsgerichte, allezeit in Bereitschaft und zur Hand haben; und daß aus den katholischen Staaten jährlich große Geldsummen nach Rom gehen, die niemals zurück kommen. Doch nimmt alles dieses immer mehr ab, und so wird die katholische Religion dem Staat unschädlicher.

a) *De l'Esprit des Loix*, Vol. 3. L. 24. Ch. 5.

b) Dänemark, Norwegen und Preußen beweisen das Gegentheil. s. auch Herrn Prof. Kästners Vorrede zu seiner deutschen Uebersetzung dieses Werks.

c) Nachfolgende Gründe, nebst einiger Erläuterung derselben, findet man in *Mr. de Vattel Droit des gens*, à Londres 1758. 4. T. 1. p. 136-151.

d) Doch ist unter den katholischen Staaten in diesem Stück ein Unterschied: denn in einigen haben die Landesherren die Verleihung, entweder aller, oder doch vieler geistlichen Pfründe, durch Mühe und Kosten an sich gebracht; in andern aber hängt sie noch vom Pabst ab. Kaiser Joseph II nimmt dem Pabst fast allen Einfluß in seine Staaten.

e) Montesquieu Gedanken von den Feyertagen, Vol. 3. L. 24. Ch. 23. sind theils gut, theils verbesserlich. Man hat in der neuesten Zeit den Schaden, welchen die vielen Feyertage dem Gewerbe zuziehen, in einigen katholischen Ländern eingesehen, und sie daher vermindert.

Zur Probe will ich die Anzahl der Klöster in einigen Ländern anführen.

In Portugal sind ungefähr	900	Klöster.
In Spanien sind	3169	
In Frankreich	16040	
In Polen waren vor 1770	698	
Summa	20807	Klöster.

Unter der Regierung Pabsts Pauls IV, und also in der zweyten Hälfte des 16ten Jahrhunders, zählte die römisch-katholische Kirche 288000 Kirchspiele, und 44000 Klöster. Keyßlers Reisen, Th. 1. S. 651. Probe von der Zahl der Klöster und Köpfe eines einzigen Ordens in der neuesten Zeit. Der Capucinerorden, hat 1777 gehabt, 67 Provinzen, und in denselben 1711 Klöster, 18 unausgebaute Klöster, 113 Noviciate, 378 Studierorte, 205 Missionen

sionen, die kein Chor haben, 20718 Priester (worunter 16758 Prediger) 1623 Clericos, 8732 Layenbrüder: also an Priestern und Layen-Brüdern 31073 Capuciner. Der Benedictinerorden hat (laut der Bibliotheque generale des ecrivains de l'ordre de S. Benoit,) noch jetzt 37000 Abteyen, 15000 Manns-Priorate, 25000 Frauenklöster. Kaiser Joseph II. hebet nach und nach, wo nicht alle, doch die meisten Klöster in seinen Staaten auf. Man kann nicht sagen, daß die Klöster von je her ohne allen Nutzen gewesen: sie haben z. E. die Wissenschaften erhalten, und den Anbau wüster Gegenden veranlasset: allein der Schade, den sie angerichtet, ist noch größer.

g) In Polen besitzen die Kirchen und Klöster über zwey Drittheil aller Ländereyen des Reichs. Erdbeschreibung, Th. 1. Im Königreich Napoli haben sie vier Fünftheil der Güter und des Vermögens des Reichs in ihrer Gewalt. Erdbeschr. Th. 2. S. 1106. 1107. Das 5te Kapitel des 25sten Buchs, von Montesquieu oft angezogenen Werk, handelt von den Gränzen, welche die Gesetze dem Reichthum der Geistlichkeit vorschreiben sollen. Die Schätze vieler Kirchen sind sehr groß. An der zu Loreto, hat man ein bewundernswürdiges Beyspiel. Erdbeschreibung, Th. 2.

h) Montesquieu politische Gedanken über die Pracht des Gottesdienstes, Vol. 3. L. 25. Ch. 2. am Ende, sind merkwürdig.

i) Nach und nach aber werden sie in mehrern Ländern ordentlichen Abgaben unterworfen. Beyspiele sind die Staaten des Königs von Sardinien und Frankreich. Erdbeschreibung, Th. 2. Die Republik Venedig hat 1769 alle geistliche Güter, ohne Ausnahme, mit eben denselben Auflagen belegt, welche die weltliche Güter zu tragen haben, welches das

das erste Beyspiel einer solchen durchgängigen Schätzung der geistlichen Güter in einem katholischen Lande ist.

Manufakturen und Fabriken.

Begriff derselben.

§. 76. Manufakturen und Fabriken, begreifen in weiterer Bedeutung, alle Arbeiten, durch welche natürliche Güter der Erde verbessert, und zu mancherley Endzwecken brauchbar gemachet werden. Die gemeinsten Arten derselben, werden Handwerker genennet; wenn man diese aber nicht mitrechnet, so werden die Wörter Manufakturen und Fabriken, im engern Verstande genommen, welcher auch der gewöhnlichste und hier gemeynet ist. In gemeinen Reden brauchet man diese Wörter als gleichgültig, eigentlich aber zeigen Manufakturen solche Arbeiten an, die blos durch Hände und Weberstühle verfertiget werden; hingegen Fabriken bedeuten Arbeiten, zu welchen, außer den Händen, auch Feuer, Hammer und ähnliche Werkzeuge erfordert werden. Der Ackerbau ist zwar die erste Quelle alles Reichthums, aber allein bringet er ein Volk nicht auf die höchste Stufe seiner physischen Wohlfahrt, sondern dazu sind auch Manufakturen und Fabriken, Künste und Handel, (Schiffahrt und Fischereyen für die Länder, welche derselben fähig sind, mit darunter begriffen,) nothwendig, und diese befördern zugleich die Vollkommenheit des Ackerbaues. Der Preis der Manufaktur-

faktur- und Fabrik-Waaren, muß durch die Kosten des Lebensunterhaltes des Arbeiters, durch die Kosten, welche er anwenden muß, seine Arbeit zum Stande zu bringen, und durch den ihm gebührenden Vortheil, bestimmet werden.

Abtheilung der Materien zu denselben.

§. 77. Die Materien zu den Manufakturen und Fabriken, werden aus dem Pflanzen- Mineral- und Thierreich genommen, und können nach diesen drey Naturreichen am bequemsten abgetheilet werden.

Anmerk. Die Manufacturen und Fabriken selbst, können entweder eben so, wie die Materien, welche dazu gebrauchet werden, oder nach ihrem Entzweck, abgetheilet werden. Zur Erläuterung der folgenden Paragraphen kann Ludovici Kaufmanns-Lexicon nützlich gebrauchet werden.

Rohe Materien aus dem Pflanzenreich.

§. 78. Das Pflanzenreich, liefert zu den Manufakturen und Fabriken Flachs und Hanf, auch Nesseln, (§. 28.) Tabacksblätter, (§. 29.) Färberröthe und Waid, (§. 30.) Sode, (§. 32.) Zuckerrohr (§. 33.) und Baumwolle. (§. 34.) Aus Flachs wird Garn von mancherley Art gesponnen, und entweder roh verarbeitet, oder roh gefärbet, oder gebleichet, und hernach zum Theil gezwirnet a). Die Leinwande, welche aus diesem Garn gewebet werden,

den, sind überhaupt entweder grob, oder mittelmäßig, oder fein, oder sehr fein b). Man machet auch bunte Leinwand aus Garn von unterschiedenen Farben, gemodelte, dahin insonderheit der leinene Damast oder die Damastleinwand gehöret c), gestreifte, geäugelte oder gesteinte, gewichsete, (gewächsete, gefirnißte Leinwand, Wachstuch,) geleimte, (steife Leinwand, Starrleinwand, Schetter,) gefärbte, gedruckte und gemalte Leinwand, und Zwillig oder Drell. Deutschland d) führet jährlich für unterschiedene Millionen Rthlr. Leinwande und Garn aus, von welchen jene fast in alle europäische Reiche, größtentheils aber über Hamburg, Holland, England und Spanien nach Amerika, wie auch nach den afrikanischen Küsten, gehen. Die Schweiß, die Niederlande, Schottland, Irland, Frankreich, Rußland, führen auch Leinwande aus. Die abgenutzten und zerrissenen Stücke der Leinwand, (Lumpen, Hadern,) sind die Materie des **Papiers**, (*) dessen Gattungen und Arten sehr mannichfaltig sind; denn man hat Schreibpapier e), Druck- Pack- und Lösch-Papier, welche wieder in Ansehung der Größe, Feinheit, Stärke und Farbe sehr unterschieden sind. Die gefärbten und gemalten, die Gold- Silber- und Brocat-Papiere, sind auch mannichfaltig. Der Zwirn wird auf mancherley Weise, als, zu Band, vornehmlich aber zu Spitzen, gebrauchet, welche theils geklöppelt, theils genähet werden, und in Ansehung der Muster, Feinheit, Dichtigkeit und Breite, sehr von einander unterschieden sind. Die feinsten und schönsten

geklöp-

geklöppelten Spitzen, werden in den Niederlanden f), Frankreich g), in Deutschland h) und in Dänemark i); die besten genäheten Spitzen aber in Italien k), Frankreich, Brabant und England, und endlich zu Brüssel halb genähete und halb geklöppelte Spitzen, verfertiget. Der **Hanf** wird zu grober Leinwand, insonderheit zu Pack- und Segel-Tüchern, zu Netzen, und von den Seilern zu Bindfaden, Linien, Schnüren, Strängen, Stricken, Ankerseilen und anderen Tauen gebrauchet, auch mit Flachs vermenget, und solchergestalt verarbeitet. Er kann aber auch zu den allerfeinsten Leinwanden, und zu dem feinsten Zwirn angewendet werden, giebet auch dauerhaftere Fäden, als der Flachs (**). Aus den langen Fäden der großen **Nessel**, kann man gemeines Garn zu Leinwand, auch feineres Garn zu dem davon benannten **Nesseltuch**, bereiten, in welchem letzten Fall es nur darauf ankommt, daß man die Fäden gehörig bricht und zermalmet, damit das faserichte sich in sehr feine Theile zertheilet, oder dasjenige, was am meisten wollicht ist, besonders genommen werden kann (***). Die **Tacksblätter** werden auf mancherley Weise eingeweichet, und mit allerhand Säften benetzet, gebacken, ausgelesen, gesponnen, gepresset, geschnitten, ꝛc. und dadurch zu Rauch- und Schnupf-Taback l) zugerichtet; jener wird auch von den Matrosen und Soldaten gekäuet, und in den Apotheken gebrauchet. Die **Färberöthe** und der **Waid**, werden zu allerley Farben geschickt gemacht. Die **Sode**, dienet zu den besten Glas- und Seifen-Ma-

nufacturen, und Leinwandsbleichungen. Der ausgepressete Saft des Zuckerrohrs, wird, nachdem er in sechs oder sieben großen Kesseln nach einander gekochet, geläutert und verdicket, und durch zugegossenes Kalkwasser körnicht gemachet worden, in kegelförmige Gefäße gethan, in welchen er gerinnet, und von allem groben schleimigten Saft gereiniget, und alsdenn grauer Moscovade genennet wird, aus welchem alle Arten des Zuckers durch Raffinirung oder Läuterung bereitet werden. Die Baumwolle, (*) wird theils ungesponnen zwischen zwey Zeuge gelegt, und mit denselben durchnähet, theils gesponnen, und alsdenn zu Strümpfen, Schnupf- und Hals-Tüchern, Camisölern, Bett- und andern Decken, Tapezereyen, Kannefaß m), Barchent n), Cattunen, Netteltuch, oder Nesseltuch, (Mousseline,) Baumwollen-Sammet o), und anderen Geweben und Sachen, angewendet.

a) In Deutschland wird eine erstaunliche Menge Garns gesponnen, aber (welches schädlich ist,) nicht alle verarbeitet, sondern gutentheils ausgeführet. Nach den Niederlanden gehen jährlich viele tausend Centner rohen und gebleichten Garns aus Schlesien, aus den Ländern des westphälischen Kreises, aus den churbraunschweig-lüneburgischen Landen, aus dem Fürstenthum Halberstadt und andern Ländern. Die Holländer und Brabanter bereiten es noch besser zu, und gebrauchen es zu allerhand Manufakturen, welche sie hernach den Deutschen theuer wieder verkaufen. Westphälische Bauern um Bielefeld, Güterslohe, und Rittberg, die in hölzernen Schuhen gehen, spinnen mit den harten Händen, welche den Pflug regieren, so feines Garn, daß aus einem Pfund Flachs

ein

ein Faden wird, der 23 Meilen, jede von 20000 Fuß lang ist, und daß 16 Stücke Garn, oder 19200 Fäden, jeder von 6 Fuß, etwas zusammengedrückt, durch einen Fingerring gezogen werden können.

b) Die feinste unter allen europäischen Leinwanden, wird in der niederländischen Provinz Frießland gewebet, und man macht sie daselbst von solcher Feinigkeit, daß die Elle bis auf 12 holländische Gulden zu stehen kömmt. Batist und Kammertuch, werden zu Valenciennes in dem französischen Antheil an der Grafschaft Hennegau, und in den Landschaften Cambresis, Picardie und Artois, und in England bey Arundel verfertiget. Auch in Dänemark, und zwar in der Stadt Schleswig, wird schöner Batist gewebet. Man muß den Batist in Gewölbern unter der Erde, und nur im Sommer weben. Unter dem Namen der holländischen Leinwand, wird auch viele in Deutschland, insonderheit in Schlesien gewebte feine Leinwand, welche von den Holländern gebleichet worden ist, verkauft. Der Schleier, welcher auch Schier und Klar genennet wird, gehöret auch zu den sehr feinen leinenen Geweben.

c) Diese wird am schönsten in der Lausitz, in Schlesien und Holland verfertiget, und zu Tisch- und Bett-Zeugen, und zu Handtüchern gebrauchet.

d) Den stärksten Leinhandel in Deutschland, treiben Schlesien, die Lausitz, Böheim, das Churfürstenthum Sachsen, die braunschweig-lüneburgischen Länder, Hessen, viele Länder des westphälischen Kreises, Schwaben, Oestreich, und einige andere Gegenden.

(*) Die Erfindung der Verfertigung des Papiers aus Lumpen, fällt vermuthlich in die Zeit zwischen 1270 und 1302; wenigstens hat man dergleichen vom Anfang des 14ten Jahrhunderts. Das erste eigentliche Leinenpapier, ist in Deutschland verfertiget worden.

e) In Holland und Frankreich, und zwar, was dieses Reich anbetrifft, vornehmlich in Auvergne, Angoumois und Montargis, unweit Paris, werden die feinsten europäischen Papiere verfertiget. Von dem Vorzuge des holländischen Papiers vor dem französischen, s. Desmarets Untersuchung in der Histoire de l'Academie royale des sciences, pour l'année 1771, Paris 1774. oder den Auszug in der Zugabe zu den götting. G. A. von 1776, Stück 16 und 17, S. 137. 138.

f) Vornehmlich in Brabant.

g) Nämlich zu Valenciennes im französischen Antheil an Flandern, zu Dieppe, Havre de grace und Honfleur in der Normandie.

h) als, zu Liebenau in der Grafschaft Hoya, zu Annaberg, Schneeberg, und an andern Orten in Meissen, in Böheim an der sächsischen Gränze.

i) Zu Tondern im Herzogthum Schleswig, und in der umliegenden Gegend.

k) Dahin gehören die venetianischen, genuesischen und mayländischen.

(**) s. die oben §. 28. Anmerk. (*) angeführten Abhandlungen.

(***) Jetzt wird nicht leicht mehr Nesseltuch aus Nesseln verfertiget, weil es gemeiniglich sehr grob wird.

l) Man hat vier Hauptgattungen des Schnupftabacks, in Ansehung seiner Bereitung, nämlich granirten, Rapee, gepülverten und Tabackskleye.

(*) Sowohl die Baumwolle, als der daraus gewebte Zeug, heißet Cotton oder Cottun; hat der Zeug gefärbte Blumen, so wird er Zitz genannt, weil dieses Wort eine Blume bedeutet.

m) Man nennet ihn weißen oder gebleichten Kannefaß, im Gegensatze des rohen und ungebleichten, welcher aus Flachs und Hanf verfertiget wird.

n) Der

n) Der eigentliche Schnur- und Kleider-Barchent, besteht nur aus Baumwolle, hingegen der Bett-Barchent, hat zum Eintrag auch Leinengarn.

o) Diese schätzbare Manufakturwaare, ist erst nach 1740 zu Manchester in England erfunden worden, daher man sie Manchester Velvet, sonst auch Coton Velvet nennet. Man hat sie auch in England von Zeit zu Zeit vollkommener gemachet, insonderheit ihre Appretur und Färbung, welche letztere kalt geschiebet. Man kann aus 1 Pfund Baumwolle, 3 Ellen Sammet machen.

Rohe Materien aus dem Mineralreich.

§. 79. Die rohen Materien zu den Fabriken, welche das Mineralreich liefert, sind, Thon, Farbenerden, glasartige Steine, die Materien der sauren Salze und Mittelsalze, die Erze der Halbmetalle, der edlen und gemeinen Metalle, und die daraus verfertigten Metalle selbst. Aus Thon werden, außer den Ziegelsteinen (†) und dem gemeinen irdenem Geschirre von mannigfaltiger Art und Güte (*), Tabackspfeifen a), unächtes und ächtes Porcellan, (§. 35.) und aus den Farbenerden mancherley nützliche Farben (§. 36.) bereitet. Unterschiedene glasartige Steine, machen, nebst dem aus Asche gezogenem Laugensalze, die Materie des Glases und folglich auch der Spiegel aus b). Der Lapis Lazuli, giebet die kostbare Ultramarin-Farbe. Die Vitriolsiedereyen, liefern durch Kunst bereitete Vitriole, nämlich blaue (himmelblaue) aus Kupfer c), grüne aus Eisen, weiße aus Zink d), und die gemeinen vermischten Vitriole von gemischten

Farben e). In den Alaunsiedereyen, wird aus Erde und Schiefer Alaun f), in den Salpetersiedereyen, aus einer gewissen Erde Salpeter g), und in den Schwefelhütten Schwefel h), bereitet. Aus sieben bis 8 Theilen Queckſilber und einem Theil Schwefel, wird Zinnober gemacht, (§. 42.) und theils ganz, theils gerieben (Vermillon) versendet i). In den Arsenikhütten wird Arsenik zu mancherley Gebrauch k), und in den Blaufarben-Werken, aus Wismuth, und vornehmlich aus Kobolt, blaue Farbe oder Schmalte, (§. 43.) bereitet l). Das Gold (§. 44.) wird nicht nur von den Goldschmieden zu allerhand Zieraten, Geschmeiden und Geräthen verarbeitet, und zu Vergoldungen gebraucht, sondern auch zu sehr dünnen Blättern geschlagen m), mit welchen gleichfals vergoldet wird n), und zu Drath gezogen, welcher zum Theil geplattet wird. Heutiges Tages aber wird der Golddrath gemeiniglich von Silberstangen gemachet, welche durch Goldblätter, deren man aus so viel Gold, als ein Ducaten wiegt, nur vier schläget, also vergoldet werden, daß, wenn man gleich diese Stange, welche anfänglich ungefähr einen Zoll dick ist, zu feinen Haardrathen ziehet o), dennoch das Gold auf dem Silber beständig zu sehen ist, ungeachtet es auf mancherley Art verarbeitet wird. Solcher sogenannter Golddrath, wird entweder vermittelst der Plattmühle geplattet, und alsdenn Lahn genennet, oder man lässet ihn rund. Beyde Arten werden über seidene Fäden gesponnen, und zu goldenen Borten, (Galonen),

sonen), Spitzen, Franzen, Trötteln und Stickereyen angewendet. Das Silber (§. 45.) wird gleichfalls nicht nur von den Goldschmieden zu vielerley, theils glatten, theils getriebenen Arbeiten p), und zu Versilberungen angewendet, sondern auch theils zu dünnen Blättern geschlagen, welche man auch zum Versilbern gebrauchet, theils zu allerhand grobem und feinem Drath gezogen, welcher hierauf entweder als Drath von unterschiedenen Handwerkern und Künstlern verarbeitet, oder zu Lahn geplattet, und dieser theils, so wie er aus den Händen der Silberplatter kömmt, zu unterschiedenen Manufacturen verbrauchet, theils über Seide gewunden und gesponnen, und solches Gespinst zu Stickereyen, Borten, (Galonen,) Spitzen, Franzen, Knöpfen ꝛc. verwendet. Das Kupfer (§. 46.) wird theils im Bauwesen, theils zur Münze gebrauchet, theils von den Kupferschmieden und Keßlern zu vielerley Gefäßen und Werkzeugen, von den Künstlern zu allerhand sauberen, vergoldeten und versilberten Galanterie-Arbeiten, von den Kupferstechern zu Platten, in welche sie Zeichnungen stechen und ätzen, und von den Drathziehern zu Drathen, verarbeitet, theils vermittelst eines Zusatzes von Galmey und Zink q), zu Meßing, Prinzmetall, Tomback oder Pinschbek, (welcher letzte Name von dem 1783 zu London gestorbenen Erfinder entstanden ist,) theils durch eine Vermischung mit Zinn und Meßing, zu besonders sogenanntem Metall, welches auch Glockenspeise und Glockengut heißet, gemachet, aus wel-

chem Glocken, Stücke, (Kanonen,) Mörser, Bildsäulen, Degengefäße, Schnallen, und viele andere kleine Sachen gegossen werden, theils durch die Säure der Weintrauben und andere Säuren, zernaget, um ein Spangrün zur Farbe daraus zu bereiten. Aus Eisen, und dem daraus bereiteten Stahl, (§. 47.) werden unzählige Sachen gegossen, gehämmert und gemachet, als Kanonen oder Stücke, Bomben, Stückkugeln, Flinten, Pistolen, Degen, Harnische, Oefen, Töpfe, Anker, Ketten, Messer und Gabeln, Scheeren, Federn für Uhren und Schlösser, und viele andere grobe und feine Sachen. (*) Es wird auch vieles Eisen zu Drath gemacht r), und zu Blechen geschlagen und gewalzet, von welchen letzteren ein Theil mit Pech überstrichen, und ein anderer Theil verzinnet s), solche verzinnete Bleche aber von den Klempnern, Flaschnern, und anderen Handwerksleuten, zu vielerley großen und kleinen Geräthschaften verarbeitet werden. Das Zinn (§. 48.) wird von den Zinngießern zu Schüsseln, Tellern, Leuchtern, Flaschen, Krügen, Bechern und anderm nützlichen Hausrath verarbeitet, zur Verzinnung der Eisenbleche, kupfernen Geschirre, Pferdegebisse, Steigbügel, Sporen und anderer Dinge, zu Orgelpfeifen, Schriften der Buchdrucker, Glockengut, und beym Scharlachfärben gebrauchet, auch zu dünnen Blättern geschlagen, und zu mancherley Zinnzubereitungen angewendet. Das Bley wird zu Bedeckung der Dächer und Erker, zu Dachrinnen, Wasserleitungen, Bildsäulen, Zieraten an Gebäuden, zu Fenstern, vielerley Gefäßen, Kugeln

geln und Gewichten, gebrauchet; es wird auch das gute Zinn mit Bley versetzet; man befestiget durch dasselbige allerhand Klammern und Bänder in Stein, und machet es zu Pulver, weißem und Bleyweiße und Mennig †), es giebt auch die durch Kunst erlangte Gold- und Silber-Glätte.

(†) In Holland wird zu allen Ziegelsteinen eine Lehm- oder Thon-Erde genommen, die sehr wenig oder gar keinen Sand führet, insonderheit suchet man für Dachziegel und Fluhrsteine den fettesten Thon aus den besten Kornfeldern aus, lässet ihn gut schlagen und durcharbeiten, hernach Jahr und Tag liegen, und wenn er in der so genannten Kleienmühle von allen fremden Dingen gereiniget worden, alsdenn erst zu Ziegeln verarbeiten; und dadurch werden die Ziegel so dauerhaft. Man theilet sie daselbst in Ansehung der Größe, in Moppen und Steine, in Ansehung der verschiedenen Härte, in halb gebackne, in ganz gebackne, und in Klinker, in Ansehung der Farbe, welche sie nach dem Brande behalten, in gelbe, rothe, graue und blaue, und in Ansehung des Gebrauchs, in Mauersteine, Pfannen- oder Dachsteine, Fluhrbacken oder Bodensteine, Straßen-Klinker oder Pflaster-Steine, und Stall-Moppen, ab. Man verfertiget in einer Manufactur nicht alle Arten von Ziegeln, sondern damit ihre Einrichtung stets einerley bleibe, in der einen lauter Mauersteine, in einer andern lauter Fluhrsteine, in einer dritten lauter Dachsteine.

(*) Die Glasur der irdenen Gefäße, hat zuerst ein Töpfer in der unterelsaßischen Stadt Schletstadt, im 13ten Jahrhundert erfunden. Der Mann ist 1283 gestorben, wie Schöpflin in seiner Alsatia illustrata Tom. II. Seite 386. aus den Annal. Colmariens. anmerket.

a) Für die besten hält man die Holländischen, welche vornehmlich zu Gouda gemacht, und theurer verkauft werden, als die zu Duynkerken verfertigten, die doch den Holländischen am nächsten kommen. Die Erde zu den ersten, wird von Cöln und Lüttich geholet, und die zu der zweyten, zu Andenne unweit Namur gegraben, zum Theil auch aus England geholet. Die Holländer brennen auch die alten Pfeifen wieder weiß, sie verlieren aber ihren Firniß, und kleben an den Lippen. Von der Zubereitung der Pfeifen zu Gouda s. von Uffenbach Reisen, Th. 3. S. 296.

b) Das Gemenge, aus welchem Glas gemachet wird, ist eine aus Sand oder Kieselsteinen und Laugensalz zusammen geschmolzene Materie, zu welcher gemeiniglich von jenen zwey Theile, und von diesem ein Theil genommen wird. In Deutschland, Frankreich und England werden vortrefliche Gläser, und die schönsten, größten und ansehnlichsten Spiegel auf der Insel Murano unweit Venedig, zu St. Gobin in Frankreich, bey St. Ildefonso in Spanien, in England, zu Neustadt an der Dosse in der Mittelmark, und bey Senftenberg im Marggrafthum Meißen, gegossen. Siehe meine Erdbeschreibung von diesen Oertern. Man kann an diesen Orten Spiegelgläser gießen, die 100 und noch mehrere Zolle hoch sind. Zu Neustadt an der Dosse sind sie in folgendem Preise: Ein Glas, welches eine Elle hoch ist, kostet 10 Rthlr. von der nächsten halben Elle wird jeder Zoll mit 1 Rthlr. von 1½ Elle an ein jeder Zoll mit 2 Rthlr. bezahlet, und so steigt der Preis nach dem 5, 6 und 10 fachen Verhältniß, wie es denn Gläser giebt, welche mit 1200 bis 1500 Rthlr. bezahlet werden. Nach dem Gesetz, nach welchem die Preise der gemeinen Spiegel steigen, ließe sich ein Spiegel denken, der mehr werth wäre, als alles auf dem Erdboden befindliche Geld beträgt, und für den doch niemand gern funfzigtausend Thaler geben würde.

c) Man

c) Man ziehet den englåndischen vor, ungeachtet man ihn in Deutschland eben so gut bereiten kann. Er wird sowohl von den Apothekern als Aerzten und Wund-Aerzten, und zwar vornehmlich zu åußerlichen Arzeneyen gebrauchet.

d) Er wird auch Galitzenstein, genennet, kömmt am håufigsten von Goßlar, und wird von den Malern und Lackierern zur Verfertigung einiger Firnisse, und auf unterschiedene Weise zu Arzeneyen gebrauchet.

e) Sie werden gemeiniglich nach den Låndern und Oertern ihrer Zubereitung benennet, als römischer, pisanischer, ungarischer, siebenbürgischer, böheimischer, schlesischer, meißnischer, goßlarischer, alt-sattlerischer, heßischer, salzburgischer, schwedischer, norwegischer, englåndischer, spanischer. Die Scheidekünstler, Apotheker und Aerzte, bereiten sie auf mancherley Weise zu, und wenden sie zu unterschiedenem Gebrauch an.

f) Solches geschiehet in Deutschland an vielen Orten, in Schweden, England, Italien, und anderwårts. Des Gebrauchs, welchen die Aerzte und Wund-Aerzte vom Alaun machen, nicht zu gedenken, so wird er vornehmlich in der Fårberey, wie auch von den Gerbern, Metall-Arbeitern, Papiermachern, Buchdruckern, Buchbindern und anderen gebrauchet.

g) In Deutschland, Polen, Frankreich, Rußland, und andern Låndern, wird der Salpeter in großer Menge bereitet. Den besten liefert die ostindische Handlungs-Gesellschaft in Holland, und bekömmt ihn aus Asien. Aus Salpeter und Vitriol wird Scheidewasser, welches nur Silber auflöset, durch des Scheidewassers Vermischung mit Salmiak oder Salz, oder Salzgeist, Goldscheidewasser oder Königswasser, (aqua regis,) welches nur Gold auflöset, und aus Salpeter, Schwefel und Kohlen, Schießpulver, bereitet.

h) Er

h) Er wird auf vielerley Weise gebrauchet, als zu Schießpulver, von den Goldschmieden, Roth- und Gelb-Gießern, Schwerdtfegern, Petschierstechern, zu allerley Abgüssen und Patronen, von den Manufacturisten, um die Seide und Wolle, und die daraus verfertigten Zeuge, weiß zu machen, in der Arzeneykunst, u. s. w.

i) Beyde Arten werden vornehmlich zur Malerey, zum Färben, Drucken, Emalliren, zur Arzeney und Schminke gebrauchet. Der bereitete Zinnober ist reiner, als der natürliche.

k) Zu den Arten des durch Kunst bereiteten Arseniks, gehören, Arsenikmehl, oder eigentlich sogenannter Hüttenrauch, weißer oder kristallinischer Arsenik, (Ratzenpulver, Mäusegift,) gelber Arsenik, rother Arsenik. Der zweyten Art bedienen sich die Färber, Grob- und Huf-Schmiede, Glasmacher, Nadler, Chymisten und Apotheker; es wird auch, vermittelst desselben, das weiße Kupfer und das weiße Porcellan gemachet.

l) Man sondert ihn durch ein mäßiges Feuer vom Wismuth ab, er wird auch sonsten gepucht, im Calcinirofen vom Arsenik gereiniget, und im Glasofen zu einem dunkeln blauen Glase geschmolzen; dieses wird hernach gestoßen, gemahlen, gewaschen, nach dem Unterschied der Feinigkeit eingetheilet, und bey der Wäsche zur Stärke, zum Wasser- und Leim-Farbenmahlen gebrauchet, auch zu dem so genannten Porcellangeschirr genommen.

m) Eine Unze Gold, kann so dünne geschlagen werden, daß sie 1600 Blätter giebet, deren jedes drey Zoll ins Gevierte hat. Aus so viel Gold, als ein einziger Ducaten schwer ist, werden solcher Blätter über 300 geschlagen. Man leget diese Goldblätter zwischen kleine Büchlein von dünnem Papier, deren jedes 25 Blätter enthält, die entweder 3 oder 4 Zoll ins

ins Gevierte haben; jene wägen 5 bis 6, diese 9 bis 10 Grane.

n) Die Goldschläger theilen ihr geschlagen Gold in unterschiedene Klassen. Das erste, feinste und beste ist für die Schwerdtfeger zur Vergoldung der Degengefäße und Klingen; das zweyte ist zur Vergoldung der Arbeiten der Stahl-Arbeiter und Waffenschmiede; das dritte zur Vergoldung der Bücher, des Goldpapiers, u. s. w. und das vierte für die Apotheker zur Vergoldung der Pillen, und Mischung unter Arzeneyen.

o) Es müssen die vergoldeten Silberstangen durch mehr als 140 unterschiedene Löcher getrieben und gezogen, und jedesmal mit Wachs gerieben werden, ehe die feinen Goldfäden kommen. Zu dem unächten Gold und Silber, werden Stangen von rothem Kupfer genommen, welche entweder bloß versilbert, oder, nachdem sie versilbert worden, auch vergoldet, und hernach zu feinen Dräthen gezogen, geplattet und gesponnen werden. Man nennet solchen Drath, leonischen Drath, vermuthlich weil er zu Lion in Frankreich erfunden worden: heutiges Tages aber wird er an unterschiedenen Orten, als, zu Freyberg in Meissen, zu Schwabach ꝛc. und vornehmlich zu Nürnberg gemachet. Man hat jetzt noch eine andere Manier unächte goldene Dressen ohne Gold zu machen. s. Adelungs Inbegriff menschlicher Fertigkeiten. B. 2. S. 381.

p) Die beste und meiste Silber-Arbeit, wird zu Augsburg und Paris verfertiget.

q) Man reiniget das Kupfer von seinem sauren Salz, schmelzet es, und thut etwas Gallmey, oder noch besser, etwas Zink dazu, so bekömmt man Meßing. Zu einem Pfund gereinigten Kupfers, kommen acht Loth Zink, wenn man einen sehr schönen Meßing haben will, der sich vollkommen unter dem Hammer treiben, und zu dem feinsten Drath ziehen lässet. Man schmelze ein Pfund gereinigten Kupfers, und thue sechs und zwanzig Loth goßlarischen oder ostindischen Zinks dazu, so bekömmt man einen Tomback von schö-

ner

ner Goldfarbe, welcher sich auch einiger maßen unter dem Hammer treiben lässet. Von Justi göttingische Policey-Amts-Nachrichten, vom J. 1756. S. 81. f. Der Meßing wird unter andern auch zu langen Blechen oder dünnen Blättern geschlagen, aus welchen die Drathzieher groben und feinen Drath machen. Dieser Drath dienet unter andern zu Näh- Steck- und Strick-Nadeln. Siehe auch die folgende Anmerkung.

(*) Wie weit die Veredlung des Eisens durch feine Arbeiten gehen könne, zeiget diese Probe. Bey Waidhofen im Lande unter der Ens, werden Fischangeln verfertiget, deren 6310 nur ein Loth wiegen, welches für 26 Gulden verkaufet wird. Also kostet der Centner 83200 Gulden, der Centner Stangeneisen aber, aus welchem sie bereitet werden, kostet nur 7 bis 8 Gulden.

r) Aus Eisen- und Stahl-Drath, werden unter anderen Näh- Steck- Spick- Strick- und Netz-Nadeln in erstaunlicher Menge und Wohlfeiligkeit gemacht, so daß die Handlung mit denselben, und den von Meßing-Drath gemachten Nadeln, eine wichtige Summe Geldes beträgt. Am meisten ist ihr geringer Preis zu bewundern, da doch eine jede Stecknadel, von ihrer ersten Zubereitung aus dem Drath an, bis sie auf das Papier gestecket wird, mehr denn fünf und zwanzig Arbeitern durch die Hände gehen muß, deren einer nach dem andern daran arbeitet. In Deutschland, (vornehmlich zu Schwabach und Nürnberg,) England, Holland und Frankreich, werden die Nadeln am häufigsten und besten gemachet.

s) Deutschland und vornehmlich das Churfürstenthum Sachsen, verfertiget und verführet die meisten verzinnten Bleche, wie sie denn von Leipzig aus durch ganz Europa, ja sogar in andere Haupttheile des Erdbodens gehen. Schweden und Rußland bereiten auch viele; und nunmehr hat man dergleichen Fabriken auch in Frankreich und Spanien angeleget. Man

hat

hat drey Hauptgattungen von Blechen, nämlich, Kreutzbleche, welche die stärksten und dicksten sind; Fuder= oder Foder=Bleche, welche etwas dünner und schwächer sind, und Senkler= oder Enkel=Bleche, welche die dünnesten sind. In England werden die Bleche aus Eisen und anderem Metall jetzt ohne Hammer weit geschwinder durch 2 Walzen gemachet, welche eine Mühle in Bewegung setzet.

t) Die weiße Farbe, welche Bleyweiß genennet wird, ist calcinirtes Bley. Gutes Bleyweiß muß eine gute weiße Farbe und Schwere haben, auch nicht mit Kreide vermischt seyn. Man hat auch Bleygelb. Mennich ist ein rothes Pulver aus Bley, welches in einem gebrannten Ziegelstein geschmolzen und bereitet ist. 1 Pfund Bley giebt 1 Pfund 4 Loth Mennig. Beyder Farben bedienen sich die Maler.

Rohe Materien aus dem Thierreich.

§. 80. Die rohen Materien, welche das Thierreich zu den Manufacturen hergiebet, sind Häute, Wolle, Haare, Seide und Wachs. Die Häute und Felle der Pferde, Esel, Ochsen, Kühe, Kälber, Büffelochsen, Schafe, Ziegen, Ziegenböcke, Steinböcke, Gemsen, Hirsche, Rehe und Elendthiere, (§. 51=54.) werden zu mancherley Leder a), und vielfältigem Endzweck b) bereitet. Die Wolle der Schafe, (§. 53.) wenn sie durch Waschen, Schlagen, Reißen, Krämpeln, Kämmen, Kniestreichen, und zum Theil auch durch Färben zubereitet worden, wird auf unterschiedene Weise zu Garn gesponnen, und alsdenn entweder auf dem Weberstuhl zu Tüchern c), Zeugen d), Tapteen e), Strümpfen f), 2c. oder mit der Stricknadel zu Strümpfen g), Mützen, Camisölern, u. s. w. oder durch

die

die Nähnadel zu Tapeten, Teppichen, Frauenzimmer-Röcken, u. s. w. verarbeitet. Es wird auch viel gesponnene Wolle mit Leinengarn, Seide und Haaren vermischt, und zu mancherley Geweben angewendet; aus Wolle werden auch Hüte gemacht. Der Nutzen der Haare in den Manufacturen, ist so unterschieden, als die Haare selbst. Aus den Menschenhaaren, macht man allerley gewirkte und geschlungene Arbeit, vornehmlich aber Parücken; aus den Pferdehaaren, Knöpfe, Schnüre, Armbänder, Bürsten, Siebe, Haardecken und andere Sachen; aus dem Kameel- oder Kämel-Haar, und dem daraus gesponnenen und gezwirnten Garn h), die schönsten Kämelotte i), Strümpfe und Parücken; es ist auch zu den schönsten Sammeten, Plüschen und anderen seidenen Zeugen bequem; allein die Knöpfe, Knopflöcher, Borten, Schnüre, Gürtel, Quasten und Franzen, werden nicht aus dem feinen Kämelhaar, (als welches zu theuer dazu ist,) sondern aus anderm Ziegen-Haar gemachet. Die Biber- Kaninchen- und Haasen-Haare, werden zu feinen Hüten, auch wohl zu Strümpfen und Handschuhen, verwandt. Die Seide (§. 59.) wird, wenn sie zugerichtet worden, theils bloß gesponnen oder gezwirnet k), theils gewebet, und zwar sowohl zu Band und Borten, mit oder ohne Gold und Silber, als zu allerley halbseidenen Zeugen l), und seidenen Stoffen und Zeugen, mit oder ohne Gold und Silber m), theils genähet, gesticket und gewirket, als zu Tapeten, 2c. theils gestricket, als zu Strümpfen, Socken, Hauben, Camiso-

misölern, Handschuhen, ꝛc. und zu Spitzen geklöppelt, theils gefilzet, oder zu seidenen Watten verarbeitet n). Das **Wachs**, welches man aus den Bienenstöcken bekömmt, (§. 60.) wird gebleichet o), gefärbet, zu Lichtern p), zur Ueberziehung der Leinwand, zu gegossenen und posirten Figuren, und zu unterschiedenem andern Gebrauch verwendet.

a) Einige vorzügliche Ledergattungen sind folgende:

Corduan, franz. Maroquin, wird von Bock- Ziegen- und Schaf-Fellen bereitet, und man hat theils glatten Glanz-Corduan, theils rauchschwarzen.

Juften, aus Ochsen- und Küh-Häuten. Der rothe rußische Juften, ist der beste und berühmteste.

Kalbleder, insonderheit das engländische, erlanger, schweizerische und bauzenische. Die Farbenfelle sind alle Kalbleder.

Pergament, aus Rinderhäuten, Kalb- Bock- und Schaf-Fellen. Das holländische, französische, danziger und frankfurter, sind vor anderen bekannt.

Pfund- oder Sohlen-Leder zu Sohlen. Das lüycker oder lütticher ist das beste und theuerste. Man kennet auch engländisches, ungarisches, danziger, hamburger, lüneburger, saalfelder, zwickauer, mastrichter, u. a. m.

Saffian, aus Kalb- Bock- und Ziegen-Fellen.

Sämisches Leder, aus Schaf- Ziegen- und Kalb-Fellen, Ochsen- Hirsch- Reh- Gemsen- und Elend-Häuten.

Schagrin, aus dem Hintertheil der Pferde- und Esels-Haut.

Vergoldet Leder und Goldleder, aus Schaffellen.

b) Das Leder wird von den Sattlern, Riemern, Täschnern, Beutlern oder Handschuhmachern, Senk-

lern und Nestlern, Schustern, Buchbindern und Colletschneidern, verarbeitet.

c) Man theilet die Tücher oder Laken, Draps, ein:

1) in eigentliche und vollkommene Tücher, welche entweder melirte, (gesprengte,) oder einfärbige sind, und, in Ansehung der Feinigkeit und Grobheit des Garns, in feine, mittlere und grobe eingetheilet werden. Unter den feinen sind die spanischen, welche in Spanien selbst verfertiget worden, die vorzüglichsten; nach ihnen kommen die engländischen, alsdenn die holländischen, hierauf die brabanter, und endlich alle andere auf spanische, engländische und holländische Art in andern Ländern verfertigte Tücher. Von dem Gewicht der schwersten engländischen Tücher, s. götting. Anzeigen Num. 146 von 1766. Seite 1164.

2) in unvollkommene Tücher, dergleichen sind Boy, Flanell, u. a. m.

3) in tuchartige Zeuge, als, Tuchrasch, Tuchsarsche, geköperter Flanell, geköpertes Tuch, Frieß, Ratine, Kersey, Droguet, u. a. m.

d) Diese Zeuge, Etoffes, oder wollene Zeuge, sind schmäler, leichter und geschmeidiger, als die Tücher. Ihre Verschiedenheit ist bewundernswürdig groß, und ihre Namen sind sehr zahlreich. Die unterschiedene Zubereitung des Garns, machet auch einen Unterschied unter den wollenen Zeugen. Einige sind von bloßem Satingarn oder Sattingarn gemachet, welches aus längerer Wolle fest und glatt gesponnen, und seidenartig ist; bey andern ist die Kette oder der Aufzug aus Satingarn, der Eintrag oder Einschlag aber von offenem oder gekrämpeltem Garn, und noch andere sind bloß aus gezwirntem Garn gemachet. Ein Theil dieser Zeuge wird gewalket, und auf Tuchart zugerichtet, welche vorhin schon genennet worden; andere bleiben ohne Walke. Einige sind glatt; andere

sind

sind modelirt, gestreift oder geblümt: einige einfärbig; andere gesprengt oder melirt: einige fein; andere grob: einige breit; andere schmal: einige dicht; andere dünne, durchsichtig und leicht. Ich will von vielen nur einige nennen, nämlich die Kalamanke und wollene Damaste, die Kamlote oder Kämelote, Barakane oder Berkane, Sarsche, Rasche, Chalons, oder Schalongs, wollene Atlasse, Krepone, Etamine, u. a. m.

e) Es ist hier die Rede von den ganz wollenen Tapeten, unter welchen die holländischen und brabantischen die vornehmsten sind.

f) Welche auf einer sehr künstlichen und in England zuerst bekannt gewordenen Maschine von polirtem Eisen, gewirket oder gewebet werden.

g) Die gestrickten Strümpfe sind allemal besser, als die gewirkten; aber auch theurer.

h) Es werden zwar die Haare, welche den Kameelen im Frühjahre am Schopfe, auf dem Rücken, an der Brust und am Bauche ausfallen, gesammlet, zu Garn gesponnen, und zu vielen Manufacturen gebrauchet: allein, gemeiniglich werden Ziegenhaare, und zwar vornehmlich die Haare der weißen Ziegenböcke um Angora und Beybazar in Natolien, unter Kameelhaaren verstanden. Man hat nämlich das Wort Kämel, welches der arabische Namen der eben genannten asiatischen Ziege ist, mit Kameel, Kämelhaar, mit Kameelhaar, und also auch Kämelgarn mit Kameelgarn verwechselt. Das Haar der Kämelziege ist blendend weiß, so fein als Seide, machet von Natur Locken, die acht bis 9 Zoll lang sind, und darf nicht anders, als gezwirnet, ausgeführt werden. Schweden war sonst das einzige Land in Europa welches angorische Böcke besaß, und dieses kostbare Ziegenhaar auf seinem eigenen Grunde und Boden zeugete: allein, nun sind sie auch in Frankreich, we-

nigstens versichert *J. C. Flachat* in seinen Untersuchungen zur Beförderung der Handlung ꝛc. daß damals, als er dieses schrieb, um Lion schon das vierte Geschlecht der angorischen Ziegen sey, daß sie nichts von ihren Vorzügen verloren hätten, und daß er neue Ziegen einführen wolle. Das Ziegenhaar von Angora, muß mit einem Leim aus Wallwurz zubereitet werden, wenn es gesponnen werden soll.

i) Diese haben eben den Namen davon. Das Kämelhaar wird in Asia allein unvermischt gebrauchet, in Europa aber mit feiner Wolle und Seide vermischet, und zwar so, daß bey einigen Kämelotten die Kette von feiner Wolle, und der Eintrag von Ziegenhaaren, bey andern aber die Kette halb Haar und halb Seide, und der Eintrag ganz Seide ist. Die brüsselschen Kämelotte sind unter allen europäischen die besten, kommen aber den asiatischen nicht gleich. Die engländischen kommen itzt jenen sehr nahe.

k) Dahin gehören die Spinn = Zwirn = Stepp = Näh = Franzen = und Quasten = Seide.

l) Die mit Wolle und Leinen vermischet, mit oder ohne Figuren, glatt oder erhoben sind.

m) Als Drap d'or, Drap d'argent, Brocat, Sammet, Plüsch, Atlas, Gros de Tours, Taffent, Damast, Droguet, Bast, Flor, u. a. m.

n) Welche man zu Röcken, Camisölern, Schlafhauben, Bettdecken, und anderweitig gebrauchet.

o) Welche Kunst zuerst die Venetianer erfunden, hernach die Franzosen, und hierauf auch die Holländer und Deutschen gelernet haben. In Deutschland ist die vornehmste Wachsbleiche in Augsburg. Die Sonne bleichet das Wachs, und nicht der Thau, und es wird in den Monaten am weißesten, in welchen der Thau am seltensten fällt.

p) Das meiste Wachs, wird mit Unschlitt versetzet, einiges bis auf die Hälfte: allein, die Wachslichter fließen um desto mehr, je häufiger Unschlitt dazu genom=

nommen worden. Die meisten Wachslichter kommen aus Frankreich, zumal von Mans. Frankreich ziehet aber viel roh Wachs aus Griechenland, Natolien und der Barbarey.

Anmerkung von diesen rohen Materien.

§. 81. Je mehrere dieser rohen Materien ein Staat in sich selbst besitzt, desto nützlicher ist es für denselben; daher er auf ihre Vermehrung und Verbesserung geflissentlich bedacht seyn muß. Diejenigen Materien, welche ein Staat noch nicht selbst hat, oder nicht haben kann, müssen durch eigene vortheilhafte Handlung angeschaffet werden. Nichts aber ist schädlicher, als wenn ein Staat seine rohen Materien anderen Staaten zur Verarbeitung überläßt, und ihnen die daraus verfertigten Waaren wieder abkauft a); denn er verlieret solchergestalt nicht nur das Arbeitslohn, welches an den Manufacturwaaren die dazu gebrauchten Materien weit übertrifft, und bey Wolle und Seide ungefähr 4 gegen 1 beträget; sondern auch alle übrige Vortheile, welche die Manufacturen und Fabriken einem Staat bringen, und hernach angezeiget werden sollen.

a) Diesen großen Fehler begehen noch heutiges Tages vornehmlich Portugal und Spanien.

Nothwendigkeit der Manufacturen und Fabriken.

§. 82. Die Manufacturen und Fabriken sind theils an und für sich selbst, theils der Bequemlich-

keit, Gewohnheit und Lebensart wegen, unentbehrlich; wenn sie also gleich nicht zur Nothdurft des Lebens gehören, so gehören sie doch zur Nothdurft des Staats.

Wichtigkeit derselben.

§. 83. Ohne Manufacturen und Fabriken, wird ein an natürlichen Gütern reicher Staat, entweder arm, oder doch kraftlos; hingegen ein natürlich armer Staat, kann durch dieselben reich werden. Ueberhaupt ersparen a) und verschaffen b) sie einem Staat ansehnliche Geldsummen, beschäftigen und ernähren viele Menschen, machen den Handel blühend und dauerhaft, dienen also zur Vermehrung und Bereicherung der Einwohner, und folglich zur Vergrößerung der Macht eines Staats. (§. 62.) Man muß sie aber nicht zum Nachtheil des Landbaues befördern, und von denselben die größte und beste Volksmenge erwarten; ein Staat muß auch nicht lieber inländischen Manufacturisten mit seinem Schaden Verdienst geben, als von Fremden solche Waaren als jene verfertigen, wohlfeiler kaufen wollen c).

a) Wenn man Reiche, mittelmäßig Begüterte und Arme, Erwachsene und Kinder, durch einander rechnet; so brauchet ein jeder, nach dem allergeringsten Anschlage, jährlich für 5 Rthlr. Manufactur= und Fabrik-Waaren. Man eigene dieses auf einen Staat, nach der entweder muthmaßlichen oder gewissen Anzahl seiner Einwohner zu, um zu erkennen, was für große Geldsummen ein Staat, welcher ohne Manufacturen und Fabriken ist, in andere Länder schicken müsse,

müsse, und hingegen durch Einführung derselben ersparen könne.

b) Frankreich, England, Holland und andere Länder, können zum Beyspiel dienen.

c) Es müssen aber hinlängliche Anstalten und Einrichtungen zur Unterstützung der dürftigen Arbeiter, Manufacturisten und Fabrikanten, zur Zeit der Theurung, und wenn Krieg, oder eine andere Ursache, den Abgang der Manufacturwaaren hindern, oder gar die Manufacturen und Fabriken selbst auf einige Zeit zum Stillstande bringen, gemachet werden; damit sie nicht vor Mangel um- oder wenigstens in elende Umstände kommen, oder sich verlaufen. Die Obrigkeit muß auch nicht dulden, daß die Verleger der Arbeiten, in theurer Zeit, den Lohn ihrer Arbeiter vermindern; weil solches nicht nur einzelnen Personen, sondern auch dem Staat, sehr nachtheilig ist. Johann Peter Süßmilchs Gedanken von den epidemischen Krankheiten und dem größern Sterben des Jahrs 1757. S. 53-56. 67-71.

Anmerkung. Des Herrn von Justi vollständige Abhandlung von den Manufacturen und Fabriken, kann von diesen Materien, anstatt vieler andern Bücher, nützlich gebrauchet werden.

Vom Handel überhaupt.

§. 84. Der Handel ist ein Verkauf oder Vertausch der Waaren. Diese Waaren bestehen vornehmlich in Lebensmitteln, Baumaterialien, rohen Materien zu den Manufacturen und Fabriken, und dem, was aus diesen Materien verfertiget worden ist.

Eintheilung des Handels in den innern und äußern.

§. 85. Es theilet sich der Handel in den innern und äußern. Jenen treiben die Landschaften und Einwohner eines Staats unter einander, und zwar vermittelst der Lastthiere, Karren, Wagen und Schlitten, auch schiffbarer Flüsse, Kanäle und Landseen; mit welchen also auch ein Staat bestmöglichst versehen werden muß (§. 20.). Es muß auch zwischen den unterschiedenen Landschaften eines Staats, in Ansehung des innern Handels, ein vortheilhaftes Gleichgewicht seyn und verschaffet werden a). Der innere Handel ist allemal wichtiger, als der äußere. Dieser äußere Handel, wird mit auswärtigen Ländern getrieben: und zwar, theils durch eben die Hülfsmittel, welche beym innern Handel dienen; theils und vornehmlich zur See. Der letzte ist der wohlfeilste, und erstrecket sich am weitesten. Soll er aber einem Staat recht vortheilhaft seyn; so muß er mit eigenen Leuten und Schiffen getrieben werden: und diese müssen beladen seyn, wenn sie ausgehen und zurück kommen.

a) M. Karl Christoph Plüers Gedanken und Nachrichten von den Manufacturen und der Handlung, S. 40 = 47.

Activ=Handel.

§. 86. Wenn ein Volk dem andern seine Waaren zubringet, und theils desselben Waaren, deren

es bedarf, theils desselben Gold und Silber mit sich nimmt; so gewinnet es im Handel: und man saget, daß es einen Activ-Handel treibe; welcher jenes Volk um so viel bereichert, als er dieses ärmer machet. Doch kann er auch für das Land, welches ihn treibet, sehr nachtheilig werden.

Paßiv-Handel.

§. 87. Hingegen, wenn ein Volk einem andern, dessen Waaren es bedarf, nicht nur den Ueberfluß seiner natürlichen Güter, sondern auch baares Geld giebt; so treibet es einen Paßiv-Handel, der aber viel sicherer und einträglicher ist, als der Activ-Handel. s. Binders patriotischen Menschenfreund Th. 1.

Gleichgewicht im Handel.

§. 88. Wenn endlich zwey Völker Waaren gegen Waaren umtauschen, und keines baares Geld zugiebt; so ist solches ein Tauschhandel: und man saget, daß sie das Gleichgewicht im Handel mit einander halten.

Vortheilhaftester gegenseitiger Handel.

§. 89. In dem gegenseitigen Handel, haben diejenigen Nationen, welche die nöthigsten oder die nützlichsten Waaren verkaufen, vor denjenigen den Vortheil, welche Waaren, die zur Vergrößerung der Pracht dienen, verkaufen. Jene hangen von andern Nationen nicht ab; ihr Handel beruhet vielmehr auf der Bedürfniß der andern; sie verkaufen ihnen nur ihren Ueberfluß; ihr Einkauf erstrecket sich nicht

über ihr Vermögen, und sie können sich leicht etwas von der Pracht entziehen. Hingegen die Nationen, deren Handel in Manufacturwaaren, die zur Pracht dienen, bestehet, sind betrübten Abwechselungen unterworfen: denn wenn unglückliche Zeiten kommen, so lieget ihr Handel, und die Arbeiter haben weder Brödt noch Arbeit.

Schifffahrt.

§. 90. Ein großer und recht vortheilhafter Handel, ist nicht ohne Schifffahrt möglich. (§. 85.) Die Schiffe, welche dazu gebrauchet werden, heissen Kauffahrteyschiffe oder Kaufmannsschiffe, sind von unterschiedener Größe, Bauart und Gestalt, auch zum Theil zum Kriege, oder zur Vertheidigung und zum Angriff, ausgerüstet. Die Größe dieser Schiffe, wird nach Tonnen und Lasten, welche sie tragen können; eine Tonne aber auf ein Gewicht von 2000 Pfund oder 20 Centnern, jeden von 100 Pfund a), und eine Last auf 2 Tonnen geschätzet b). Das Wort Fracht, zeiget sowohl die Ladung, als den Schifferlohn, an. Die Ladung, bedeutet die Kaufmannsgüter oder Waaren, welche sich in einem Schiffe befinden. Wenn das Schiff völlig beladen ist, nennet man solches die volle Fracht; wenn es aber nicht völlig beladen ist, die halbe Fracht. Unter Ballast, verstehet man Steine und Sand, welche unten auf den Boden des Schiffes geleget werden, wenn das Schiff entweder gar keine, oder nicht die völlige Ladung hat, und also nicht schwer genug ist, um im

Laufe

Laufe gewiß und gerade zu gehen. Wenn der Schiffer von unterschiedenen Kaufleuten Güter oder Waaren annimmt; so nennet man dieselben Stückgüter. Auf dem mittelländischen Meer nennet man solches, nach dem Centner laden.

a) Die Ursache ist, weil eine mit Seewasser angefüllete Tonne, ungefähr 2000 Pfund wiegt. In diesem Verstande bedeutet also eine Tonne kein Gefäß, sondern ein Gewicht.

b) Das Wort Last, hat im Handel noch andere Bedeutungen:

1. zeiget es das größte Schiffgewicht an, ist aber, nach Unterschied der Waaren oder Güter und Oerter, sehr unterschieden, und beträget also 30, 40 bis 45 Centner.

2. zeiget es ein Getreidemaaß an, welches aber auch nach der Verschiedenheit der Länder und Oerter, bald größer, bald kleiner ist.

Handlungs-Gesellschaften.

§. 91. Der Zweck der Handlungs-Gesellschaften ist, durch das zusammengesetzte Vermögen mehrerer Personen, solche Handlung zu unternehmen, welche die Kräfte eines einzelnen Kaufmanns übersteiget. Sie werden von den Landesherren, gegen gewisse Abgaben, auf eine Anzahl Jahre octroyrt oder befreyet. Die Geldsumme, welche sie zum Handel bestimmen, wird in viele kleinere getheilet, welche man Actien nennet a). Die berühmteste und mächtigste Handlungs-Gesellschaft, ist die ostindische in Holland b).

a) Es werden auch die Obligationen, welche die Handlungs-Gesellschaften denjenigen ausstellen, wel-

che Geldsummen hergeben, Actien genennet. Sie werden oftmals, bald mit Vortheil, bald mit Schaden, wieder an andere verhandelt, auf deren Namen hierauf das Capital bey der Handlungs-Gesellschaft geschrieben wird. Der Inhaber der Actie, erhält bey Austheilung des Vortheils, welchen die Gesellschaft durch ihren Handel aus den Gütern und Waaren gezogen, seinen Antheil. Da nun der Vortheil durch Glücks- und Unglücks-Fälle zu steigen und zu fallen pfleget; so pfleget auch der Preis der Actien, welche verkauffet werden, bald zu steigen und bald zu fallen.

b) Zustand der vereinigten Niederlande, S. 550. f. Der ungenannte Verfasser der Histoire philosophique et politique des etablissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes, Amsterdam (Paris) 1770, rechnet, daß diese Gesellschaft jährlich 12,700000 Gulden einnehme, aber 10,800000 Gulden Kosten habe, 1,665000 Gulden unter die Interessenten austheile, und 225000 Gulden für unvermuthete Ausgaben übrig behalte.

Banken.

§. 92. Ein nöthiges Hülfsmittel für den großen Handel, sind die so genannten Banken, oder öffentlichen Anstalten, in welchen Kaufleute und andere Personen, ihre Gelder, theils zur Sicherheit, theils zur Bequemlichkeit, niederlegen, und sich dadurch der Mühe des Auszählens überheben; indem sie denjenigen, welchen sie Geld auszuzahlen haben, von solchen Geldern eine gewisse Summe zu, von ihrer Rechnung aber abschreiben lassen a). Die Banken nehmen keine andere, als gute grobe Münzsorten an, welche daher Bancogeld genennet werden. Solche Banken heißen Giro- oder Wechselban-

selbanken, und sind von den Leihe- oder Lehnbanken b) wohl zu unterscheiden; denn die letzten werden auf den Credit, entweder der Landesherren, oder der Landesstände, oder der großen Handlungs-Gesellschaften, oder der Städte, aus zusammengeschossenen Geldsummen errichtet, welche verzinset, und entweder wieder an andere, für höhere Zinsen und gegen genugsame Sicherheit, verliehen, oder auf andere Weise, zum Nutzen der Stifter dieser Banken, angewendet werden. Wenn sie völligen Credit haben, sind ihre Bancozetteln so gut, als baares Geld. Die Wechsel- und Leihe-Banken, können wohl in einerley Anstalt mit einander vereiniget seyn c).

a) Dieser öffentlichen Banken sind in Europa eigentlich nur vier, nämlich zu Venedig, Amsterdam, Nürnberg und Hamburg. Die Banken zu London, Genova, Paris, Wien, Stockholm, Kopenhagen, Berlin, Danzig, und an andern Oertern, sind in einigen Stücken davon unterschieden.

b) Sie heißen auch Leihhäuser, Lombarde, Montes pietatis, u. s. w.

c) Erhebliche Anmerkungen und Betrachtungen über die vornehmsten europ. Banken, s. in den recherces sur le commerce, welche 1778 zu Amsterdam in 8. gedruckt worden.

Handel der Europäer unter einander, und nach den drey andern Haupttheilen des Erdbodens.

§. 93. Die europäischen Nationen, handeln theils mit einem großen Unterschiede unter einander, theils nach den drey andern Haupttheilen des

Erd-

Erdbodens a). In den letzten haben sie entweder Pflanz-Oerter, welche auf den Gebieten der dasigen Könige, Fürsten und Nationen, mit Bewilligung derselben, angeleget worden, theils durch Gewalt zu völligem Eigenthum gemachte Oerter und Länder. Solche Pflanz-Oerter und Länder, sind den europäischen Reichen und Republiken, deren Unterthanen Handlung und Schiffahrt dahin treiben, theils mittelbar, theils unmittelbar, unterworfen. In jenem Fall, werden sie unmittelbar von den octroirten Handlungs-Gesellschaften regieret; in diesem Fall aber allein von den europäischen Landesherren, welche aber ihren Unterthanen und anderen, die Handlung und Schifffahrt unter gewissen Bedingungen verstatten. Die Europäer führen nach den anderen Haupttheilen des Erdbodens theils baares Geld, oder Gold und Silber, theils natürliche Güter, Manufactur- und Fabrik-Waaren, und holen von dannen Edelsteine, auch Gold und Silber, natürliche Güter und rohe Materien zu den Manufacturen, Manufacturwaaren, und zum Theil auch Menschen, welche Güter und Waaren theils nach Europa kommen und daselbst bleiben, theils wieder aus- oder auch unmittelbar aus einem der übrigen Haupttheile des Erdbodens nach dem andern gebracht werden.

a) Die Europäer setzen durch ihre Handlung und Schifffahrt alle Haupttheile des Erdbodens in Verbindung und Verkehr mit einander. Die Asianer, Afrikaner und Amerikaner schiffen nicht nach Europa, ausser daß nun die Republik der vereinigten nordamerikanischen Provinzen Schifffahrt nach Europa treibet.

Handel

Handel der Europäer mit und nach Asia.

§. 94. In Asia sind die Niederländer unter allen Europäern die mächtigsten; nach ihnen folgen die Engländer, auf diese die Franzosen, und alsdenn die Portugiesen, Spanier und Dänen. Die Schweden, Preußen und Oestreicher schiffen zwar auch dahin, haben aber daselbst keine Pflanz-Oerter. Die vornehmsten Güter und Waaren, welche die Europäer aus Asia holen, sind: Aloe a), grauer Ambra, Arak b), Baumwolle, Baumwollengarn, Bisam, Bezoarstein, Borax c), Caffe d), Cattun, Cattungarn, Chagrin e), Chinawurzel, Corduan f), Decken, Edelsteine g), Elfenbein, Farbematerien, Galanga oder Galgant h), Gall-Aepfel, Gewürze i), [nämlich Canel oder Zimmt k), Cordomomen l), Cubeben, Gewürznägelein m), Jngber n), Muscaten-Nüsse und Blüten o), Pfeffer p), Pistazien]; ferner Gold q), Gummi, Indigo (**), Kämelhaar r), Kämelgarn s), Kampfer t), Kaßia u), Kupfer v), laquirte Geräthschaften w), Manna x), Myrrhen y), Nettel-tuch, Opium, Perlen z), Porcellan a), Quecksilber, (*) Rhabarber b), Sago c), Salpeter d), Sapanholz e), Schnupftücher, rohe Seide, seidene Stoffen, welche zum Theil mit Gold und Silber durchwirket sind, Tapeten f), Thee g), türkisch Garn, Weyrauch h), Zinn, Zitze, Zucker.

a) Aus

a) Aus Arabien, China, rc. Erdb. Th. 5.

b) Oder Rak, eine Art starken Branteweins, welcher zum Punsch gebrauchet wird. Er wird aus Reiß, Zuckerrohr und Saft der Cocusnüsse gemachet. Der meiste kömmt von Goa und Batavia; der vom letzten Ort ist der stärkste.

c) Er gehöret zu den Mittelsalzen, und wird natürlicher Borax oder Tinkal genannt, und aus demselben in Venedig und Holland der gemeine Borax bereitet, welcher von den Probirern, Gold- und Silber-Arbeitern, und andern Künstlern, die zarte Sachen und Werkzeuge von Metallen, zu löthen haben, häufig gebrauchet wird, und immer höher im Preise steiget. Er wird aus Bengalen und Persien geholet.

d) Aus dem glücklichen Arabien, und von Java. Erdbeschreib. Th. 5. Der Caffe ist gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts nach Europa gekommen: denn 1591 hat ihn Prosper Alpinus, da er aus Aegypten zurückkehrte, nach Venedig gebracht. Er ward lange als ein Arzeneymittel gebrauchet. Durch la Roque kam er 1644 nach Frankreich. In London ist er seit 1652 öffentlich verkaufet worden. S. allgemeines Magazin der Natur, Kunst und Wissenschaften, Th. 7. N. 7.

e) Von Tauris in Persien, und Haleb in Syrien.

f) Von Smirna und Haleb.

g) Von den asiatischen Edelsteinen, und den Ländern, aus welchen sie kommen, findet man einen aus dem Französischen übersetzten Aufsatz im hamburgischen Magazin, B. 18. S. 500. f. Die asiatischen Edelsteine, sind weit härter als die amerikanischen.

h) Eine Wurzel, welche einen gewürzhaften Geruch, und einen scharfen, beißenden und brennenden Geschmack, wie der Pfeffer und Ingber, hat, und in den Apotheken, auch von den Brantewein-Distillirern, unter die Magen-Aquavite genommen, und von den Eßigbrauern, gebrauchet wird.

i) Die

i) Die Gewürze sind größtentheils in der Gewalt der Niederländer, oder der ostindischen Handlungs-Gesellschaft in den vereinigten Niederlanden, deren vornehmsten Handel sie auch ausmachen, und ihr bisher erstaunlich große Vortheile gebracht haben. S. den Zustand der vereinigten Niederlande, S. 602-629.

k) Von der Insel Ceylon, auf deren west- und südlichen Küste der Baum wächset, dessen Bast dieses vortreffliche Gewürz ausmacht, und zwar am besten um Negombo. Der Sinesische ist nicht so gut als der Ceylonsche. Der Baum verdorret, so bald ihm der Bast abgezogen ist.

l) Von der malabarischen Küste, von Ceylon und Java.

m) Vornehmlich von der Insel Amboina, welche eine der moluckischen ist.

n) Von Java und Makassar.

o) Von den Inseln Banda und Amboina. Die so genannte Muscaten-Blüte, ist die abgenommene zwente Schale der Nüsse.

p) Aus unterschiedenen Ländern in Asia, vornehmlich von der malabarischen Küste, und Sumatra.

q) Von Malakka, Makassar, Sumatra, und aus anderen Ländern, insonderheit auch aus China, woselbst 1 Unze Gold nur 9 spanische Piaster kostet.

(*) Der Indigo aus Ostindien, wird für feiner und besser gehalten, als der amerikanische, wenigstens ist er theurer. Er wird mehrentheils wie halbe Eyer gebildet, wenn er aber nach Europa geführet werden soll, gemeiniglich gestoßen. Der beste kömmt aus Hindistan. Er wird von Malern und Färbern zu blauer und grüner Farbe gebrauchet.

r) und s) siehe oben §. 80. Anmerk. h. und i.

t) Ist ein Gummi oder Harz, und kömmt von dem Kampferbaum, der auf Sumatra, Makassar, Borneo, und in andern Gegenden wächset.

u) Ist die Frucht eines Baumes, welche die Gestalt einer runden und walzenförmigen Schote hat, ungefär 1 Zoll dick, und 1 Schuh lang ist. Man brauchet ihr inneres Mark in den Apotheken. Die morgenländische ist ehedessen nur in Arabien bekannt gewesen, jetzt findet man sie auch in andern asiatischen Ländern.

v) Aus Japan und China. Das japanische ist besser, als das europäische Garkupfer.

w) Aus Japan und China.

x) Aus Arabien, Persien, ꝛc. s. meine gesammleten Nachrichten von dem morgenländischen Manna, in meinen wöchentlichen Nachrichten, Jahrgang 3. St. 6. S. 41. f.

y) Aus Arabien, Surate, und andern Gegenden, auch aus Habesch. Erdbeschr. Th. 5. Die Myrrhe ist der Saft eines Baumes, welcher zuerst herausfließet, wenn er angehauen wird. Sie bleibet nur eine kurze Zeit flüßig. Die Stacte Plinii und Dioscoridis, welche als flüßig beschrieben wird, muß eine Auflösung der Myrrhe in Wasser, gewesen seyn.

z) In Asia sind vornehmlich 3 Perlenfischereyen berühmt: 1) In der Meer-Enge zwischen dem Königreich Madura und der Insel Ceylon, an beyder Küsten. 2) Auf der Küste von Japan. 3) Im persischen Meerbusen bey der Insel Bahrein, und unweit Katif.

a) Aus China und Japan.

(**) Aus China.

b) Aus China, woselbst sie insonderheit an den Gränzen von Tangut wächset. *Robert Dossie* hat eben so gute, und also ächte Rhabarber, zu Hampstead in England zu bauen gelehret. S. desselben Memoires

moires of agriculture and other oeconomical arts. Vol II.

c) oder Sagu, kömmt von dem Baum dieses Namens, welcher auf den moluckischen Inseln, und auf Borneo ist. Der Sagobaum wächset 16 bis 50 Fuß hoch. Die Rinde desselben ist nicht über einen Daum dick, und das übrige ist eine schwammigte Materie, die desto weisser ist, je älter sie wird, und bis in die Wurzel hinunter gehet. Die nicht eßbare Frucht des Baumes, ist klein und rund. Der Baum wächset gern auf einem morastigen Boden. Man hauet ihn dicht an der Wurzel ab, nimt die Rinde weg, schneidet das Mark, welches in einiger Entfernung wie weißer Talg aussieht, in Scheiben, welche 3 bis 4 Daumen dick sind, und macht diese hernach noch kleiner. Man legt sie einige Tage in frisches Wasser, bis das mehligte Wesen aufgelöset, und von den holzigten Theilen, die alsdenn oben schwimmen, abgesondert ist. Alsdenn läßt man das Wasser sanft ablaufen. Die übrig gebliebene Masse, wird in geflochtene Körbe gelegt, und so lange getreten, und mit Wasser begossen, bis alles Mehl in das darunter stehende Gefäß durchgelaufen ist. Wenn es sich auf dem Boden gesetzet hat, und das Wasser oben abgelassen worden, ist das übrig gebliebene Mehl gleich brauchbar. Soll es denn verschickt werden, so wird es noch einmal gewaschen, durch einen groben Sack gedrungen, zu kegelförmigen Klumpen gebildet, in Blätter gewunden, und zum Verkauf gebracht. Ein vollgewachsener Sagobaum, giebt 5 bis 6 Cantang, ein Cantang ist $7\frac{1}{2}$ schwedische Pfund. Soll daraus Grütze gemachet werden, so wird es noch mehr gewaschen, und wenn es getrocknet ist, zwischen den flachen Händen sanft zerrieben, und durch ein Sieb gedrückt. Alsdenn werden die Körner erst in der Sonne getrocknet, und hernach in einer eisernen Pfanne auf gelindem Feuer noch mehr getrocknet, bis sie so hart sind, als wir sie in Europa

 bekom-

bekommen. Brand Abhandl. von dem Sagobaum in kongl. Vetenskaps Acad. Handlingar för är. 1775. V. 36.

d) Der asiatische Salpeter ist der allerbeste, den man hat und kennet. Er kömmt aus Bengalen, Surate, u. s. w.

e) Es wird zu rother Farbe gebrauchet, und kömmt aus Siam und Makassar.

f) Aus Persien, Smirna, und andern Gegenden.

g) Der Thee kömmt aus China, und zwar von einem Staudengewächse, welches Mannes hoch, und von unten bis oben mit Zweigen schichtweise besetzet ist. Auch das Laub sitzet schichtweise an kleinen Stengeln. Der von Linné lehret, es gebe zwey Arten von Theestauden: diejenige, deren Blätter den Thee-Boe geben, habe eine Blume von 6 Blättern, und eyrunde Blätter, und diejenige, welche den grünen Thee gebe, habe eine Blume von 9 Blättern, und etwas längliche Blätter. Zu dem grünen Thee gehöreten als Arten, Thee-Bing, Thee-Hysson oder Heysan, Thee-Singlo oder Songlo. Zu dem Thee-Boe oder Bohee, gehöreten die Arten, Thee-Pecco, Thee-Congo, Thee-Zion-Zioung. Allein, die in England angestellten Beobachtungen, haben wahrscheinlich gemachet, daß es nur eine Art Thee gebe, und daß der Unterschied zwischen dem grünen Thee und dem Thee-Boe, von der Natur des Erdbodens, von dem Bau und Alter, und von der Art die Blätter zu trocknen, abhange. Man will so gar beobachtet haben, daß ein grüner Theebaum, wenn er in den Boden des Thee-Boe gepflanzet wird, Thee-Boe hervorbringe, und umgekehrt. Doch scheint es, daß die Frage noch nicht völlig entschieden sey. Man hat um das Jahr 1768 einige aufrichtige Theepflanzen in England eingeführet, in der Hofnung, daß sie das dasige Clima vertragen lernen würden. 1771 blühete eine solche Theestaude in dem Garten des Herzogs von Northumberland bey Sionhuse. s. D.

Lettsom's natürliche Geschichte des Theebaums, London 1772 in 4. Man rechnet, daß jährlich an 17 Millionen Pfund Thee aus China nach Europa gebracht werden, größtentheils durch die Engländer.

h) Aus Mokha und Haleb. Erdbeschr. Th. 5.

Handel der Europäer mit und nach Afrika.

§. 95. Die Portugiesen, Spanier, Franzosen, Engländer, Niederländer und Dänen, haben auf den afrikanischen Küsten feste Plätze, welche zur Sicherheit und Beförderung ihrer dasigen Handlung dienen. Es holen aber diese und andere Europäer, aus Afrika folgende Waaren: **Baumöl, Baumwolle, Elfenbein** a), **Gold in Stangen** b), und **Goldstaub** c), **Gummi** d), **Häute** e), **Kupfer** f), allerley **Leder, Mandeln, Neger** g), **Senesblätter** h), **Wein** i), **Weizen, Wolle, Zucker,** und andere.

a) Der stärkste Handel mit Elfenbein, wird auf der davon benannten Zahnküste, im eigentlichen Guinea getrieben. Man bekömmt nicht selten Elephantenzähne, deren einer 200 Pfund wieget.

b) Ein Strich am Meer vom eigentlichen Guinea, wird die Goldküste genennet. Auf derselben lieget Akim, von dannen das feinste Gold kömmt. Die engländische goldene Münze Guinea, hat ihren Namen daher, weil sie zuerst von dem Golde, welches die afrikanische Handels-Gesellschaft in London aus Guinea brachte, gepräget worden.

c) Der Goldstaub kömmt auch von der Goldküste; es erfordert aber der Handel mit demselben, wegen der Betrügereyen, welche die Mohren damit treiben, viele Vorsichtigkeit.

d) Aus der so genannten Barbarey, und aus den am Senegalstrom belegenen Gegenden, woselbst es von dortigen Bäumen aus dem Geschlecht der Sinapflanze gesammlet wird. Es ist eine gemeine Speise der Mauren und Araber. S Histoire de l'academie royale des sciences Année 1778, à Paris 1781, und daselbst Adanson Beschreibung der Bäume, von welchen das Gummi Senegal kommt; oder göttingis. Anz. von 1783 St. 31. S. 297.

e) Nämlich trockene Häute mit Haaren, welche in Europa gegerbet werden.

f) Dessen jährlich viele 100 Centner aus den Königreichen Sus und Marocco ausgeführet werden.

g) Man rechnete 1769 mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß in demselben Jahr auf der Küste von Afrika 8 000 Neger von den sämtlichen europäischen Nationen gekauft, und nach Amerika geführet worden. Sie werden für Brannteweín, Eisen, Nägel, Leinwand, kupferne Gefässe und andere Waaren, eingekaufet. In Guinea kömmt ein Schwarzer von 18 bis 30 Jahren auf 30, 40 und wohl mehrere Thaler zu stehen, und in Amerika wird er für 100 bis 150 Thlr. ja auf St. Thomas wohl für 400 Thaler wieder verkauft

h) Aus Nubien über Egypten.

i) Von den kanarischen Inseln, vom Vorgebirge der guten Hoffnung, u. s. w.

Was die Europäer unter der Levante verstehen.

§. 96. Das Wort Levante, zeiget überhaupt gegen Osten oder Morgen belegene Länder an, und die Europäer sind darinn einig, daß sie Länder die am mittelländischen Meere belegen sind, darunter

ter verstehen, deren Umfang sie aber auf unterschiedene Weise bestimmen. Die Italiener verstehen unter der Levante alles Land, welches ihnen gegen Morgen am adriatischen Meer, Archipelagus und mittelländischen Meer, von Dalmatien an bis zum Euphrat in Asien, und bis zum Nil in Afrika oder Egypten liegt, die in diesem Striche belegenen Inseln mit eingeschlossen. Die Franzosen rechnen noch außerdem Italien, und die ganze nordliche Küste von Afrika dazu; und die Holländer und Engländer pflegen alle europäische, asiatische und afrikanische Länder, welche das mittelländische Meer umgeben, die Levante zu nennen, doch setzen sie auch wohl die Levante und das mittelländische Meer zusammen, und verstehen alsdenn unter der Levante, im engsten Sinn, das am Archipelagus und östlichen Theil des mittelländischen Meeres belegene Land, Constantinopel auf der einen, und Alexandrien in Egypten auf der andern Seite mit eingeschlossen, außer welchen Städten, Smirna, Scandrona oder Alexandretta und Haleb, vornehmlich unter den Handelsstädten in der Levante berühmt sind. Hieraus ist begreiflich, was unter dem Handel nach der Levante zu verstehen sey? welcher sehr wichtig ist (*).

(*) In französischer Sprache, nennet man die Handelsplätze in der Levante, les Echelles du Levant. Der Grund und die Bedeutung dieser Redensart, wird in den hannöverischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen, im 102ten Stücke des Jahrgangs von 1759, untersucht.

Handel der Europäer mit und nach Amerika.

§. 97. Diesen weitläuftigen Haupttheil des Erdbodens, haben die Europäer, so weit er von ihnen entdeckt ist, größtentheils unter ihre Bothmäßigkeit gebracht. Das größte Antheil an demselben haben die Spanier, und nach ihnen an Süd-Amerika die Portugiesen. In Nord Amerika, ist nun die Republik der 13 vereinigten Provinzen. Die Engländer, Franzosen, Niederländer und Dänen haben auch Besitzungen in Amerika und Westindien. Europa bekömmt aus diesem Erdtheil: Bauholz, Baumwolle, Cacao a), Caffe b), Cochenille c), Edelsteine d), Eisen, Farben- und Mahagony-Holz e), Fische f), Gold g), Häute, Indigo h), Ingber, Kupfer, Pelzwerk i), Perlen k), Piment oder Brasilienpfeffer, Quina-Quina l), Reiß, Roucou m), Sassaparille n), Silber o), Spccereyen, Taback p), Vanille q), Vigognewolle r), Wachs, Zucker s).

a) Eine Art Nüsse, welche die Hauptsache bey der Chocolate ausmachen.

b) Die Holländer haben den ersten Caffe-Samen aus Asia nach Surinam gebracht, und daselbst gepflanzet; aus Surinam haben ihn die Franzosen, und nachher andere bekommen. Die Franzosen bauen heutiges Tages den meisten.

c) In Spanien Grana fina genannt, ein Wurm, welcher auf dem Cactus lebet, in der Sonne getrocknet wird, und eine köstliche rothe Purpurfarbe giebt. Er ist allein in Mexico zu finden.

d) Als, Diamanten und Smaragden, welche in den Händen der Spanier und Portugiesen sind. Alle heutige

heutige Smaragden kommen aus Neu=Granada, und der so genannte Smaragden=Strom, hat nichts mehr als den Namen. Die amerikanischen Edelsteine, sind viel weicher als die asiatischen, und nicht härter als die sächsischen.

e) Zum Färbeholz gehöret das Campecheholz, welches zum Schwarz= und Violet=Färben gebrauchet wird, und in der Gewalt der Spanier ist; das Brasilien= oder Fernambuk=Holz, welches insonderheit zum Rothfärben angewendet wird, und aus Brasilien kömmt.

f) Der wichtigste Fischfang, ist der Kabliaufang, bey Cap Breton, und Neuland in Nord=Amerika.

g) Sowohl aus den spanischen Ländern in Amerika, als insonderheit aus Brasilien, welches den Portugiesen zugehöret. Von dem Betrag des Goldes aus dem letzten, s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 1. St. 44. S. 349.

h) Eine harte trockene blaue Farbe, welche aus der Pflanze Anil, bereitet, und in Täfelchen gebildet wird. Der amerikanische Indigo ist nicht so gut, als der ostindische. Den Gebrauch siehe oben. Vom Bau und der Zubereitung des Indigo. s. le parfait Indigotier, ou description de l'Indigo par *Elie Monnereau*. Nouvelle edition, à Marseille 1765. in 12.

i) Als, Biber= Otter= Marder= Luchs= und andere Bälge.

k) Sie sind nicht so durchsichtig, als die morgenländischen, aber größer.

l) Oder Quinquina; welcher amerikanische Name so viel heißen soll, als, die Rinde der Rinden. Im Königreiche Peru nennet man diese Rinde nicht anders, als Cortega de Loxa, die Rinde von Loxa, weil der Baum, von welchem sie kömmt, am besten in der Gegend dieses Ortes wächset. Andere daselbst gewöhnliche Namen sind: Cascarilla, kleine Rinde, oder Arbol de la Cascarilla, Baum der kleinen Rinde. Weil diese Baumrinde als ein Hauptmittel

wider das Fieber gebrauchet wird, nennet man sie auch die Fieberrinde, sonst auch die peruanische Rinde. Von ihrer Geschichte und Benennung, kann man die Abhandlung lesen, welche de la Condamine aufgesetzet hat, und so wohl im Journal oecon. et litter. T. 8. 1755. p. 77. als in den braunschweigischen Anzeigen von 1775. St. 105. S. 210. u. f. gefunden wird. Man lieset sie auch nebst andern Nachrichten in D. G. C. Huth Sammlung verschiedener die Fieberrinde betreffenden Abhandlungen und Nachrichten, Nürnberg 1759, in 8.

m) Er wird aus den Körnern der Frucht einer gewissen Stande gemachet, und zu rother, gelber und anderen Farben gebrauchet.

n) Ein Gewächs, welches zur rothen Farbe dienet.

o) Es kommen jährlich viele Millionen gemünzten und andern Silbers, aus den spanischen und portugiesischen Ländern in Amerika.

p) Vornehmlich aus Brasilien, Virginien und Maryland.

q) Eine Gattung von Schoten, welche zu Chocolate genommen wird, um derselben einen guten Geschmack, angenehmen Geruch, und mehr Kraft zu geben; man brauchet sie auch, um den Taback wohlriechend zu machen.

r) oder Vicuñawolle. Sie ist bloß in Peru zu haben, und kommt von der Kameelziege.

s) Das Zuckerrohr ist aus Ostindien von den Portugiesen nach Madera, und von dannen nach Brasilien verpflanzet, und hierauf nach und nach weiter in Amerika ausgebreitet worden. Die Franzosen treiben itzt den größten Handel mit Zucker.

Von den schönen Künsten.

§. 98. Es gereichet einem Staat zum großen Nutzen, und zur wahren Zierde, wenn seine Einwohner

wohner die zeichnenden und bildenden schönen Künste, als die Maler- Formschneider- Kupferstecher- Steinschneider- Bildhauer- Bildner- Stempel-Schneider- und Bau-Kunst, lieben, und aufs geflissentlichste ausüben a). Sie werden aber in einigen europäischen Staaten wenig oder gar nicht, in anderen nur mittelmäßig, in einigen aber gar sehr geliebet, getrieben und befördert b). Es ist der Mühe werth, bey jedem Staat, den man kennen lernen will, auf ihren Zustand Acht zu haben.

a) J. G. Sulzers kurzer Begriff aller Wissenschaften rc. zweyte Ausgabe, S. 58. f. Carl Friedr. Adelkranz Rede *om de fria Konster Wärde och Nytta* s. die göttingis. Anzeigen von gelehrten Sachen, von 1760. St 30. S. 269.

b) Dazu sind die Akademien der Künste sehr nützlich. s. meinen Entwurf einer Geschichte der zeichnenden schönen Künste. Hamburg 1781 in Octav.

Von den Wissenschaften.

§. 99. Die Wissenschaften leisten dem Staat einen noch größern Nutzen: denn der Verstand eines Volks wird dadurch gebildet, aufgekläret und fruchtbar gemachet, die Sitten werden dadurch verbessert; der Gottesdienst wird durch dieselben gereiniget; ja sie können selbst den schönen Künsten, Manufacturen, Fabriken, der Handlung, und den übrigen Gewerben der Menschen, zur größern Aufnahm und Vollkommenheit dienen. Wenn man den Zustand derselben in einem Staat untersuchen will, muß man darauf sehen: Ob die Einwohner an wahren, nützlichen und wichtigen Wissenschaften einen

einen wohlgeordneten Geschmack haben? und auf was für welche sie sich hauptsächlich legen? Ob viele und wohleingerichtete Anstalten zur Erlernung, größern Aufklärung und Erweiterung der Wissenschaften vorhanden sind a)? Ob der Landesherr und seine Staatsbedienten Kenner, Gönner und Beförderer der Gelehrsamkeit sind? Ob viele und schöne Buchdruckereyen da sind? Ob der Bücherhandel blühe? und ob die Freyheit im Schreiben sehr groß, oder sehr eingeschränkt sey b)?

a) Dahin gehören die gemeinen lateinischen Schulen, Gymnasia, Collegia, Ritter-Akademien, Universitäten, Gesellschaften und Akademien der Wissenschaften.

b) Die Stadt Norcia im päbstlichen Gebiet, ist verhoffentlich die einzige in Europa, welche einen Haß gegen die Wissenschaften hat. Recueil de differents traités de physique et d'histoire naturelle, par Mr. des Landes, T. 3. à Paris 1753.

Unterschied zwischen Städten, Flecken und Dörfern.

§. 100. Die Manufacturen und Fabriken, in weiter und enger Bedeutung, (§. 76.) der Handel, die schönen Künste und Wissenschaften, sollten eigentlich die Geschäffte der Städte a), hingegen der Ackerbau und die Viehzucht, und was sonst zu der Landwirthschaft gehöret, die Geschäffte der Flecken b) und Dörfer c) ausmachen: allein, die Erfahrung lehret, daß das Gewerbe vieler, insonderheit kleiner Städte, wider ihren Endzweck dorfmäßig sey, und daß in vielen Flecken und Dörfern

das Gewerbe der Städte getrieben werde. Diese schädliche Verwirrung, ist vielleicht nirgends grösser, als in Deutschland. Die Städte haben ihre eigenen Rechte und Gerechtigkeiten, welche man Stadtrechte nennet; sie haben gemeiniglich ihre eigenen Magisträte und Gerichtsbarkeit, welche letzte entweder bloß in den Untergerichten, oder zugleich in den Obergerichten bestehet. Das Recht, Jahrmärkte zu halten, ist in vielen Ländern auch den Flecken und Dörfern ertheilet worden. Vor Alters wurden die Städte gemeiniglich durch Mauern, Thürme, Gräben und Wälle, zu verschlossenen und verwahrten Oertern gemachet: allein, heutiges Tages sind viel alte und neue Städte offene Oerter; hingegen viel Flecken, ja in Deutschland auch wohl Dörfer, sind mit Mauern und Thoren versehen.

a) In der alten deutschen Sprache, hieß ein mit Mauern und Thoren umgebener Ort, eine Burg, die Einwohner desselben hießen Bürger, und eine Vorburg war das, was wir itzt eine Vorstadt nennen. Noch vor dem Ende des 13ten Jahrhunderts, noch mehr aber im 14 und 15ten Jahrhundert, wurde das Wort Burg bloß von einer Veste, oder einem Schlosse, gebrauchet.

Eine Stadt, wird auf lateinisch Urbs und Civitas genennet. Genaue lateinische Land- und Erd-Beschreiber, bedienen sich nur dieser lateinischen Wörter, um eine Stadt auszudrücken, andere aber nennen eine kleine Stadt Oppidum, welches doch nicht geschehen sollte, wie hernach in der Anmerkung b. angemerket ist. In einigen alten lateinischen Urkunden, findet man so gar das Wort Villa, welches doch nur einen Bauerhof und ein Vorwerk anzeigt, von einer kleinen

nen Stadt gebrauchet, welchen Fehler auch, ja vornehmlich, französische Schriftsteller begehen, wenn sie in lateinischer Sprache schreiben, und zu welchem sie vermuthlich dadurch veranlasset werden, weil sie das Wort Ville mit Villa irrigerweise für einerley halten; auch das Wort Ville im 14ten Jahrhundert von einer Villa gebrauchet haben.

Die Italiener nennen eine Stadt Città, und dieser Name wird insonderheit den Städten, welche bischöfliche und erzbischöfliche Sitze sind, beygelegt.

Die Spanier nennen eine solche Stadt Ciudad, die Portugiesen Cidade, die Franzosen Cité und Ville; und die Engländer City; hingegen eine kleine Stadt wird von den beyden ersten Villa, und von den letzten Town genannt. Dieses letzte Wort heisset in schwedischer Sprache Tuna, (wie es denn in Sigtuna eigentlich Sih-tun, vorkommt) und bedeutet eben so viel als das platdeutsche Wort Tun, das holländische Tuyn, und das hochdeutsche Zaun, also daß ein mit einem Zaun umgebener Platz oder Ort, dadurch angezeiget wird.

Die Dänen und Schweden, nennen eine Stadt auf gleiche Weise Stad; und bey jenen heisset sie auch By.

Die Russen und andere Völker, welche slawonisch sprechen, nennen eine Stadt Gorod.

b) Ein Flecken ist gewissermaßen ein Mittelding, zwischen einer Stadt und einem Dorfe. Was man in Ober- und Nieder-Sachsen und in Westphalen, einen Flecken nennet, das heisset in Oestreich, Bayern, Schwaben, Franken, Böheim ꝛc. Markt, oder Marktflecken, in einigen Ländern Weichbild oder Wiegbold, in andern Freyheit, in den Niederlanden *Vlekken* und *Vryheyd*, in Dänemark Fleck, französisch Bourg, englisch Borough-Town, Market-Town, spanisch und portugiesisch Villa, italienisch Castello, rußisch *Slobody ujezdnya*, lateinisch Oppidum, (welches Wort von einer Stadt nicht gebrauchet werden

sollte,)

sollte,) und Municipium, bey den Schriftstellern der mittlern Zeit, Forum, (welches letzte Wort in einer eigentlichern und ältern Bedeutung, das territorium fori sive urbis, aut cujusque judicis, anzeiget. Was in ältern Urkunden jus fori oder jus forense genennet wird, das heisset in spätern, bey den Sachsen, Weichbild, welches Wort aber nicht nur vom Stadtrecht, sondern auch vom Gebiet einer Stadt, ja, wie aus dem obigen erhellet, auch wohl von den damit begabten Oertern selbst, gebrauchet wird. Ein Marktflecken heißt auch Pogen, wie aus Hunds bayerischen Stammbaume Th. 1. Blatt 116 zu ersehen ist.

c) In Ober-Deutschland wird ein großes Dorf ein Flecken, und ein kleines Dorf ein Weiler genennet. Die Dänen nennen ein Dorf, Torp und Landsbye, die Schweden By, die Russen Derewnja und Selo. In einigen Ländern stehen die Häuser in den Dörfern so nahe beysammen, und so ordentlich, wie in den Städten, sind auch wohl mit Ziegelsteinen bedecket, in anderen aber stehen sie einzeln, und ein jedes hat seine Hölzung, Wiesen und Aecker um und neben sich. Es sind auch unterschiedene Länder, in welchen wenige oder gar keine eigentliche Dörfer, sondern nur zerstreuet liegende Bauerhöfe angetroffen werden. Die schönsten Dörfer in Europa sind unstreitig in Nordholland. Erdbeschr. Th. 4.

Anmerkungen von der Größe der Städte.

§. 101. Die Größe der Städte, kann entweder nach dem Umfang und Flächen-Inhalt des Raums, den sie einnehmen a), oder nach der Anzahl der Häuser und Einwohner, bestimmet werden b). Eine Stadt kann in Ansehung anderer Städte eben desselben Landes groß seyn und genannt werden,

werden, die, wenn sie mit Städten anderer Länder verglichen wird, nur klein ist. Ueberhaupt giebt es gar zu große Städte c), sehr große Städte, große Städte, ziemlich und mittelmäßig große Städte, kleine Städte, Städtchen, und kleine Städtchen. Die gar zu großen Städte, als London und Paris, sind zwar etwas prächtiges in einem Staat, aber auch schädlich, weil in denselben die Sterblichkeit groß ist, und das Vermögen des Staats größtentheils in denselben zusammenfließet, und also anderen Gegenden und Oertern des Staats entzogen wird.

a) Der um die Erdbeschreibung sehr verdiente ehemalige wittenbergische Professor, Joh. Matth. Hase, hat auf diese Weise eine Ausmessung und Vergleichung alter und neuer Städte, welche ihrer Größe wegen berühmt sind, angestellet, und seiner Descript. regni Davidici et Salomonaei beygefüget.

b) Auf diesem Unterschiede beruhet die Entscheidung der Streitfrage: Ob London größer sey, als Paris? oder ob Paris größer, als London? Nach der ersten Art der Bestimmung der Größe, hat Paris, und nach der zweyten, hat London den Vorzug.

c) Es ist eine unrichtige Art zu reden, wenn die Erdbeschreiber von kleinen, oder mittelmäßig großen Städten, sagen, sie wären nicht gar zu groß.

Anmerkungen von der Schönheit der Städte.

§. 102. Es giebt eine alt- und neu-modische Schönheit der Städte; die letzte bestehet in schnurgeraden, breiten, wohlgepflasterten, reinen und des Nachts durch Laternen erleuchteten Gassen, regelmäßig

gelmäßig gebaueten Häusern, großen Plätzen, und angenehmen Spatziergängen, entweder in oder bey den Städten. Einige Länder haben nach dem neuen Geschmack gar keine schöne Städte. Eine Stadt ist schön in Ansehung anderer eben desselben Landes, aber nicht in Ansehung gewisser Städte anderer Länder, auch nicht in Absicht auf die Regeln der wahren Schönheit. Viele Städte haben schöne Gebäude und Theile, aber wenige sind durchgängig schön. Die schönsten Städte in Europa, sind Berlin und Potsdam.

Unterschied unter den Staaten in Ansehung der Menge der Städte ꝛc.

§. 103. Die europäischen Staaten, sind in Ansehung der Menge der Städte, Flecken und Dörfer, sehr unterschieden. In einigen ist sie groß, in anderen mittelmäßig, und in anderen sehr gering. Die größte Anzahl Städte, Flecken und Dörfer, findet man in Deutschland, Frankreich, Holland und England; die geringste in den nordischen Staaten.

Von der mannigfaltigen Abtheilung der Staaten.

§. 104. Die Abtheilung der Staaten, ist mannichfaltig. Es giebet vornehmlich eine geographische, politische, gerichtliche, Finanz- und kirchliche Abtheilung. Ich handle hier nur von den allgemeinen und größern Abtheilungen, welche man sich bekannt machen muß, und nicht von den besonderen und kleineren, um welche man sich

bey der genaueren Kenntniß eines Staats bekümmert.

Geographische Abtheilung.

§. 105. Die geographische Abtheilung der Staaten, ist theils natürlich, theils willkührlich; jene verursachen theils die Landschaften, aus welchen ein Staat zusammengesetzt ist, theils große Gebirge, Thäler, Wälder und Flüsse; diese wird entweder nach den Weltgegenden, oder nach anderen Absichten und Einfällen gemachet. Die erste ist der zweyten vorzuziehen.

Politische Abtheilung.

§. 106. Die politische Abtheilung der Staaten in größere und kleinere Theile, ist diejenige Abtheilung derselben, nach welcher ihre Regierung besorget wird. Sie kömmt bisweilen mit einer von den anderen Abtheilungen überein, z. E. in Dänemark und Norwegen, mit der kirchlichen Abtheilung in Stifter.

Gerichtliche Abtheilung.

§. 107. Die gerichtliche Abtheilung, wird nach den Gerichtshöfen gemachet, welche zur Verwaltung der Gerechtigkeit verordnet, und die Unterthanen unter dieselben vertheilet sind. In Ansehung derselben ist z. E. Frankreich nach seinen zwölf Parlamenten und zwey souverainen Rathsversammlungen.

Finanz = Abtheilung.

§. 108. Die Finanz-Abtheilung, ist diejenige Abtheilung eines Staats, nach welcher die Landes-Einkünfte gehoben und berechnet werden. Nach derselben ist z. E. Frankreich in zwey und dreyßig Generalites und Intendances, Ost-Preußen nach den zwey Kriegs- und Domainen-Kammern, und die zur Krone Castilien gehörigen spanischen Länder sind, in Ansehung der Hebung der Provinzial-Renten, in zwey und zwanzig Provinzen abgetheilet.

Kirchliche Abtheilung.

§. 109. Die kirchliche Abtheilung ist diejenige, nach welcher die gottesdienstlichen Gemeinen, Stiftungen und Personen zur Regierung und Aufsicht vertheilet sind. In den Staaten, welche der römisch-katholischen und griechischen Lehre zugethan sind, wird die kirchliche Haupt-Abtheilung nach den Erzbisthümern gemachet, welche die so genannten geistlichen Provinzen verursachen, und wieder aus Bisthümern, diese aus Archidiaconaten, diese aus Kapiteln oder Decanaten, und diese aus Pfarren oder Kirchspielen bestehen. In den evangelischen Staaten, wird die kirchliche Abtheilung entweder nach Bisthümern, (nämlich in Dänemark, Norwegen und Schweden), oder nach Consistorien, oder nach General-Superintendenturen, die genauere aber entweder nach Probsteyen, oder nach Superintendenturen, oder nach Inspectionen, oder auf andere Weise gemachet, und unter diesen stehen wieder Kirchspiele oder Pfarren.

Hauptquellen der Einkünfte eines Staats.

§. 110. Ein Staat hat zu seiner innerlichen Einrichtung und Erhaltung, wichtige Geld-Einkünfte nöthig, welche nach dem physiokratischen System, oder nach dem System von der einzigen Abgabe (*), welches viele so stark empfehlen, bloß von den Grundstücken oder von dem Landbau genommen werden sollen, gewöhnlicher maaßen aber, und ordentlicher weise, aus vier Hauptquellen geschöpfet werden. Die erste bestehet in denjenigen Gütern, welche entweder dem Staat, oder dem Regenten, unmittelbar zugehören, und Krongüter, Kammergüter oder Domainen genennet werden, und Landgüter oder Aemter sind a). Sie müssen mit den Patrimonial-Gütern, welche ein Regent durch Erbschaft, Kauf und andere gewöhnliche Erwerbungsmittel erlanget hat, nicht verwechselt werden b), welche aber der Landesherr, wenn es ihm beliebet, den Domainen einverleiben kann. Die zweyte Hauptquelle der Staats-Einkünfte, sind die so genannten Regalien, oder landesherrschaftlichen Rechte, welche der obersten Gewalt über die zum besonderen Eigenthum nicht schicklichen, aber doch zum allgemeinen Vermögen des Staats gehörigen Güter und Dinge, zugestanden sind, damit sie nach Maßgebung der gemeinschaftlichen Wohlfahrt genutzet werden, und zugleich durch einen Neben-Endzweck, Einkünfte abwerfen. Sie bestehen vornehmlich, 1. in dem Zoll- oder

Mauth-

Mauth- und Geleits-Regal c); 2. in dem Postregal d); 3. in den Wasserregalien e); 4. in dem Forstregal f); 5. in dem Jagdregal g); 6. in dem Bergwerks- und Salz-Regal h); und 7. in dem Münzregal i). Die dritte Hauptquelle der Staats-Einkünfte k), ist der Beytrag der Unterthanen, welchen sie zu dem großen Aufwande des Staats thun, und welcher ein Theil der Nutzung oder des Gewinns von ihrem besonderen Vermögen ist, welches zugleich zu dem allgemeinen Vermögen des Staats gehöret. Man giebt diesem Beytrage den Namen der Contributionen, Steuern, Abgaben, Auflagen, u. s. w. Er wird theils von den unbeweglichen Gütern, oder von dem Gewinn, welcher davon gezogen wird l), entrichtet: theils von den Personen der Unterthanen selbst, da er denn Kopfgeld oder Kopfsteuer genennet wird (*); wozu auch in einigen Ländern die auf die Personen gelegte Gewerbe- Consumtions- Salz- und Tabacks- Steuer gehöret; theils von den Gewerben, und zwar entweder von den Materialien der Gewerbe, und den daraus entstehenden Waaren, welche Abgabe, bald Accise, bald Licent, bald Impost, bald Taille, bald Aufschlag genennet wird m); oder von den Gewerbe treibenden Personen, ohne Absicht auf die Größe und Wichtigkeit eines Gewerbes, dahin das so genannte Nahrungs-Geld, die Handlungs- Handwerks- und Gesinde- Steuern gehören, oder von den Materialien der Gewerbe, als die Trank- Fleisch- und Vieh- Steuer, die Pa-

pier-Steuer von rohem Papier und gedruckten Sachen, die Kapitalien- und Besoldungs-Steuer; doch sind die Steuern dieser beyden letztern Klassen nicht in allen Ländern eingeführet. Die Abgaben von Kutschen, Senften, u. s. w. die mit einer Abgabe verknüpfte Stempelung der silbernen Gefäße, welche Privatpersonen besitzen; die Kleider-Steuer, das Stempelpapier, sind auch hin und wieder, als beständige und allgemeine Abgaben, eingeführet. Die vierte Hauptquelle der Staats-Einkünfte, sind die Rechte der obersten Gewalt, welche nur zufälligerweise Einkünfte geben. Es gehören dahin vornehmlich die Oberlehnsherrlichkeit des Staats über gewisse im Lande vorhandene Güter n), die Verwaltung der Gerechtigkeit o), und die Verwaltung des Policeywesens p).

Wenn die ordentlichen Einkünfte zur Bedürfniß des Staats nicht zureichen, wird den Unterthanen ein außerordentlicher Beytrag auferleget, der, in gefährlichen Zeitläufen und besonderen Nothfällen des Staats, nicht allein in dem ganzen Gewinn von ihrem Vermögen, sondern auch wohl in einem Theil des Vermögens selbst, bestehet. Zum Behuf desselben, werden entweder die ordentlichen Abgaben erhöhet, oder es werden ganz neue Abgaben aufgeleget, welche unter mancherley Namen bekannt sind, indem sie Vermögensteuer, Capitaliensteuer, Besoldungssteuer, freywilliges Geschenk, (Don gratuit,) allgemeines Kopfgeld, Ritterpferds-Gelder, Darlehn, heißen, u. s. w. Nicht selten werden solche außerordentliche Abgaben, ungeachtet die beson-

besonderen Umstände, um welcher willen sie aufgeleget worden sind, aufgehöret haben, zur größten Beschwerde und zum Verderben der Unterthanen, beständig beybehalten, und in ordentliche Einkünfte verwandelt. Einige Staaten, insonderheit Großbritañien und Frankreich haben sehr große Staatsschulden.

(*) Das System von der einzigen Abgabe, nämlich von dem reinen Ertrage der Grundstücke, verbunden mit uneingeschränkter Freyheit der Untertkanen, oder das Physiokratische oder Oekonomische System, kann man am geschwindesten kennen lernen, aus Herrn Professors Georg Andreas Will Versuch über die Physiokratie, deren Geschichte, Literatur, Inhalt und Werth, Nürnberg 1782. in gr. Octav.

a) Die ansehnlichen Domainen, welche man Kammer-Aemter nennet, erfordern: 1) ein Justitz-Amt, zur Verwaltung der Gerechtigkeit in den zugehörigen Städten, Flecken, Dörfern und Landgütern. 2) Ein Rechnungs- und Wirthschafts-Amt, welches aber nicht nöthig ist, wenn die Kammergüter verpachtet werden, wie in einigen Staaten, z. E. in den preussischen und churbraunschweigischen Ländern, gewöhnlich ist. Ob die Verpachtung der Verwaltung vorzuziehen sey? untersucht D. Dan. Gottfr. Schreber in seiner Abhandlung von Kammergütern und Einkünften, deren Verpachtung und Administration. Leipzig 1754. in 4.

b) Der Regent kann über dieselben ganz uneingeschränkt verfügen. Er pfleget sie nicht von der Kammer, sondern von einem besonders dazu verordneten Amte, verwalten zu lassen, und sie führen auch den Namen der Chatoulgüter, welcher aber auch zuweilen solchen wirklichen Domainen beygelegt wird, deren Einkünfte zu den eignen Hand-Ausgaben des Regenten bestimmet sind.

c) Welches von dem hohen Recht des Regenten über die Landstrassen herrühret, und darinn bestehet, daß er berechtiget ist, für den sichern und bequemen Gebrauch der Landstrassen, auf die Geschirre der Reisenden, und auf die aus- und ein-gehenden Waaren, nach Maßgebung der Wohlfahrt des Landes, eine entweder hohe oder geringe Abgabe zu legen, und zu diesem Ende Zollstäte zu errichten, u. s. w. Allein, die Landstrassen sind leider in wenigen Ländern zum Behuf der Reisenden und Fuhrleute bequem eingerichtet, und dennoch werden die Zölle und Geleite scharf eingefordert. In unterschiedenen Ländern sind die Zölle verpachtet, welches aber sehr nachtheilig ist.

d) Welches sich auch auf die hohen Rechte des Regenten über die Landstrassen gründet, zur Beförderung der Handlung und Gewerbe erfordert wird, und eine Policey-Anstalt ist.

e) Das Wasserregal ist das hohe Recht des Landesherrn, den Gebrauch der zu dem allgemeinen Vermögen des Staats gehörigen Meere, Seen und Flüsse nach Maßgebung des gemeinen Nutzens, zu regieren und zu bestimmen, und dabey durch einen Nebenzweck Einkünfte zu erheben. In Ansehung dieses Nebenzwecks, bringen die Wasserregalien, theils Wasserzoll, Hafen- und Anker-Geld, Kanal- und Schleusen-Geld, Brücken- und Fähr-Geld, Flößegeld und Mühlenbaugeld; theils die wilde Fischerey in den Meeren, Seen und Flüssen, und die Nutzung der Producte des Meers, als, der Perlen, Korallen, des Bernsteins, u. a. m. theils das Strandrecht, die Goldwäsche, und die Nutzung der in den Meeren und Strömen entstandenen Inseln, und des angeschwemmten neuen Landes.

f) Vermöge desselben nutzet der Landesherr die zum allgemeinen Eigenthum des Staats gehörigen Wälder, so wie es die gemeinschaftliche Nothurft erfordert, erhebet daraus durch den Verkauf des gefälleten

leten Holzes, durch die Mastungen und andere Nutzungen, Einkünfte für den Staat, und machet alle dazu nöthige Gesetze und Anstalten; er übet auch, über die Privatpersonen eigenthümlich zustehende Waldungen und Gehölze, die hohe Gerichtsbarkeit und gesetzgebende Macht aus, und ordnet den wirthschaftlichen Gebrauch derselben, nach Maßgebung des gemeinschaftlichen Besten und der Landesnothdurft an, wobey zugleich durch einen Nebenzweck Einkünfte gezogen werden.

g) Das Jagdregal, begreift die Jagdgerechtigkeit und den Wildbann. Die Einkünfte, welche davon kommen, sind in den meisten Ländern nicht groß.

h) Der Landesherr kann die Erze der Metalle und Halbmetalle, und übrigen Mineralien und Foßilien, entweder mit Ausschließung aller anderen, zum gemeinschaftlichen Besten des Staats, durch den Bergbau gewinnen lassen, oder den Bergbau Privatpersonen unter seiner Regierung und Anordnung erlauben, und Einkünfte davon ziehen, welche vornehmlich in dem Zehenden bestehen, und die, wenn der Bergbau in einem Lande blühet, sehr erheblich sind. Noch wichtiger ist der Vortheil, den der Landesherr vom Vorkauf der Metalle ziehet; denn er bezahlet die Mark Silber gemeiniglich um 2, 3 bis 4 Rthlr. und die Mark Goldes wohl um 30 bis 50 Rthlr. geringer, als der wahre Werth derselben ist. Die Salzwerke geben auch beträchtliche Einkünfte; es werden aber in einigen Ländern die Unterthanen durch den übermäßigen Preis, für welchen sie das Salz kaufen müssen, unbillig beschweret.

i) Das Münzregal hat zum Hauptzweck, daß zur Bequemlichkeit und Beförderung der Handlung und Gewerbe, genugsames Geld im Lande vorhanden seyn möge. Ein Landesherr, welcher schlechte Münzsorten ausmünzen lässet, verursachet zunächst seinen Unterthanen, und endlich sich selbst, einen großen

Schaden. Die groben Münzsorten müssen den innerlichen Gehalt, welcher auf denselben bemerket ist, wirklich haben. Bey den kleinen Münzsorten ist solches nicht so nöthig, daher der Nebenzweck der Einkünfte, durch dieselben erreichet werden kann. s. P. P. Gnden über den Vortheil und Schaden der Landesherren und Unterthanen vom schweren und leichten Münz-Füß, Hannover 1777, und meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 5. St. 26. S. 214. f.

k) Die ansehnlichen Kriegesheere, welche beständig auf den Beinen gehalten werden müssen, verursachen, daß die Staats-Ausgaben durch die Einkünfte der Kammergüter und Regalien nicht bestritten werden können, daher noch andere Quellen der Einkünfte nöthig sind. Diese dritte Quelle der Staats-Einkünfte ist desto ergiebiger, je mehr die Manufacturen, Fabriken und Handlung in einem Staat blühen, und je volk- und geld-reicher er dadurch wird.

l) Wird nur der 5te oder 6te Theil des Gewinns verlanget, so werden die Unterthanen nicht hart angegriffen; wird der 4te Theil begehret, so ists noch erträglich: soll aber der dritte Theil gegeben werden, so ists schon zu hart, und doch wird noch wohl mehr verlanget.

(*) Die Kopfsteuer ist nicht ein Zeichen des sclavischen Zustandes eines Volks und einer despotischen Gewalt, sondern findet sich auch in freyen Staaten. s. meine wöchentliche Nachrichen, Jahrgang 3. St. 9. S. 70. 71.

m) Es giebt eine allgemeine und eine besondere Accise; jene muß ohne Unterschied von allen Dingen, die zum Lebensunterhalt verzehret werden, oder in Verkehr und Gewerbe kommen, sogleich beym Kauf und Verkauf entrichtet werden; diese aber ist nur auf diese und jene Nahrungsmittel oder Waaren geleget. Einer hält die Accise für die beste Art der Steuern,

ein

ein anderer aber siehet sie für sehr schädlich an. Die Hebungs-Kosten derselben, pflegen wenigstens den zehenten Theil der Einnahme auszumachen.

n) Die Einkünfte des Staats von den Lehngütern, bestehen in den Lehndiensten, und zwar nicht sowohl in den Hof- als vielmehr in den Krieges-Diensten, an deren Statt Geld gegeben wird; ferner in den Lehngeldern und Sporteln, in Bezahlungen für allerley Verwilligungen, welche die Vasallen suchen, in Strafen wegen der Lehnsfehler. Der wichtigste Vortheil der Lehnsherrlichkeit, entstehet durch die wirkliche Eröffnung der Lehngüter, wenn sie, wo keine wichtige Gründe solches widerrathen, zu den Kammergütern geschlagen werden.

o) In Ansehung der Sporteln, Geldstrafen, Begnadigungen. u. s. w.

p) In Ansehung der Ertheilung und Bestätigung allerley Privilegien, der Bestätigung der Innungs- und Handwerks-Artikel, der ertheilten Titel und Würden, u. s. w.

Europäische Münze.

Die Münze, oder das Geld in Europa, ist entweder etwas eingebildetes, oder Rechnungs-Münze, oder etwas wirkliches oder Papiergeld. Zu der Rechnungs-Münze, gehören Pfunde Sterling, Livres, Beutel, u. a. m. Die wirkliche Münze, wird nach einem sehr verschiedenen Fuß, Gehalt und Werth, aus Gold, Silber und Kupfer gepräget, und ist so mannigfaltig, daß die Kenntniß derselben und ihres Verhältnisses zu einander, eine besondere Wissenschaft ausmachet a). Das papierne Geld, bestehet in Bank-Noten, (Banco-Zetteln,) Staats- und Credit-Papieren,

Obli-

Obligationen, Pfandbriefen b). Die Geschichte redet auch von Nothgelde, dergleichen gegen das Ende der Regierung des schwedischen Königs Karl des zwölften die Thaler Silbermünze waren.

a) Von den würklichen Münzen, findet man in meiner Erdbeschreibung bey jedem europäischen Staat Nachricht.

b) Von einigen Arten des papiernen Geldes s. meine wöchentliche Nachrichten, Jahrgang 5. St. 3. S. 19. f.

Jährliche Einkünfte der europäischen Regenten.

§. 111. Die jährlichen Einkünfte der vornehmsten europäischen Regenten, werden ungefähr folgende Summen ausmachen, die nach Thalern berechnet sind, deren 5 auf einen Louis d'or gehen.

Der König von Frankreich .	79	Mill. Thlr.
Das Haus Oestreich aus seinen Erblanden . .	63	— —
Großbritannien und Ireland .	42	— —
Der Sultan der Osmanen .	33	— —
Der König von Spanien, desselben Einkünfte aus Amerika, mitgerechnet über . .	31	— —
Die rußische Kaiserin .	24	
Der König von Preußen .	20	— —
Der König von Portugal .	15	— —
Der König beyder Sicilien	13	— —

Die

Die Republik der vereinigten Niederlande	11	—	—
Die Republik Venedig	7	—	—
Der Churfürst zu Sachsen	6	—	—
Der König von Sardinien	6	—	—
Der König von Dänemark	6	—	—
Der Churfürst von Pfalz-Bayern	6	—	—
Das Königreich Schweden	4	—	—
Der Pabst	3,	600000	
Der Churfürst von Braunschweig-Lüneburg	3	—	—
Der Großherzog von Toscana	3	—	—
Polen und Litauen	2	—	—

Von der Kriegesmacht.

§. 112. Eine wohleingerichtete, hinlängliche, und beständig in Bereitschaft stehende Kriegesmacht, ist zur Beschützung und Vertheidigung eines Staats nothwendig, kann auch zu Friedenszeiten auf mancherley Weise zum Besten des Staats gebrauchet werden: wenn sie aber, entweder nach dem Beyspiel und durch Veranlassung eines übelgesinneten und gefährlichen benachbarten Staats, oder durch die kriegerische Gesinnung des Landesherrn, so hoch getrieben wird, daß sie die Kräfte des Staats übersteiget, so ist sie ein großes Uebel. Sie nimmt in den meisten europäischen Staaten die Hälfte, und in einigen fast zwey Drittel aller Staats-Einkünfte weg. In den meisten europäischen Staaten bestehet sie aus einer Land- und See-Macht.

Von

Von der Landmacht.

§. 113. Das Kriegesheer eines Staats, wird am besten und zuverläßigsten aus seinen eigenen Unterthanen errichtet und ergänzet; wenn er aber nicht volkreich genug ist, müssen angeworbene Ausländer zu Hülfe genommen, und unter die Landes-Kinder verstecket, auch so viel möglich durch Heirathen mit dem Staat verknüpfet werden. Es bestehet aus Fußvolk und Reuterey, und die letzte gemeiniglich aus Küraßierern und Dragonern, wozu noch in unterschiedenen Staaten die Hussaren und andere irreguläre Truppen kommen. Die gesammte Reuterey muß, wo nicht den dritten, (welches am besten ist,) doch wenigstens den vierten Theil des ganzen Kriegesheers ausmachen (*). Dieses wird nach Regimentern eingetheilet, welche billig stark von Mannschaft seyn müssen, und bey dem Fußvolk wieder in Bataillons, bey der Reuterey aber in Escadrons abgetheilet werden. Soll das Kriegesheer zu seinem Endzweck recht brauchbar seyn, so muß es, nach dem Muster des preußischen, in den Krieges-Uebungen vollkommen gemachet, in guter Zucht, und beständig vollzählig und marschfertig erhalten, auch, zu seiner geschwinden und guten Ergänzung, im Staat selbst hinlängliche Einrichtung getroffen werden. Hiernächst kömmt die Brauchbarkeit eines Kriegesheers großentheils auf die Klugheit, Erfahrung und Tapferkeit der Befehlshaber und Anführer, insonderheit des obersten Feldherrn, an, wozu sich niemand besser, als der

Landes-

Landesherr selbst, schicket, wenn er die eben genannten Eigenschaften hat. Die Landmiliz, ist in wenigen Staaten brauchbar eingerichtet.

(*) Nach des Marquis de Silva Meynung in seinen Pensées sur la tactique et sur les autres parties de la guerre, à Paris 1768, muß das Verhältniß der Reuterey zum Fußvolk, in bergichten Ländern nur wie 1 zu 10, und in anderen nur wie 1 zu 7 seyn.

Kosten derselben.

§. 114. Die erste Einrichtung eines Kriegesheeres, kostet ungemein große Geldsummen; denn man rechnet die Ausrüstung eines Fußgängers ungefähr auf 25 Thaler, eines Dragoners und Hussaren auf 85 bis 90 Thaler, und eines Kürassirers auf 100 Thaler. Die Anwerbungs-Kosten sind nicht mitgerechnet, sie sind aber beträchtlich, zumal, wenn die Werbung in fremden Ländern angestellet, und auf Leute von vorzüglicher Größe gesehen wird. Die Anschaffung der Artillerie und des gesammten Feldzeugwesens, erfordert gleichfalls große Kosten (*). Die Unterhaltungs-Kosten sind auch wichtig, jedoch nicht in allen Staaten gleich. Einige können zur Probe dienen. Nach öffentlich bekannt gemachten Nachrichten, kosten zu Friedens-Zeiten

1000 Mann	zu Fuß	zu Pferde	
dem Kön. von Span. a)	66663	183332	Thlr.
dem östreichis. Hause b)	50000	100000	—
dem Kön. von Preuß. c)	48508	57450	—
dem Kön. von Dän. d)	50530	51290	—

Die

Die Generalität ist nirgends mitgerechnet e). In dem Tractat des 1718 zwischen dem Kaiser, Frankreich, England und Holland errichteten Bündnisses, wurde ausgemachet, daß an statt 1000 Mann zu Fuß, (wenn solche nicht wirklich gestellet würden,) 10000 holländische Gulden, und an statt 1000 Mann zu Pferde, 30000 holländische Gulden, monatlich erleget werden sollten f): es sind also 1000 Mann zu Fuß in Ansehung der Unterhaltungs-Kosten zu Krieges-Zeiten jährlich auf 120000, und 1000 Mann zu Pferde jährlich auf 360000 holländische Gulden angeschlagen worden. Auf gleichem Fuß sind in dem zwischen Frankreich und Oestreich 1756 geschlossenen Bündniß, 1000 Mann zu Fuß monatlich auf 8000, jährlich auf 96000 Reichsgulden, (64000 Rthlr.) und 1000 Mann zu Pferde monatlich auf 24000, jährlich auf 288000 fl. (192000 Rthlr.) angeschlagen worden.

(*) Von diesen Kosten siehe Carl August Struensee Anfangsgründe der Artillerie, erste Ausgabe, S. 461. f.

a) *Uſtaritz Theorie & Pratique du Commerce & de la Marine*, S. 268. giebt diese Summen in Escudos de vellon an, welche ich in sächsische Münze verwandelt habe. Er hat aber bey dem Fußvolk, ausser dem Solde der Officiere und Soldaten, die Kleidung, das Gewehr, Commisbrodt, Rekrutengeld, die Hospitalkosten, imgleichen die Betten, Licht, Holz und das Hausgeräth in den Casernen, und bey der Reuterey, das Futter für die Pferde, und das Geld, welches zur Remontirung gut gethan wird, auch les frais de l'Infanterie, welches ich nicht verstehe, mitgerechnet.

b) Nach

b) Nach von Justi Anschlag in seiner Staatswirthschaft, Th. 2. S. 506. woselbst er, wie ich weiß, den östreichischen Kriegesstaat im Sinn gehabt hat. Bey der Reuterey, müssen unterschiedene Kosten in Rechnung gebracht worden seyn, welche in dem folgenden Artikel bey der preußischen nicht mitgerechnet werden. Es scheinet auch, daß nicht ganz genaue, sondern nur runde Summen angegeben worden. Nach seiner Berechnung, kostet die Unterhaltung eines Kriegesheeres von 60000 Mann, nämlich 40000 zu Fuß, und 20000 zu Pferde, mit Einschluß der Generalität, jährlich ordentlicher Weise 4½ Millionen Thaler.

c) Nach der Liste, die 1753 zu Amsterdam (denn diese Stadt stehet wenigstens auf dem Titelblat) gedrucket worden. In derselben wird die jährliche Verpflegung eines Regiments von 1553 Köpfen, zu 72853 thlr. eines Küraßierer-Regiments von 779 Köpfen, zu 43617 thlr. und eines Dragoner-Regiments von 1530 Köpfen, zu 83262 thlr. ziemlich richtig berechnet.

d) An dänischem Gelde. Es kostet nämlich, vermöge der gedruckten königlichen Verordnung, wie und auf welche Art die dänische Armee hinkünftig gehalten und verpfleget werden soll, von 1763, ein Infanterie-Regiment von 1500 Mann jährlich 75795, und ein Küraßier-Regiment von 750 Mann, 38468 Rthlr. dänischen Geldes.

e) In des von Justi angeführtem Buche, werden die Kosten des Generalstabes von 30000 Mann, wenn keine überflüßige Generale gehalten werden, jährlich etwa auf 200000 Rthlr. geschätzet.

f) Joh. Jac. Schmaußens Einleitung zu der Staatswissenschaft, Th. 1. S. 496.

Einige zur Kriegesverfassung gehörige Anstalten.

§. 115. Zur Kriegesverfassung der Staaten, gehören noch: 1) die Vestungen, deren Nützlichkeit behauptet und geleugnet wird. Die wichtigsten, sind in den Niederlanden. 2) die adelichen Cadettencorps, oder Kriegesschulen für junge Edelleute, um geschickte Officiere aus ihnen zu ziehen; 3) die Invalidenhäuser, zur Versorgung der im Kriege beschädigten, und andere Anstalten zur Versorgung der entkräfteten Kriegesleute.

Anzahl der Kriegesvölker, welche die europäischen Staaten unterhalten.

§. 116. Die Kriegesvölker, welche die europäischen Mächte zu Friedenszeiten beständig auf den Beinen halten, betrugen, die Landmilitzen ungerechnet, im Anfange des 1776sten Jahres ungefähr folgende Anzahl:

Das osm. Reich in Eur. u. Asia	150000 Mann.
Rußland	300000
Das östreichische Haus	200000
Frankreich	170000
Der König von Preußen	200000
Die übrigen deutschen Churfürsten, Fürsten und Grafen, ungefähr	120000
Spanien	100000
Dänemark und Norwegen	53000
Schweden	48000

Groß-

Großbritannien und Ireland	58000 Mann.
Die vereinigten Niederlande	36000
Portugal	30000
Der König beyder Sicilien	42000
Der König von Sardinien	30000
Die übrigen italienischen Staaten	18000
Polen	12000

Die ganze Summa mag also ungefähr 1 Million und 567000 Mann machen.

Anm. Die Eidgenossenschaft samt den derselben zugewandten Orten, ist hier nicht mit angeführet, weil sie außer den Besatzungen, welche einige Städte haben, keine angeworbene Mannschaft auf den Beinen hält.

Von der Seemacht.

§. 117. Zur Anschaffung einer Seemacht, werden die ans Meer gränzenden, oder gar davon ganz umgebenen Staaten, theils veranlasset, theils wegen ihrer und ihrer Handlung und Schifffahrt Sicherheit, genöthiget. Sie bestehet in einer Anzahl Schiffe, welche zur Vertheidigung und zum Angriff mit Kanonen und Mannschaft versehen sind, und daher einzeln Kriegs- oder Orlogs-Schiffe genennet werden. Eine beträchtliche Anzahl derselben, heißet eine Flotte, und eine kleinere, eine Escadre oder ein Geschwader. Was die Festungen auf dem Lande sind, eben das sind die Kriegesschiffe auf dem Meer, ja ihre Brauchbarkeit ist noch größer.

Nöthige Dinge zur Seemacht.

§. 118. Sie werden in Europa gemeiniglich von Eichenholz gebauet, und die Masten sind aus Tan-

 nen.

nenbäumen gehauen. Es ist sehr vortheilhaft für einen Staat, wenn er das Holz zum Schiffbau, und die übrigen dazu nöthigen Materialien und Anstalten, als, Metall, und insonderheit Eisen, zu Kanonen, Bomben, Kugeln und Ankern, Pulver, Hanf zu Segeltüchern und Tauen, Theer und Pech, auch geschickte Baumeister, und insonderheit auch hinlängliche und geübte Matrosen oder Bootsknechte, in sich selbst hat. Letztere, nebst den Soldaten und Officieren, mit welchen man die Kriegesschiffe besetzet, werden die Equipage genennet.

Eintheilung und Ausrüstung der Kriegesschiffe.

§. 119. Die alten Kriegesschiffe, waren in Verhältniß der Tonnen, welche sie führeten, sehr klein. Um die Mitte des 17ten Jahrhunderts sahe man die Vorzüge größerer Schiffe ein, und als man 1681 in Frankreich zur Verbesserung des Schiffbaues eine eigene Commißon niedersetzte, wurde 1689 eine vortreffliche Bauart verordnet. Auch in England werden die Schiffe immer größer, so daß 1745 ein Schiff von 60 Kanonen eben so groß, als 1719 eines von 70 Kanonen war. Die Nationen, welche sich jetzt auf den Schiffbau am besten verstehen, sind die französische und engländische (*). Der Unterschied der Größe, welche nach Tonnen bestimmet wird, (§. 90.) der Verdecke und der Kanonen, verursachet unter den Kriegesschiffen einen unterschiedenen Rang. In Frankreich haben auf königlichen Befehl a) die Schiffe:

Rang

Rang	Tonnen	Verdecke	Kanonen
vom ersten	1600 bis 2200	3 ganze	70 bis 120
zweyten	1300 bis 1500	3	56 bis 70
dritten	800 bis 1200	2	40 bis 50
vierten	500 bis 700	2	40
fünften	300 bis 400	2	18 bis 20

In England hat b) man einen sechsfachen Rang. Nämlich die Schiffe vom

Rang	Kanonen		Mannschaft
ersten haben	96 bis 100	und	706 bis 800 Mann
zweyten	84 bis 90		524 bis 640
dritten	64 bis 80		389 bis 476
vierten	48 bis 60		226 bis 346
fünften	26 bis 44		145 bis 190
sechsten	16 bis 24		50 bis 100

Man theilet die Kriegesschiffe auch ein, 1) in Schiffe von der Linie, da..a diejenigen gehören, welche ihrer Größe und guten Bewaffnung wegen, bey einem Seetreffen mit in die Linie oder Schlacht-Ordnung gestellet werden können, und 2) in Fregatten und andere leichtere Schiffe. Bey den ersten, steiget die Anzahl der Kanonen wenigstens von 48, gemeiniglich aber von 50 bis 100 und darüber; auf den anderen sind nicht über 44 Kanonen, von da die Anzahl bis zu 6 herabsteiget. Die Stärke der Equipage, (§. 118.) richtet sich nach der Beschaffenheit und Anzahl der Kanonen. In Frankreich rechnet man auf eine jede vierpfündige Kanone drey Mann, nämlich, einen Konstabel, einen Matrosen und einen Soldaten; auf eine jede

sechspfündige Kanone fünf Mann; auf eine jede achtpfündige Kanone sieben, auf eine jede zwölfpfündige neun, auf eine jede achtzehnpfündige eilf, auf eine jede vier und zwanzigpfündige dreyzehn, und auf eine jede sechs und dreyßigpfündige funfzehn Mann. Es sollte also ein Schiff von sechzig Kanonen, nämlich von sechs und zwanzig achtzehnpfündigen, sechs und zwanzig zwölfpfündigen, und acht sechspfündigen, fünfhundert und sechzig Mann haben. Die Engländer und Holländer rechnen auf jede Kanone einen Mann weniger, also daß bey ihnen ein Schiff von sechzig Kanonen, fünfhundert Mann führen sollte c). Wie die dänischen Kriegesschiffe mit Mannschaft besetzet werden, habe ich an einem anderen Orte d) beschrieben. Allein die Kriegesschiffe haben selten diese vollständige Anzahl von Mannschaft. Ich habe einen Versuch gemachet auf folgender Tafel, welche aber noch unvollständig ist, die unterschiedene Art, wie die europäischen Staaten ihre Kriegesschiffe nach der Anzahl der Kanonen bemannen, nach neueren Beyspielen vor Augen zu legen, und ich will nur noch anmerken, daß man sonst dafür hielt, die Schiffe, welche mehr als achtzig Kanonen führen, schaffeten keinen ihrer Kostbarkeit und Anzahl der Kanonen und Mannschaft gemäßen Nutzen, weil sie zu schwer zu regieren, und die Anlandungen sehr gefährlich für dieselben wären, daß man aber in der neuern Zeit wieder sehr große Schiffe zu bauen angefangen, auch die Kriegesschiffe mit Kupfer zu beschlagen eingeführet habe.

Kanon.

Kanon.	Frankr.	Engl.	Holl.	Span.	Dän.	Schw.	Rußl.
104	900						
	950						
102	850						
100	800	780					
		880					
96		680					
		710					
94			700				
92	675		650				
	750						
90	700	680	550		776		
	720	700					
		730					
		750					
		770					
		780					
88	660						
86	630				662		
84	600						
	630						
80	550	500			582		
	1000	520		764			
	1200	545					
74	470	600		650	668		
	815	630					
		700					

Kanon.	Frankr.	Engl.	Holl.	Spa.	Dän.	Schw.	Rußl.
72	490		400 430 450		512		
70	450 800	440 535	400	550 610	530=550 638		540
68							536
66	400	365 440 550					
64	350 750	480 500	325 350		482		462 466 518 bis 550
62	350 380						456 452
60	350 380	365 350 400 420	350	400 484	486		
58	350 380						335
56	330 350	280		400			
54	300 330	280					
52			300				323 bis 351

Kanon.	Frankr.	Engl.	Holl.	Span.	Dän.	Schw.	Rußl.
50	230	230 280 300 350		300 379	369 oder 381		294 329
48							326 331
46			300	300			
44				250 300			
40	200	190 280	180		307		
36	180	240	160		305		
32		220	160		274		184 19
30	170 190			200	171		
28	150	200			146 170		
24	120		120	195			179 182
22				100			
20	85	80		82 100 150			

(*) Frid. Chapmann's Tal om Förändringar som orlogs Skepp undergått sedan Canoner började på dem nyttjas. Gehalten zu Stockholm am 25 Jul. 1770.

a) Dictionnaire portatif de l'Ingenieur par M. Belidor. à Paris 1755. p. 327.

b) Chambers's Cyclopædia or Dictionary o arts and sciences, art. Rate.

c) Theorie et pratique du commerce et de la marine par Geron. de Ustariz, p. 233. 234.

d) Magazin für die Historie und Geographie, Th. 2. S. 284.

Einige Anmerkung von der Seemacht.

§. 120. Die Seemacht ist weit kostbarer, als die Landmacht, man mag auf ihre erste Anlegung a), oder auf ihre Unterhaltung b), sehen. Sie erfordert auch gute und sichere Häfen und Baßins zur Verwahrung der Flotten, bequeme Docken, zur Kalfaterung oder Ausbesserung der Schiffe, und ansehnliche Seezeughäuser. Großbritannien hat lange Zeit in Europa die größte Seemacht gehabt.

a) Im 6ten Theil meines Magazins S. 445. stehet die Rechnung von den Bau- und Ausrüstungs-Kosten einiger Kriegesschiffe von 70 und 60 Kanonen, welche in Schweden neu erbauet und ausgerüstet worden sind. Ein Kriegesschiff von 70 Kanonen hat 367475 Thaler Silbermünze, welche 153114 Thalern sächsischen Geldes gleichen; und ein Kriegesschiff von 60 Kanonen hat 233629 Thaler Silbermünze, oder 97345 Thlr. sächsischen Geldes gekostet. Es ist aber von den bloßen Schiffen, ohne Equipage und Mannschaft, ohne Geschütz und Kriegesbedürfniß, und ohne Lebensmittel, die Rede. In England rechnet man die Kosten eines Schiffes

von 100 Kanon. auf	35553 Pf. St. ungefähr	213318 Rt.
90	29886	179316
80	23638	141828
70	17785	106710
60	14197	85192
50	10606	63636
40	7558	45348
30	5846	35076
20	3710	22260

das

das Geschütz und der Kriegesvorrath sind nicht mitgerechnet. Im Jahr 1734 bestund die Flotte aus 209 Schiffen, welche 2591337 Pf. St. oder 15548022 Rthlr. zu bauen gekostet hatte. A complete History of the most remarkable Transactions at Sea, - - by Josiah Burchett, London 1720 in Folio, auf dem vierten Blatt der Vorrede. The naval History of England - - by Thomas Lediard, Vol. I. London 1735. in Folio, S. 12. der Einleitung.

b) In Spanien kostet ein Kriegesschiff von 60 Kanonen während einer Reise von sechs Monaten 69000 Escudos de vellon, welche 43125 Thaler betragen. Ustaritz am angeführten Orte, S. 266. 276-278. Hingegen den Holländern kostet eine Flotte von 30 Kriegesschiffen, in sieben Monaten nur 3132740 holländische Gulden, welche ungefähr 1740410 Thaler betragen. Zustand der vereinigten Niederlande, S. 454. 455. Mr. Du Tot in seinen Reflexions politiques sur les finances et le commerce, S. 213. berechnet die Kosten der französischen Seemacht von 1681, welche aus 115 Kriegsschiffen vom ersten bis fünften Range, aus 24 leichten Fregatten, 8 Brandern, 10 langen Barken, und 22 Fluitschiffen bestund, mit 7080 Kanonen, 1028 Officiers Majors, 7955 Officiers Mariniers, 20618 Matrosen, 10904 Soldaten, besetzt waren, monatlich auf 1,212,013 Livres, oder während der 6 Monate, da sie in der See war, auf 7,272,084 Livres, welche Mr. Du Tot ums Jahr 1740 auf 12,933,920 Livres schätzte. Eben derselbe berechnet S. 216. 217. daß eine Flotte von 100 Kriegesschiffen von 60 Kanonen, jährlich ordentlicher Weise 10 Millionen Livres zu unterhalten koste. Weil aber eine Flotte höchstens 6 Monate lang in der See ist, auch zu Friedenszeiten nur ein kleiner Theil ausgerüstet wird, so vermindert solches die Unterhaltungskosten. Im Jahr 1770 wurden von den Generalstaaten 2 Schiffe von 60, und 4 von 50 Kanonen ausgerüstet, welche mit 1900 Mann

Land-

Landtruppen besetzt wurden. Die Unterhaltungskosten auf 10 Monate, betrugen 684000 holländische Gulden.

Von den hohen Collegien der Staaten.

§. 121. Die bisher beschriebenen mannichfaltigen Staats-Angelegenheiten, werden durch vielerley Collegia besorget. In dem höchsten Collegio, von welchem alle Staats-Angelegenheiten überhaupt, überleget und regieret werden, pflegen die Regenten selbst den Vorsitz zu haben, und es heißet gemeiniglich der Staatsrath, oder der geheime Rath, oder der geheime Staatsrath, oder auch das geheime Kabinet. Die Staats-Einkünfte, werden durch das Kammer- oder Finanzcollegium verwaltet, die Kriegessachen durch die Krieges- und Admiralitäts-Collegia, und die allgemeine Landes-Oekonomie, die Manufactur- Commerzien- und Bergwerkssachen auch durch besondere Collegia. Die Rechtshändel entscheidet zuletzt das höchste Gericht, und die Kirchen- und gottesdienstlichen Sachen, haben auch ihr hohes Gericht.

Register
der hierinn enthaltenen Sachen.

A

Abgaben, große, eine Hinderniß an Bevölkerung eines Staats, 90. deren mancherley Arten 165
Abtheilung, mannichfaltige der Staaten 161
Accise, was sie ist 165. deren Unterschied 170
Achate, europäische 50
Ackerbau, dessen Nutzbarkeit und Nothwendigkeit 24. wo er am höchsten getrieben ist 25. ob der Weinbau nützlicher sey 30. leidet durch die Viehzucht 66. ernähret mehr Menschen als solche 66
Actien, was so heißt 139
Activhandel, was er ist 136
Aepfel, wo die schönsten hergekommen 31
Afrika, was daraus geholet wird 149
Alabaster, wo er gefunden wird 48
Alaune, gediegene und Alaunerze 50. woraus er gemacht wird 118. wozu man ihn brauchet 123
Aloe, wo sie hergeholet wird 143
Ambra, wo er hergeholet wird 143
Amerika, was daraus geholet wird 152
Amethyst, europäischer 49
Antimonium, wozu es gebrauchet wird 57
Apricosen, wo die schönsten herkommen 31
Arak, wo er herkommt 143
Aristokratie, was sie ist 4
Arsenik, wozu er gehöret, und wo er herkömmt 57. verschiedene Arten des durch Kunst bereiteten 124
Asbest, wo er gefunden wird 48
Asia, daraus kömmt Eisen 63. was sonst daraus geholet wird

Aur-

Auerochsen, werden jetzt selten 70
Auflage, was sie ist, und deren mancherley Art 165
Aufschlag, was es ist 165
Augsburg, hat die vornehmste Wachsbleiche 132
Aussprache, der Namen der Länder und Oerter 7
Austern, einige Nachricht von ihnen 81
Avellanen, wo sie hergekommen sind 32

B

Bär, sein Balg ist schätzbar 76
Balg, von welchem Thiere er hochgeschätzet wird 76
Ballast, was darunter zu verstehen ist 138
Balsam, woraus einiger gemachet wird 36
Bancogeld, was es ist 140
Banken, was sie sind 140
Barbarey, hat schöne Pferde 67
Barchent, dessen verschiedene Arten 117
Batist, wo er verfertiget wird 115
Bauholz, Wichtigkeit desselben für ein Land 33. wird aus Amerika gebracht 152
Baumfrüchte, wo die schönsten hergekommen sind 31
Baumöl, wo es herkömmt 32. wird auch aus Afrika geholet 149
Baumsalbe, woraus sie gemachet wird 36
Baumwolle, wo sie wächst 45. was daraus gemachet wird 114. wird aus Asien geholet 143. aus Afrika 149. aus Amerika 152
Baumwollensamt, wenn und wo er erfunden 117
Bayern und Pfalz, dessen jährliche Einkünfte 173
Bergsalz, einige Nachricht davon 50
Bergwerksregal, worinnen solches bestehet 165
Bernstein, einige Nachricht davon 54
Beryll, europäischer 49
Bevölkerung, Mittel dazu 90
Bezoarstein, wo er herkömmt 143
Biber, dessen Schätzbarkeit 76. wozu man dessen Haare brauchet 128
Bienenzucht, ein Hauptnahrungsmittel vieler Länder 83
Birnen, wo die besten hergekommen 31

Bisam

Bisam wird aus Asien geholet 143
Blaue Farbe, wie sie gemachet wird 124
Blech, dessen Verfertigung u. Hauptgattungen 126
Bley, Nachricht davon 65. wozu solches gebrauchet wird 120
Bleyweiß, was es ist 127
Boden, dessen Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit 22
Böheim, darinnen wächst Safran und Saflor 42. 43. hat Quecksilber 56. Silberbergwerke 60. gutes Zinn 65. dessen Sprache 97
Bolch, was es für ein Fisch ist 80
Bologna, führet viel Seide aus 82
Borax, einige Nachricht davon 143
Bouquetins, was es für Thiere sind 74
Boysalz, einige Nachricht davon 51
Brabant bauet viel Flachs und Hanf 38
Brandenburg, die Mark, hat gute Wolle 74
Braunschweig und Lüneburg, dessen jährliche Einkünfte 173
Brasilienpfeffer kömmt aus Amerika 152
Breñholz, Wichtigkeit desselben für ein Land 33 was in einigen Ländern dafür gebrauchet wird 35
Brunnensalz, Nachricht von solchem 50
Büffelochsen, Nachricht von denselben 70
Burg, was es gewesen 157
Butter, der Handel damit ist beträchtlich 70

C

Cacao, was es ist, und wo es herkömmt 152
Cadetten gehören zu guten Kriegesanstalten 178
Caffe wird aus Asien geholet 143. wenn er in Europa bekannt geworden 144. aus Amerika 152
Campecheholz, wo es herkömmt, und wozu es dienet 153
Canel, wo er herkömmt 143
Carniol, europäischer 50
Cascarilla, was sie ist 153
Catalonien hat Bergsalz 52
Cattun wird aus Asien geholet 143
Celtisch, wo es noch geredet wird 98
Cementkupfer, Nachricht von demselben 61
Chagrin, wo er hergeholet wird 143
Chalcedonier, europäischer 50

Cha-

Chatoulgüter, was so heißt 167
Chinawurzel, wo sie herkömmt 143
Christliche Religion, deren Vorzug und Hauptparteyen 99
Chrysolith, europäischer 49
Chrysopas, europäischer 50
Churwälsch, wo es gesprochen wird 97
Citronen, wo sie hergekommen 31
Cochenille, wo sie herkömmt 152
Cod, was es für ein Fisch ist 80
Collegia, hohe, was für welche es in einem Staat giebt 188
Contribution, was sie ist, und deren verschiedene Arten 165
Cordamomen, wo sie herkommen 143
Corduan, wovon er gemachet wird 129. wo er herkömmt 143
Coton-Velvet, was es ist 117
Cubeben, wo sie hergeholet werden 143
Curland handelt mit Holz 33. mit Leinsamen 38. dessen Sprache 97. Religion darinnen 99. 102. 103

D

Dänemark, dessen Namen 7. Größe aller dazu gehörigen Staaten 15. führet viel Getreyde aus 27. hat schöne Pferde 67. treibt viel Rindvieh aus 70. dessen Anzahl Menschen 95. was es für eine Sprache hat 96. duldet die katholische Religion 100. und die reformirte 103. darinnen herrschet die lutherische 102. darinnen machet man schöne Spitzen 113. dessen jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesmacht sey 178
Decken werden aus Asien geholet 143
Demant, europäischer 49
Demokratie, was sie ist 4
Despotisch, welcher Staat so heißt 2
Deutsch, wo es als eine Hauptsprache geredet wird 96
Deutschland, dessen Namen 6. dessen Größe 15. führet viel Getreyde aus 27. welche Länder desselben mit Holz handeln 37. bauet viel Hanf u. Flachs 38. auch Safran u. Saflor 42. hat Gold 58. Silber 60. Kupfer 61. schöne

Pferde 67. treibt vieles Rindvieh aus 70. darinnen hat die katholische Religion mit der protestantischen gleiche Rechte 99. 102. 103. führet viel Leinwand aus 112. machet schöne Spitzen 113. verführet die meisten verzinnten Bleche 126
Dißidenten, wer so heiße 101
Domainen, was sie sind 164. was zu deren Verwaltung für Aemter gehören 167
Dorf, Unterschied zwischen demselben u. einer Stadt und Flecken 156. dessen Benennung bey verschiedenen Völkern 159
Dorsche, Nachricht von ihnen 78. 80

E.

Edelstein, Nachricht von den europäischen 49. werden aus Asien geholet 143. aus Amerika 152
Eder, der Fluß, führet Gold mit sich 58
Ehe, deren Fruchtbarkeit im Großen ist sehr unterschieden 90
Ehsten, deren Sprache 96
Eichen, wozu sie dienen 35. welche die besten sind 36
Eichhorn ist wegen seines Balges schätzbar 76
Einkünfte eines Staats, deren Hauptquellen 164. jährliche der europäischen Regenten 172
Einwohner eines Landes, wie deren Anzahl zu erforschen 84
Eisen, Nachricht davon 62. wozu es verarbeitet wird 120. wird aus Amerika gebracht 152
Elendthier, Nachricht von demselben 75
Elfenbein, wird aus Asien geholet 143. aus Afrika 149
Elsaß hat Silber 60
England, dessen Namen 7 hat den Ackerbau am höchsten getrieben 25. zeuget Safran 42. hat die beste Walkererde 46. Bergsalz 51. die meisten Steinkohlen 54. etwas Gold 59. Kupfer 61. das beste Zinn 64. und Bley 65. schöne Pferde 67. wie es seine Schaafheerden verbessert 72. dessen Sprache 98. duldet die Katholischen 100. läßt der lutherischen Religion alle Freyheit 102. u. der reformirten 103. herr-

schende Religion darinnen 104
Engländische Kirche, wo sie herrschet und geduldet wird 104
Enkelbleche, deren Beschaffenheit 127
Equipage der Schiffe 180. wie stark sie zu seyn pflegt 181
Erde, Nutzbarkeit der thonartigen 45
Erdharze, feste, deren Arten 54
Escadre, was so heißt 179
Esel gehören zum Pferdegeschlechte 67
Evangelische Kirchen, 102. deren Verhältniß gegen den Staat 107
Europa, Anzahl der Menschen darinnen 94. Sprachen darinnen 96. Religionen darinnen 99
Europäer, deren Handel unter einander und nach andern Welttheilen 141. mit und nach Asien 143. Afrika 149. nach der Levante 150. nach Amerika 152

F.

Fabrik, Begriff derselben 110. Materien dazu 111. ff. deren Nothwendigkeit 133. deren Wichtigkeit 134
Färberröthe, deren Nutzbarkeit und Bau 41. f. wozu sie dienet 113. f.
Farbenerden, deren mancherley Arten 47
Farbenholz wird aus Amerika geholet 152
Farbenmaterien, werden aus Asien geholen 143
Feigen, wo sie hergekommen 31
Fell der Thiere, wozu es bereitet wird 127
Festungen gehören zu guten Kriegesanstalten 178
Fichten, wozu sie genutzet werden 36
Fichtenöl, woraus es gemachet wird 36
Fieberrinde, was sie ist 154
Finanz-Abtheilung, eines Staats, was sie ist 163
Finnen, deren Sprache 96
Firn, was so heißt 18
Fische, Werth derjenigen, die bey Norwegen gefangen werden 81. werden aus Amerika geholet 152
Fischerey, deren Nutzbarkeit 78
Fischotter, deren Fell ist schätzbar 76. deren Unterschied 77
Flachs, dessen Bau ist sehr nützlich

nützlich 38. was daraus gemachet wird 111
Flackfisch, was er ist 80
Flandern, bauet viel Hanf und Flachs 38
Flecken, Unterschied zwischen denselben und den Städten u. Dörfern 156. was er ist, und wie er bey verschiedenen Völkern heißt 158
Florenz, dessen Größe 16
Flotte, was sie ist 179
Flüsse, deren Nutzbarkeit 20. Anzeige einiger, die Gold führen 58
Foder- oder Fuderbleche, deren Beschaffenheit 127
Forstregal, worinnen es bestehet 165
Fracht, was es bedeutet 138
Frankreich, dessen Größe 15. woher es oft Mangel an Getreide leidet 27. in einigen Landschaften desselben wird viel Hanf und Flachs gebauet 38. zeuget Safran 42. dessen Salzwerke 51. hat Kupfer 61. starken Seidenbau 82. wie viel es etwan Menschen hat 94. herrschende Religion daselbst 99. duldet die reformirte 104. darinnen machet man schöne Spitzen 113. hat angorische Ziegen 131. dessen jährliche Einkünfte 172. wie stark dessen Kriegesmacht sey 178
Französisch, woraus es entstanden 98. wo es als eine Hauptsprache geredet wird 98
Frauenglas, rußisches, wo man es findet 49
Freyheit, was für ein Ort so heißt 158
Frießland hat schöne Pferde 67
Fruchtbarkeit des Bodens, deren Vortheil und Nachtheil 22. der Ehen, im Großen, ist bey ganzen Völkern sehr unterschieden 90
Fuchs, dessen Balg ist schätzbar 76. 77
Füllerde, was sie ist 46
Fußvolk, wie viel es zu errichten kostet 175. wie viel zu unterhalten 175

G.

Galanga, was es ist und wo es herkömmt 143. 144
Galgant, was es ist und wo es herkömmt 143. 144
Galitzenstein, was er ist 123
Galläpfel, werden aus Asien geholet 143
Gallisch, wo es noch geredet wird 98

Gallmey, dessen Gebrauch 57
Garn wird in Deutschland viel gesponnen 112. und ausgeführet 112. türkisch kömmt aus Asien 143
Gegenden unter einerley Parallelzirkel, ob sie einerley Kälte und Wärme haben 18
Geigenharz, woraus es gemachet wird 36
Geleitsregal, woraus es entstehet 165
Gemsen, Nachricht von ihnen 75
Genova, dessen Größe 16. führet viel Seide aus 82. Menge der Einwohner 96
Geographische Abtheilung eines Staats, worinnen sie bestehet 162
Gerichtliche Abtheilung eines Staats, wornach sie gemachet wird 162
Geschichte der Staaten, wo sie zu lernen ist 12
Geschwader, was so heißt 179
Getreyde, worauf dessen Vermehrung ankömmt 22. welche Länder am meisten damit versehen sind 26. Arten desselben 28
Gewürze, wo es herkömmt 143
Gewürznägelein, wo sie herkommen 143
Girobank, was sie ist 140
Glas, woraus es gemachet wird 117. 122
Glasur, der irdenen Geschirre, wo und wenn sie erfunden worden 121
Gleichgewicht, im Handel was es ist 137
Gletscher, was sie sind 18
Glockenspeise, Glockengut, dessen Verarbeitung 119
Görz, daselbst findet man Queckſilber 56
Gold, Nachricht von dem in Europa 58. dessen Verarbeitung 118. wie dünne es kann geschlagen werden 124. wird aus Asien gebracht 143. in Stangen aus Afrika 149. kömmt aus Amerika 152
Golddrath, wovon er gemachet wird 118. Mühsamkeit dabey 125. wovon der unächte gemachet wird 125
Goldleder, woraus es ist 129
Goldscheidewasser, woraus man es machet 123
Goldstaub, wo er herkömmt 149

Gra=

Grana fina, was es ist 152
Granat, europäischer 49
Granatäpfel, wo sie hergekommen 31
Grauwerk, was so heißt 77
Griechische Kirche, wo sie herrschet und nur geduldet wird 101
Großbritannien, dessen Größe 15. wie viel es etwan Einwohner hat 95. dessen jährliche Einkünfte 172. wie stark dessen Kriegesmacht ist 179
Größe eines Staats, wie solche zu bestimmen ist 13
Guinea, woher diese Münze ihren Namen hat 149
Gummi, wird aus Asien geholet 143. aus Afrika 149

H.

Haar, dessen Nutzen in den Manufacturen 128
Halbmetalle, was dazu gehöret 57
Handel, was er ist 135. dessen Eintheilung 136. Gleichgewicht darinnen 137. vortheihaftester gegenseitiger 137. der Europäer unter einander 141. mit und nach Asien 143. mit und nach Afrika 149. nach der Levante 150. nach Amerika 152
Handlungsgesellschaften, deren Zweck 139
Hanf, dessen Bau ist nützlich 38. wozu er gebraucht wird 113
Harz, woraus das weiße gemachet wird 36
Haselnüsse, wo die großen hergekommen 32
Hasen, deren Nutzbarkeit 76. f. wozu deren Haare gebrauchet werden 128
Haut des Rindviehes, wozu sie gebrauchet wird 70. der Thiere, wozu sie bereitet wird 127. was für welche aus Afrika geholet werden 150. aus Amerika 152
Heidnische Religion, wo sie in Europa noch Statt hat 106
Helvetien, dessen Größe 16 zeuget Safran 42. wie viel es wahrscheinlich Einwohner hat 95. Religion darinnen 99. 100. 103
Hengfisch, was er ist 80
Hering, einige Nachrichten von deren Fange 79
Hermelin, Schätzbarkeit seines Balges 76
Hessen, daselbst findet man Quecksilber 57
Heurathen, was vornehmlich daran hindert 91

Hirsche, der. Nutzbarkeit 75
Holland hat wenig Holz 34
gute Wolle 72
Holz, welche Länder damit Handel treiben 33
wächst jährlich nicht so viel, als wohl verbrauchet wird 34
Holzungen, wodurch sie vermindert werden 33
Hönig, starker Handel damit 83
Horn, was daraus gemachet wird 70
Hummern, damit wird ein beträchtlicher Handel getrieben 81
Hungarn, dessen Größe mit den dazu gehörigen Ländern 15. zeuget Safran 42. hat Bergsalz 51. Quecksilber 56. Gold 58. Silber 60. Kupfer 61. schöne Pferde 67. verkaufet viel Rindvieh 70. Sprache daselbst 97. herrschende Religion 99. duldet die griechische 101. und die reformirte 103. und die lutherische 102
Hyacinth, europäischer 49

J.

Jagdregal, worinn es bestehet 169
Jaspis, europäischer 50
Illyrien, dessen Sprache 97. herrschende Religion 99. duldet die griechische 101
Impost, was er ist 165
Indigo, wo er herkömmt 42. 143. 152. wo der beste ist 145
Ingber, wird aus Amerika geholet 152
Invalidenhäuser, gehören zu guten Kiegesanstalten 178
Ireland, bringt Safran 42 duldet die Katholiken 100. herrschende Religion darinnen 104
Islam, wo er herrschet und geduldet wird 105
Ißländer brauchen kein Salz 51
Italien, zeuget Safran 42 pflanzet Zuckerrohr 44. bereitet Boysalz 51. hat Kupfer 61. führet viel Seide aus 82. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 95. dessen Sprache 97. herrschende Religion 99
Jüdische Religion, wo sie noch geduldet wird 106
Juften, woven sie sind 129
Jungfernschwefel, was er ist 55
Jus fori, was es heiße 159

K.

Kabbelaue, Kabbeljaue, Nachricht von ihnen 78

Kämel=

Kämelgarn, Nachricht davon 131. wo es her kömmt 143
Käse, welche die berühmtesten sind 70
Kaiser, in Europa 2. wie der röm. zur Regierung gelanget 3
Kalbleder, welches das beste ist 129
Kali, wie daraus Sode gemachet wird 43
Kameelhaar, dessen Gebrauch 128. was es eigentlich für Haar ist 131. wo es herkömmt 143
Kamelotte oder Kämelotte, woher sie den Namen haben, und welche die besten sind 132
Kammergüter, was sie sind 150
Kammertuch, wo es verfertiget wird 115
Kampher wird aus Asien geholet 143
Kanäle, deren Nutzbarkeit 20
Kaninchen, ihre Nutzbarkeit 76. wozu deren Haare gebrauchet werden 128
Kannefaß, dess. Arten 116
Kaßia, wo es herkömmt 143 was es ist 146
Kastanien, wo sie hergekommen 31
Kauffahrteyschiffe, Nachricht davon 138
Keres, der Fluß, führet Gold 58
Kienruß, woraus er gemachet wird 36
Kirche, evangelisch-engländische, wo sie heerschet, und nur geduldet wird 104
— evangelisch-lutherische 102
— evangelisch-reformirte 103
— griechische 101
— römisch-katholische 99
Kirchenstaat, dessen Grösse 15. wahrscheinliche Anzahl der Einwohner 95
Kirchliche Abtheilung, eines Staats, was sie ist 163
Kirschen, wo sie hergekommen sind 31
Kitt, wovon er gemachet wird 36
Klar, was es für ein Gewebe ist 115
Klein Rußland hat schöne Pferde 67
Klippfisch, was er ist 80
Klöster, Anzahl derselben in einigen Ländern 108
Kobald oder Kobolt, Nachricht davon 57. was daraus gemachet wird 118

Könige, in Europa 2. wie sie zur Regierung gelangen 3
Königswasser, woraus es gemachet wird 123
Krain, dasige Sprache 77
Krapp, dessen Nutzbarkeit und Bau 41
Kreutzbleche, deren Beschaffenheit 127
Krieg, wie viel Menschen dazu aus einem Staat genommen werden können 91
Kriegesmacht, Vortheil einer beständigen 173. deren Eintheilung 173. Kosten zu ders. Errichtung 175. Unterhaltung 175. Stärke der regelmäßigen in den europäischen Staaten 178. f.
Kriegesschiff, was so heißt 179. Eintheilung u. Ausrüstung derselb. 180. wie viel eines bloß zu bauen u. auszurüsten kostet 186
Kriegesverfassung, einige dazu gehörige Anstalten 178
Kristalle, wo sie in Europa sind 50
Kristallsalz, einige Nachricht davon 50
Krongüter, was so heißt 164
Künste, schöne, wozu sie einem Staat dienen 154
Kupfer, Nachricht von demselben 61. dessen Verarbeitung 119. wird aus Asien gebracht 143. aus Afrika 149. aus Amerika 152
Kupfererz, Nachricht davon 61

L.

Labberdan, was er ist 80
Lachsfang, in welchen Ländern er einträglich ist 78
Ladung, was es bedeutet 108
Länder, unter einerley Parallelzirkel, ob sie auch einerley Wärme und Kälte haben 18. ebene und bergichte 20
Länge, was für ein Fisch es ist 80
Lage der Staaten, wie sie zu erkennen ist 12
Lahn, wie er gemachet wird 119
Laken, deren Eintheilung 130
Landcharten, Nachricht davon 4
Landmacht, woraus sie am besten bestehet 174
Landmilitz, ist in wenig Staaten gut 175
Land ob der Ens hat Steinsalz 51
Landstraßen, wo sie abgemessen sind 13. 14

Lappen, deren Sprache 97
Laquirte Geräthschaften, kommen aus Asien 143
Last, was es eigentlich bedeutet 138. 139
Lapis Lazuli, was man daraus machet 117
Laugensalz, dessen Verfertigung und Gebrauch 43
Lausitz, Sprache daselbst 97
Leder, vorzügliche Gattungen desselben 127. wer es verarbeitet 129. wird aus Afrika geholet 149
Lehngut, worinnen die Einkünfte des Staats davon bestehen 171
Leihebank, einige Nachricht davon 141
Leinhandel, wo er am stärksten getrieben wird 115
Leinöl, dessen Gebrauch 38
Leinsaamen, welcher der beste ist 39
Leinwand, deren verschiedene Arten 112. wo die feinste gemachet wird 115
Leonischer Drath, wo er gemachet wird 125
Lerchenbaum, verdienet sorgfältig gebauet zu werden 33. wozu er nützet 37
Letten, deren Sprache 97
Levante, was die Europäer darunter verstehen 151
Licent, was es ist 165
Liefland führet viel Getreyde aus 26. auch Leinsaamen 38. dess. herrschende Religion 102
Litauen führet viel Getreyde aus 27. handelt mit Holz 33. führet viel Lein- und Hanfsamen aus 38. dessen Sprache 97. duldet viel Juden 106
Luchs, sein Balg ist schätzbar 76
Lüneburg gewinnt viel Honig u. Wachs 83. treibt starken Leinhandel 115
Luft, von der Beschaffenheit derselben in verschiedenen Staaten 16
Lutherische Kirche, wo sie herrschet und geduldet wird 102

M.

Mähren, dess. Sprache 97
Mandeln, wo sie hergekommen 31. werden aus Afrika gebracht 149
Manna, wo es herkömmt 143
Mannschaft, wie viel deren auf ein Schiff gehöret 181 f.
Manchestersammt, Nachricht davon 117
Manufactur, Begriff derselben 110. Materien dazu 111. f. f. deren Nothwendigkeit 133

Marder, sein Balg ist schätzbar 76
Marienglas, wo es gefunden wird 49
Markt oder Marktflecken, was er ist 158
Marmor, dessen verschiedene Arten und wo er gefunden wird 48
Maroquin, was er ist 129
Mastdarm, wozu das Häutchen von des Ochsen seinem dienet 71
Materien, Abtheilung derselben zu den Manufacturen 111. Anmerkung wegen der rohen 133
Maulbeerbaum, warum er erheblich ist 32
Maulesel, gehöret zum Pferdegeschlechte 67
Mautregal, woraus es entstehet 165
Mayß, Nachricht von dieser Getreydeart 28
Meersalz, einige Nachricht davon 50
Meiland, führet viel Seide aus 82
Meilen, geographische, was sie sind 12. 13
Meißen hat die schönste Porzellanerde 46. Quecksilber 56. gutes Zinn 65
Meñich, Naricht dav. 127.
Menschen, wie viel deren von einer gewissen Anzahl jährlich sterben 85. deren Anzahl in Europa 87
Menschenhaar, was daraus gemachet wird 128
Messing, woraus es gemachet wird 119. 125. wozu man es brauchet 126.
Metalle, edle, Nachricht von denselben 54. Nachricht von den gemeinen 61
Meth, wo er herkömmt 83
Milch, wie viel deren eine gute Kuh giebt 70
Mineralreich, was es zu den Manufacturen und Fabriken liefert 117
Mittel zur Bevölkerung eines Staats 90
Mittelsalze 50
Modena, ohngefähre Zahl der Einwohner 96
Moldau hat schöne Pferde 67
Monarchen, uneingeschränkte u. eingeschränkte 2. was ihre Titel und Wapen anzeigen 3
Monarchischer Staat, dessen Beschaffenheit und Eintheilung 2
Münze in Europa, verschiedene Arten derselben 171 f.
Münzregal, dessen Hauptzweck 169
Muhammedanische Religion, siehe Islam.

Municipium, was es heisse 159
Muscatenblüthe, wo sie herkömmt 143. was sie ist 145
Muscatennüsse, wo sie herkommen 143
Muscheln, einige Nachricht von ihnen 81
Myrrhen werden aus Asien geholet 143

N.

Nadeln, großer Handel damit 126. wo sie am häufigsten und besten gemachet werden 126
Namen der Staaten und ihre Aussprache 6 f. f.
Napoli, dessen Größe mit Sicilien 15. hat Silberbergwerke 60. schöne Pferde 67. gute Wolle 72. führet viel Seide aus 82. Menge der Einwohner 95
Negers, Handel mit denselben 149
Nessel, deren Nutzen 113
Nesseltuch wird aus Asien geholet 113. 143
Niederlande, Größe der vereinigten 16. wie groß ungefähr die Anzahl der Einwohner in allen 95. in den östreichischen herrschet die katholische Kirche 99. in den vereinigten wird sie nur geduldet 100 hat die lutherische alle Freyheit 102. herrschet die reformirte 103. machet man schöne Spitzen 113. deren jährliche Einkünfte 172. wie stark die Krigesmacht d. vereinigten 179
Norwegen, dessen Namen 7. dessen Größe 15. hat Mangel an Getreyde 26. handelt mit Holz 33. daselbst kochet man aus dem Seewasser Salz 51. hat Gold 58. Silber 60. Kupfer 61. viel und gut Eisen 63. herrschende Religion 102
Nürnberg, daselbst werden die meisten und besten Nadeln gemachet 126
Nüsse, wo die besten hergekommen 31

O.

Oel wird aus Leinsamen gepresset 38
Oestreich, Größe aller seiner Staaten 15. Menge der Einwohner 94. treibt Leinhandel 115. dessen jährliche Einkünfte 172. Stärke der Kriegesmacht desselben 178
Oliven, wo sie hergekommen sind 32
Onych, europäischer 50
Opal, europäischer 49
Opium wird aus Asien geholet 143

Oppi-

Oppidum, was es eigentlich heißen solle 157
Orlogsschiffe, was sie sind 179
Osmanis. Reich, s. Türkey
P.
Papier, dessen Verfertigung und Arten 112. wenn es erfunden worden und wo 115. wo das schönste gemachet wird 116
Papst, dessen jährliche Einkünfte 173
Parlament, was es ist 3
Parma, Menge der Einwohner 96
Paßivhandel, was er ist 107
Patrimonialgüter, was es sind 164
Pech, woraus es gemachet wird 36
Pelzwerk wird aus Amerika geholet 152
Pergament, welches das vorzüglichste 129
Perlen, welche die besten sind 82. kommen aus Asien 143. aus Amerika 152
Perlenfischerey, die berühmtesten in Asien 146
Pfeffer, wo er herkömmt 143
Pferde, Nachricht von denselben 67
Pfirschen, wo sie hergekommen 32
Pflanzenreich, was es zu den Manufacturen und Fabriken liefert 111
Pflaumen, wo sie hergekommen 32
Pfundleder, welches das beste ist 129
Piacenza, ohngefähre Anzahl der Einwohner 96
Piemont führet viel Seide aus 82
Pilchards, was so heißt 80
Piment wird aus Amerika gebracht 152
Pinschbek, woraus es gemachet wird 119
Pistazien, wo sie herkommen 143
Pogen, was es ist 159
Polen, dessen Größe 15. führet viel Getreyde aus 26. handelt mit Holz 33. hat Steinsalz 50. Quecksilber 56. gute Pferde 67. löset viel Geld aus seinen Ochsen 70. hat gute Wolle 72. Anzahl seiner Einw. 94. dessen Sprache 97. herrschende Religion 99. duldet die griechische 101 u. die reformirte 103. und die lutherische 102. duldet die meisten Juden 106. dessen jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesmacht 179
Politische Abtheilung eines

nes Staats, was sie ist 162
Pomeranzen, wo sie herkommen 31
Pomochel, was er für ein Fisch ist 80
Porcellanerde hat Europa sehr schön 46. Gefäße werden aus Asien gebracht 143
Portugal, dessen Größe 15, verabsäumet den Ackerbau 26. zeuget Safran 42. bereitet Meersalz 51. hat schöne Wolle 72. hat viel Seide 82. wie viel es etwan Einwohner hat 95. dessen Sprache 97. Religion 99. dessen jährliche Einkünfte 172. wie stark dessen Kriegesmacht ist 179
Postregal, worauf es sich gründet 168
Pottasche, wovon sie gemachet wird 44
Preis der Manufactur- und Fabrikwaaren, wornach derselbe zu bestimmen 111
Preußen, Größe aller dem Könige gehörigen Staaten 15. führet viel Getreyde aus 26. handelt mit Holz 33. Anzahl seiner Einwohner 95. duldet die katholische Religion 100. darinnen herrschet die lutherische 102. hat die reformirte alle Freyheit 104. dessen jährliche Einkünfte 172. wie stark dessen Kriegesmacht ist 178
Prinzmetall, woraus es gemachet wird 119

Q.

Quecksilber, Nachricht davon 56
Quina Quina wird aus Amerika geholet 152. wie man sie sonst nennet 153
Quitten, wo sie hergekommen 32

R.

Rak, was er ist und wo er herkömmt 143
Reformirte Kirche, wo sie herrschet und nur geduldet wird 103. 104
Regalien, was sie sind, und deren verschiedene Arten 164
Regenten, der europäischen jährliche Einkünfte 172
Register, jährliche von Verstorbenen und Gebornen, sind nützlich 84
Rehe, deren Nutzbarkeit 75
Reichsstände, was sie sind 3
Reichstag, was so heißt 3
Reiß, wo und wie er in Deutschland gebauet werde 29. wird aus Amerika geholet 152

Religion, was es fur welche in Europa giebt 98. Hauptparteyen der christlichen 99. muhammedanische 105. heidnische 106. jüdische 106. Verhältniß der römischkatholischen und evangelischen gegen den Staat 107
Rennthier, Nachricht von demselben 76
Republik, deren Beschreibung und Eintheilung 4
Reuterey, wie stark sie bey einem Kriegesheer seyn soll 175. wie viel deren Unterhaltung kostet 175
Rhabarber, wo sie herkömmt 143
Rhein führet Gold 58
Rindfleisch, Handel damit 71
Rindvieh, dessen Nutzbarkeit 70
Romanisch, Rumansch, was es für eine Sprache ist 97
Römischkatholische Kirche, wo sie herrschet und nur geduldet wird 99. deren Verhältniß gegen den Staat 107
Rosinen, was sie sind 30
Rotschär, was er ist 80
Roucou kömmt aus Amerika 152
Rubin, europäischer 49
Rubinschwefel, was er ist 55
Rundfisch, was er ist 80
Rußland, dessen Größe 15 handelt mit Holz 33. bauet viel Hanf und Flachs 38. wo dessen Eisen herkömmt 63. ungefähre Anzahl seiner Einwohner 94. dessen Sprache 97. duldet die katholische Religion 100. darinnen herrschet die griechische 101. hat die lutherische alle Freyheit 102. duldet die reformirte 104. dessen jährliche Einkünfte 172. wie stark dessen Kriegesmacht sey 178

S.

Sachsen verführet die meisten verzinnten Bleche 126. dessen jährliche Einkünfte 172
Sämisch Leder, wovon es ist 129
Saffian, wovon er gemacht wird 129
Saflor, was er ist, und wo er gepflanzet wird 42
Safran, was er ist und wo er wächst 42. wo die beste Art ist 43
Sago, was er ist und wo er herkömmt 147
Salpeter gehöret zu den Mittelsalzen 50. woraus er

er gemachet wird 118. welcher der beste ist 123. 148. wird aus Asien geholet 143
Salz, gemeines, dessen verschiedene Arten 50. Nutzbarkeit 50. Einträglichkeit für den Landesherrn 169
Salze, verschiedene Arten derselben 50
Salzbrunnen, wo es solche giebt 51
Salzburg hat Bergsalz 51
Salzfisch, was er ist 80
Salzstein, wie das Salz daraus gemachet wird 52
Sapanholz, wo es herkömmt 143
Sapphir, europäischer 49
Sardellen, Nachricht von ihnen 79
Sarder, europäischer 50
Sardinien, dessen Größe 15. Anzahl der Einwohner 95. dessen jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesmacht sey 179
Sardinen, Nachricht von ihnen 79
Sassaparille kömmt aus Amerika 152
Satingarn, was es ist 130
Schafe, deren Nutzbarkeit 72. Beschaffenheit der spanischen und englischen 73
Schagrin, wovon er ist 129
Scheidewasser, woraus es gemachet wird 123
Schier, was er ist 115
Schießpulver, woraus es gemachet wird 123
Schiffe von der Linie, was sie sind 181
Schifffahrt, Anmerkungen davon 138
Schleier, was er ist 115
Schmalte, woraus sie gemachet wird 58. 118
Schnupftaback, dessen Hauptgattungen 116
Schnupftücher werden aus Asien gebracht 143
Schottland herrschend Religion darinnen 103
Schwabach, daselbst werden die meisten und besten Nadeln gemachet 126
Schwaben, treibt starken Leinwandhandel 115
Schweden, dessen Namen 7. dessen Größe 15. hat Mangel an Getreyde 26. handelt mit Holz 33. daselbst kochet man aus dem Seewasser Salz 51. findet Gold 58. hat Silber 60. Kupfer 61. das meiste und beste Eisen 63. wahrscheinliche Anzahl seiner Einwohner 94. dessen Sprache 96. herrschende Religion 102. duldet die katholische 100. und die refor-

reformirte 103. hat angorische Böcke 131. dessen jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesmacht ist 178
Schwefel, dessen verschiedene Arten 55. woraus er gemachet wird 118. wozu man ihn brauchet 118.124
Schweine, deren Nutzbarkeit 72
Seemacht, einige Nachrichten von derselben 179. Anmerkungen davon 186
Seewasser, wo man Salz daraus kochet 51. woher dessen Salzigkeit kommt 53
Seide, was für Länder solche ausführen 82. wozu sie verarbeitet wird 128 f. rohe wird aus Asien gebracht 143
Seidenbau, wo er getrieben wird 82
Seidenwürmer, einige Nachricht von dens. 82
Seifenerde, deren Gebrauch und beste Art 46
Seifsteinarten, verschiedene derselben 49
Senesblätter werden aus Afrika gebracht 149
Senklerbleche, deren Beschaffenheit 127
Sicilien, führet viel Getreyde aus 26 f. auch viel Seide 82. Menge der Einwohner 95. dess. jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesm. ist 179
Siebenbürgen, hat Bergsalz 51. Quecksilber 56. Gold 58. Silber 60. Kupfer 61. Religion darinnen 99. 102. 103. duldet die griechische 101
Siegelerde, Nachricht davon 46
Silber, Nachricht von demselben 60. wird viel nach Asien geschickt 60. dessen Verarbeitung 119. wird aus Amerika geholet 60. 152
Slavonisch, wo es geredet wird 97
Smaragd, europäischer 49. wo die heutigen herkommen 152
Sode, was sie ist, wie sie gemachet und wozu sie gebrauchet wird 113
Sohlenleder, welches das beste ist 129
Soldaten, wie viel dazu aus einem Staat gebrauchet werden können 91
Spangrün, woraus es gemachet wird 120
Spanien, dessen Namen 7. dessen Größe 15. verabsäumet den Ackerbau 26. zeuget Safran 42. daselbst wächst Zuckerrohr 44. bereitet Meersalz 51. hat

hat Queckſilber 56. ſchöne Pferde 67. wie es ſeine Schafheerden verbeſſert 72. hat viel Seide 82. wahrſcheinliche Anzahl ſeiner Einwohner 94. deſſen Sprache 97. Religion 99. deſſen jährliche Einkünfte 172. wie ſtark deſſen Kriegesmacht iſt 178

Spezereyen werden aus Amerika geholet 152

Spiegel, wo die ſchönſten und größten gemachet werden 122

Spiesglas, wozu es gebrauchet wird 57

Spitzen, wo die beſten gemachet werden 113

Sprachen, Anzeige der verſchiedenen in Europa 96

Staat, was er iſt 1. Arten deſſelben 2. Namen der verſchiedenen, und ihre Ausſprachen 6. ihre Geſchichte 12. Lage und Größe 12. 13. Vergleichung d. Größe der europäiſchen gegen einander 14. 15. deren natürliche Beſchaffenheit 20. wie die Anzahl der Einwohner deſſelben zu erforſchen 84. Mittel zu deſſen Bevölkerung 90 u. Bereicherung 143. wozu ihm die ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften dienen 154. Unterſchied der europäiſchen Staaten 161. deren mannichfaltige Abtheilung 161. Hauptquellen ſeiner Einkünfte 164. Anzahl der regelmäßigen Kriegesvölker in den europäiſchen 178. deren hohe Collegien 188

Stadt, Unterſchied zwiſchen denſelben und Flecken u. Dörfern 156. deren Namen bey verſchiedenen Völkern 157. Anmerkung über deren Größe 159. von deren Schönheit 160

Stahl, wo er herkömmt und welcher der beſte iſt 63. was daraus gemachet wird 64

Steinböcke, wo ſie gefunden werden 72

Steine, merkwürdige, von den thonartigen 48. wozu die glasartigen dienen 117

Steinkohlen, Nachricht davon 54

Steinſalz, einige Nachricht davon 50

Sterben, wie man daraus die Anzahl der Einwohner beſtimmen kann 84

Steuer, was ſie iſt und deren mancherley Art 165

Steyermark, daſige Sprache 97

Stockfiſch, deſſen verſchiedene Arten 80

Strömlinge, Nachricht von ihnen 79
Strümpfe, wo man deren Weberey zuerst erfunden hat 131
Stückgüter, was man so nennt 139
Stutereyen, Vortheile derselben 67. wo die berühmtesten in Deutschland 69
System, physiokratisches, was es ist 164

T.

Taback, wo er gebauet wird 40. dessen Namen 40. mancherley Zurichtung 113. wird aus Amerika geholet 40. 152
Tabackspfeifen, wo die besten gemachet werden 122
Talg von Rindern, dessen Gebrauch 71
Talk, wo es gefunden wird 48
Tannen, wozu sie dienen 36
Tapeten, wollene, welche die besten 131. werden aus Asien gebracht 143
Tauschhandel, was er ist 137
Terpentin, woraus er gemachet wird 38
Thee, wo er herkömmt, dessen verschiedene Arten 148
Theer, woraus er gemachet wird 36
Thiere, deren Bälge geschätzet werden 76
Thierreich, was es zu den Manufacturen liefert 127
Thon, was daraus gemachet wird 117
Tinkal, was er ist 144
Titel der Monarchen, was sie anzeigen 3
Titling, was er ist 80
Tomback, woraus er gemachet wird 119. 125
Tonfisch oder Tunfisch, wo er gefangen wird 78. 79
Tonne, was für ein Gewicht 138 f.
Topas, europäischer 49
Torf dienet statt des Holzes 55
Toscana hat Quecksilber 56. Anzahl der Einwohner 96 dessen jährliche Einkünfte 173
Tücher, deren Eintheilung 130
Türkey, Größe der europäischen 15. darinne wächst Safran 42. wie viel sie ungefähr Einwohner hat 94. Sprache darinnen 98. duldet die katholische Religion 100. die griechische 101. die lutherische 102. Einkünfte des dasigen Kaisers 172
Türkischer Weizen, woher er zuerst gekommen sey 28
Türkis, was er ist 50
Tusch, woraus solche kann gemachet werden 36

Tyrol,

Tyrol, hat Bergsalz 51 Quecksilber 56

U.

Ukraine hat schöne Pferde 67

Ultramarin, woraus er gemachet wird 117

Unfruchtbarkeit d. Bodens kann gehoben werden 22

Ungarn, siehe Hungarn.

Uniten, was es sind 101

Unterthanen, Nutzen ihrer Menge 90

V.

Vanille, was sie ist, und wo sie herkömmt 152

Venedig, Größe seines Gebiets in Ober-Italien 16. in dessen Gebiet fallen schöne Pferde 67. Menge der Einwohner 95. dessen jährliche Einkünfte 173. wie stark dessen Kriegesmacht ist 179

Vicuñawolle, wo sie zu haben ist 154

Viehzucht, deren Nutzbarkeit und Nothwendigkeit 24. Vortheile und Nachtheile 66

Vielfraß, sein Balg ist schätzbar 76

Vielweiberey, kein Mittel zur Bevölkerung 91

Vigognewolle, wo sie herkömmt 152

Villa, ob es eine Stadt heissen könne 157

Vitriol, natürlicher und gemachter 50. woraus die farbichten werden 117. welchen man für den besten hält 123

Vögel, deren Nutzbarkeit für die Menschen 78

W.

Waaren, Preis derselben, wornach er zu bestimmen 110 f. worinnen sie bestehen 135

Wachs, starker Handel damit 83. wozu es gebrauchet wird 129. dessen Bleichen, wo es zuerst erfunden worden 132 f. wird aus Amerika gebracht 152

Wälsche Nüsse, wo sie hergekommen 31

Waid, dessen Gebrauch u. Bau 41. wozu er dienet 113

Waidasche, woraus sie gemachet wird 35

Wallachey, hat schöne Pferde 67

Wallfisch, deren Nutzbarkeit 78. 79

Walkererde,, deren Gebrauch und beste Art 46

Wapen, was sie sind 4

Wasserregal, was es ist und einbringt 168

Wasserthiere in Schalen, welche davon zu bemerken 81

Wechsel.

Wechselbank, Nachricht davon 140
Weichbild, was es ist 158
Weihrauch, wo er herkömmt 143
Weiler, was so heißt 159
Wein wird aus Afrika gebracht 149
Weinbau, ob er nützlicher, als der Ackerbau 30. ist einem Staat nützlicher, als die Viehzucht 92
Weinländer, welche die eigentlichen sind 29
Weinstock, Nachricht von demselben 29
Weizen, wird aus Afrika gebrauchet 149. wo der türkische eigentlich hergekommen 28
Wissenschaften, wozu sie dem Staat dienen 155
Wißmuth, dessen Gebrauch 57. was daraus gemachet wird 118
Witterung, deren Beschaffenheit in verschiedenen Staaten 16
Wolf, dessen Balg ist schätzbar 76
Wolle, wo sie am besten ist 72. wozu sie bereitet wird 127. wird aus Afrika geholet 149

Y.

Ydria, daselbst findet sich Quecksilber 56
Yoli, was so heißt 40

Z.

Zeuge, einige Nachricht von denselben und deren Arten 130. seidene kommen aus Asien 143
Ziegen, deren Nutzbarkeit 72. wo man jetzt in Europa angorische hat 131
Zimmt, wo er herkömt 143
Zink, dessen Gebrauch 57
Zinn, Nachricht davon 64. wozu es verarbeitet wird 120 f. wird aus Asien geholet 143
Zinnober, woraus er gemachet wird 118 zu man ihn brauchet 124
Zitze werden aus Asien gebracht 143
Zobel, Schätzbarkeit seines Balges 76
Zollregal, woraus es entstehet 164
Zucker wird aus Asien gebracht 143. aus Afrika 149. aus Amerika 152. damit treiben jetzt die Franzosen den größten Handel 154
Zuckerrohr, wo es hergekommen und gepflanzet wird 44. wozu man dessen Saft bereitet 114
Zwirn, wozu er gebrauchet wird 112

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich,

Anton Friderich Büschings Vorbereitung zur gründlichen und nützlichen Kenntniß der geographischen Beschaffeneit und Staatsverfassung der europä ischen Reiche und Republiken, welche zugleich ein allgemeiner Abriß von Europa ist

Hamburg 1784

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- H 356
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11250963-9
VD18 10683623-003